

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Budapest, 12. März.

Wir wissen es, wir fühlen es Alle, daß wir in einer Epoche der Reaktion und des persönlichen Regiments leben, die von jener Metternich's zwar verschieden ist, aber verschieden nur in Hinsicht der Form, der Geist ist derselbe. Metternich haßte die konstitutionellen Formen, er widersezte sich überall ihrer Einführung, weil er überzeugt war, daß sie die gesellschaftliche Ordnung auflösen und die Revolution vorbereiten. Jetzt ist ganz Europa mit Ausnahme Rußlands konstitutionell geworden, ja die Großmächte, Rußland mitinbegriffen, haben die Bulgaren und Rumelioten für das konstitutionelle Leben hinreichend reif erklärt und sich der Einrichtung ihres Staates nach modernen Mustern nicht widersezt. Aber ebenso wie auf die Erfindung der Buchdruckerei sehr bald die Einführung der Censur folgte, um die Freiheit der Presse zu beschränken und ihren Einfluß zu paralysiren, ebenso folgte der Einführung des konstitutionellen Lebens das Bestreben, die unter der Konstitution sich entwickelnde Freiheit zu lähmen. Dies wurde in neuerer Zeit die große Aufgabe der Staatsmänner, welche jeder von ihnen auf eigene Art zu lösen suchte. Cairoli, der alte Garibaldianer, unterhandelt in Italien ebenso wie der konservative Graf Taaffe in Wien, bald mit der einen, bald mit der anderen parlamentarischen Fraktion, die alle provinzielle Interessen, nicht prinzipielle vertreten. Es dreht sich darum, eine Mehrheit zu erlangen, die Alles beim Alten läßt, den Fortschritt hindert und die Freiheitsfragen den territorialen Ansprüchen unterordnet. In England setzen sich Gladstone und seine radikalen Freunde genöthigt, sämtliche Garantien der persönlichen Freiheit in Irland aufzuheben, mit Ausnahmsgesetzen zu regieren und im Gegensatz mit den uralten Traditionen selbst die Redefreiheit des Parlaments zu beschränken. In Deutschland setzt sich Bismarck, der Gründer der deutschen Einheit, mit der Brutalität eines Pascha rückwärts über alle Regeln des parlamentarischen Anstandes hinweg, beleidigt Freund und Feind, frühere und gegenwärtige Ministerkollegen, konservative und Fortschrittler, er kann aber trotzdem noch immer auf eine terrorisirte

Majorität zählen, mit der er es durchsezt, daß das Parlament seinen eigenen Einfluß und Wirkungsbereich selbst nullifizirt und einwilligt, daß das Budget stets für eine Periode von zwei Jahren votirt werde, wodurch die Regierung für je zwanzig Monate freie Hände erhält und sich der parlamentarischen Kontrolle entziehen kann. Auch der kleine Belagerungszustand ist eine Erfindung Bismarck's, und dennoch unterstützt ihn noch immer ein großer Theil der liberalen Partei, der in ihm den providentiellen Mann erblickt, welcher im Stande ist, die verschiedenen Staaten Deutschlands derart zusammenzuschweißen, daß die deutsche Einheit nicht mehr in Stücke gehen könne. Bei uns regiert Koloman Tisza mit solcher Energie, daß er nicht nur die Argumente seiner Gegner, sondern selbst die Reminiszzenzen und Traditionen seiner eigenen Vergangenheit widerlegt; wie der fabelhafte Atlas trägt er den ungarischen Globus auf seinen Schultern und erlaubt es nicht, daß seine Kollegen im Ministerium an dieser Mühe theilnehmen; mögen sie in der Rolle schweigender Sekretäre verharren, er wird ihre Vorlagen schon vertheidigen und für dieselben einstehen; ist er doch der große Verantwortliche, der die Gunst der Krone und die Unzufriedenheit des Volkes gleich gern auf sich nimmt; jetzt er doch volles Vertrauen in seine Kortestalten, und bis jetzt mit vollem Recht, denn stets gelang es ihm, eine solche Mehrheit zusammenzubringen, die jede seiner Behauptungen mit einem lauten „So ist es!“ bekräftigt, die über jedem schlechten Wis, den ihr Herr und Meister gegen die Opposition losläßt hellauslacht, und immer bereitwillig mit einem „Ja“ votirt. In neuerer Zeit wurde aber selbst die zähe Natur des Ministerpräsidenten müde, seine Stimme, die nie hell und klar war, ist bis zum Wispeln herabgesunken, und da er in jedem Resort die Regierungsvorlagen beinahe ausschließlich vertheidigt, richtet er es, um Zeit und Lunge zu schonen, derart ein, daß er seine große Standrede stets erst damals hält, wenn die Diskussion schon geschlossen ist und außer dem Antragsteller Niemand mehr das Wort erhalten kann. Der Hausordnung zufolge ist dies vollkommen korrekt. Der Minister hat das Wort, wann immer

er es will und die Mameluten freuen sich daß, wenn sie einer längeren Debatte entgehen und sich nicht im Hause langweilen müssen, laufen doch die Abgeordneten-Diäten, ob das Haus Sitzungen hält oder nicht, bis es sich definitiv vertagt.

Die natürlichen Folger der Reaktion haben auch bei uns nicht lange auf sich warten lassen. Seit der Aufrechterhaltung des Status quo wurden die Fragen des Fortschrittes beiseite geschoben: die Religionsfreiheit, die Civilehe, die Beamten-Pragmatik, die Sicherung des Staatsbürgers gegen die Uebergriffe der Beamten, die Reform der municipalen Administration, der Verwaltungs-Gerichtshof, die Reform des Oberhauses. Aber die allgemeine Unzufriedenheit blieb nicht aus, die Gleichgiltigkeit in Hinsicht aller öffentlichen Angelegenheiten und die Lähmung des geistigen Lebens. Es sind dies jene allgemeinen Symptome der reaktionären Epochen, die auch die Zeiten Metternich's und Napoleon III. charakterisiren; eben deshalb wundern wir uns nicht mehr über die allgemeine Erschlaffung, obgleich es Unwillen erregt, wenn wir sehen, daß die Reaktion in unseren Tagen sich mit der Larve und mit dem Namen der Freisinnigkeit deckt und die Lüge ihren Triumph feiert. Das Gefühl für Wahrheit stirbt aber darum in der jetzigen Generation nicht aus, früher oder später wird es sich dennoch Luft machen und den Namen Jener der Verachtung preisgeben, welche ihre besten Kräfte darauf verwenden, daß sie dem Rade des Fortschrittes die Hemmschuhe anlegen, in die Speichen fallen überall dort, wo der Weg nicht thalwärts führt, sondern zur Höhe hinauf.

In einer solchen Zeit wird der Kampf zur Pflicht, selbst wenn er erfolglos und hoffnungslos scheint und der Lorbeer des Sieges in unermeßlicher Entfernung grünt; in einer solchen Zeit ist es Pflicht, das Bestreben zu hüten, wenn dasselbe jetzt auch nur trübe brennt, wird es dennoch wieder aufklaren, Licht und Wärme verbreiten für ein neues Geschlecht. Bis dahin aber ist es unsere Pflicht, auf jenem Felde zu arbeiten, das bis jetzt noch frei geblieben ist, es ist das Feld der Nationalität und der Bildung. In dieser Hinsicht trifft die Regierung kaum ein Vorwurf; wir erkennen ja

Leo Delibes.

— Zum Tage. —

(Original-Geniektion des „Neuen Pester Journal.“)

B u d a p e s t, 12. März.
Wir haben Delibes gesehen und gesprochen, und der Eindruck stimmte mit der vorgefaßten Vorstellung, wie die Probe auf die Rechnung. Es gibt Künstlergestalten, die in ihren leiblichen Zügen den Schlüssel für ihr Schaffen tragen: lebende Titeltupfer zu ihren Werken. Man findet die weltmännische Liebenswürdigkeit Delibes' ebenso selbstverständlich, als man die sächsisch-schulmeisterliche Freundlichkeit eines Richard Wagner überraschend findet; eine russische Redensart sagt in solchen Fällen „er hat (oder er hat nicht) die Nase seines Charakters“. Delibes hat die Nase seines Charakters. Die hohe, elegante, kräftige Gestalt mit der Pariser Tourneure und dem frei auf dem Nacken sitzenden blühenden Kopfe mit dem üppigen, noch nicht angereiften Haupt- und Barthaare, den sanften, aber unendlich beweglichen hellen Augen, der fein und scharf geschnittenen Nase, um die sich in hundert Modulationen ein ewiges feines Lächeln kräufelt, ein beweglicher Kommentar zu der lebhaften Rede, die bei jedem Anlasse, immer artig, immer verbindlich, aber immer charakteristisch und geradezu, aus den schmalen Lippen strömt, es ist der Eindruck eines geistvollen Mannes von raschem Blute und beweglicher Phantasie, dabei eines Mannes, dem der Erfolg genug schwer geworden, um ihn zu schätzen, und doch nicht schwer genug, um die Verbitterung kennen zu lernen. So sehen die Verbitterten nicht aus — der Mann ist zehn Jahre jünger als sein Alter. Lebenslustig und heiter hat Delibes erst vor einigen Jahren eine schöne Cirkusreiterin sammt der zu ihr gehörigen Million (oder doch, was die Welt so eine Million nennt) in sein schönes Heim geführt, und pflegt nun in liebevoller Unparteilichkeit der Kunst und der Künstlerin, sammt dem netten Sümmschen, die ihm beide in's Haus gebracht, und die er in froher Geschäftigkeit

fortwährend zu mehrern weiß. Freunde, die mit Delibes an einem Tische gesessen, wissen seinen gebildeten Geschmack auch in jenen Dingen zu schätzen, zu welchen Messer und Gabel die Musik machen, und er soll Bourgeois mousseux de Tonnerrois von Vin mousseux d'Anjou im Finstern mit einer Sicherheit unterscheiden, wie einen asthmatischen Bakpossaunisten von einer schönen Cirkusreiterin. Leben und Kunst tragen für den Franzosen beide eine e i n e Farbe, sie sind ihm beide heiter, Es bleibt ein Privilegium deutscher Poeten, hinter dem schläfrigen Bierhumpen von edlem Nebenast und unter dem Pantoffel eines vierschlächtigen Hausdrachen von seliger Liebe zu singen. Das nennt man so deutsche Gemüthsstiefe.

Wir wollen keine Rubrikenprosa schreiben und uns daher auf die dürftigsten biographischen Daten beschränken. Also Delibes ist im Jahre 1836 geboren, in Saint-Germain de Sal, Departement Sarthe — nicht der Geburtsort, nur der Kampfplatz und Triumphplatz ist Paris gewesen. Karl Hillebrand, der scharfe Beobachter mit der reizvollen Feder, hat die Bemerkung gemacht, wie schwer es halte, einen bedeutenden französischen Schriftsteller, Dichter, Künstler, Staatsmann aufzufinden, der in Paris geboren wäre — und doch bildet Paris ein Zwanzigstel der Bevölkerung des ganzen Landes. In der That ist Paris steril wie alle Hauptstädte — selbst unermögend, greift es mit tausend Wurzeln in den Boden der Provinz aus, zieht von dort die besten Kräfte an, um sie in raschem Wechsel zu verbrauchen. „Es bildet ein Talent sich in der Stille“; — die Großstadt mit ihrer geräuschvollen Beweglichkeit, ihrer nüchternen Genußsucht, ihrer Unruhe ohne Leidenschaft, ihrer Erziehung ohne Wärme, ihrer Suffisance, ihrer Blasirtheit, ihrer Einfaltslosigkeit, sie ist der Boden für junge Keime nicht. Die Baumschule ist in der Provinz, die Hauptstadt ist der Garten. Und so wurde auch der junge Delibes transplantirt in's Pariser Erdreich, als er daheim kräftige Wurzeln getrieben hatte. Der weitere Bildungsgang ist

der aller französischen Kompositoren — in diesem Lande der Centralisation wird jeder Charakter am governementalen Draht gezogen — man wird im Conservatoire eingeschrieben, man passirt die Jahresprüfungen, man bewirbt sich um den prix de Rome, man gewinnt ihn — nein, man gewinnt ihn nicht. Das war Delibes' erste Enttäuschung — er fiel mit allen Ehren durch. Das ist ein arger Schlag in einem Lande, wo nur Zeugnisse und Diplome die Stufen für junge Streber bilden. Er hat sich gerächt dafür. Im „le roi l'a dit“ giebt der durchgefallene prix de Rome seinen liebenswürdigsten Muthwillen, sein graziosstes Gefieder über die Szene, als der verpöpte Tanzmeister (nebenbei ein durchtriebener, verschlagener Gauner, wie je einer, der seine Schüler mit verpöpten Canons und Fugen quälte) mit seinen vier Cleminen einen hochtragischen Furienschor im alten fugativen Stile taktirt — ob ein glücklicher prix de Rome, der just dieser Fugenkunde sein Fortkommen verdankt, auf diesen parodistischen Gaminstreich verfallen wäre? Noch Niemand ist auf seinen eigenen Zopf getreten.

Doch bis zum „le roi l'a dit“ hat es noch gute Weile. Der Barnab ist ein hoher Berg und der Hügel gibt es darunter eine Menge. Delibes schrieb eine Zeit lang Operetten, gute, schlechte, vor Allem schlechte. Was weiter? Fallen heißt tanzen lernen. Und nicht das Tanzen, das geschickte Fallen ist's, was diese Franzosen ihren Nachbarn voraus haben. Der Franzose kippt auf einem Fuße um, der Deutsche fällt so gründlich auf seine ausführlichste Seite, daß er sein Lebtage sitzen bleibt. Er nimmt es so ernst mit jeder Note, bohrt so tief, wenn er schöpfen will — und dem Gimpel gleich, der am schönsten singt, wenn man ihm erst die Augen ausgestochen, macht er aus seinen Schmerzen seine Lieder. Da geht ihm dann auch das Schicksal dieser Lieder an's Herz hinan. So tragisch fassen die Franzosen die Sache nicht auf. Es gibt kaum einen französischen Bühnenkomponisten, dem Se. Majestät das Publikum zu Zeiten nicht einige rührende

Die heutige Nummer umfaßt zweiundzwanzig Seiten.

gerne ihr Verdienst, wo wir es sehen, die Klage und Unzufriedenheit sind eben keine angenehmen Gefühle. Es würde sich auch gewiß Niemand inniger freuen, als wir, wenn wir die Regierung beglückwünschen könnten, daß sie jene Gesetze dem Reichstag unterbreite, welche den längst gehegten Wünschen der Nation entsprechen; wenn sie die Religionsfreiheit im Sinne von Deaf's Schwanengesang im Gesetze ausdrücke, wenn sie die Stellung, die Rechte, die Pflichten der Beamten festbestimmt, wenn sie die Interessen der Individuen gegenüber den Uebergriffen der Regierungsorgane durch ein Gesetz beschütze, wenn sie einen Verwaltungsgerichtshof einsetze, welcher über Kompetenzstreitigkeiten entscheidet und die Rechte des Bürgers gegenüber der Regierung schützt, wenn sie die unnötigen Placereien bei der Steuerbemessung und Steuererhebung aufheben und durch eine zweckmäßige Reform des Oberhauses diesem jene Achtung und jenes Ansehen zurückgeben würde, die es nicht mehr genießt u. s. w. Bis aber dies geschieht, nützen wir die Zeit im Interesse der Nationalität und der Bildung, damit wir ein solches neues Geschlecht erziehen, welches den Augenblick, wo die Sonne der Freiheit wieder aufgeht, nicht verpasse, denn die Zeiten der Freiheit sind immer kürzer, als die Zeiten der Reaktion; ihre Aufgabe ist es dann, so viel und so fest zu bauen, daß die Reaktion nicht im Stande sei, dies Alles zu zerstören.

Franz Pulsfy.

Budapest, 12. März.

* Die zu Anfang dieser Woche in unserem Blatte zuerst veröffentlichte Nachricht, daß bei der jüngsten Anwesenheit des Ministerpräsidenten in Wien Verhandlungen in Betreff der **Civilehe** stattfanden, wird nun vom „Hon“ bestätigt. Das genannte Blatt meldet in dieser Angelegenheit:

Der Gesetzentwurf über die Civilehe, zu dessen Einbringung die Regierung vom Abgeordnetenhaus jüngst angewiesen wurde, wird, dieser Weisung entsprechend, noch während der jetzigen Reichstagsession eingereicht werden. Der Gesetzentwurf, welcher — wie man in wohl unterrichteten Kreisen spricht — die vorläufige königliche Genehmigung bereits erhalten hat, wird die Möglichkeit der Eheschließung zwischen Christen und Nichtchristen ausprechen und auch die Rechtsverhältnisse Derer regeln, welche bisher im Auslande eine Ehe geschlossen haben.

So das offiziöse Communiqué. Das Neue an dieser Mittheilung hat den Vorzug geringer Verständlichkeit an sich. Unsere Regierung erhielt danach die vorläufige königliche Genehmigung zur Einbringung eines Gesetzentwurfes, der die „Möglichkeit der Eheschließungen zwischen Christen und Nichtchristen auszusprechen und auch die Rechtsverhältnisse Derer regeln wird, welche bisher im Auslande eine Ehe geschlossen haben.“ Was wird das für ein Ehegesetz sein? Die obligatorische Civilehe schafft es augenscheinlich nicht; denn diese wäre ja für Jedermann, somit auch für die Christen unter sich verpflichtend. Aber auch die fakultative Civilehe wird es nicht werden, weil die neue Eheschließung bloß auf Ehen zwischen Christen und Nichtchristen Bezug haben soll. Bei der fakultativen Civilehe steht es aber auch christlichen Brautleuten frei, sich nach Wunsch bürgerlich trauen zu lassen. Wird es dann die in Oesterreich übliche „Nothcivilehe“?

Selbst diese scheint unsere Regierung nicht kreiren zu wollen oder nicht erlangen zu haben, da sie das neue Gesetz nur für „Christen und Nichtchristen“ in Aussicht stellt. Wie verhält es sich dann beispielsweise mit solchen beiderseits christlichen Brautleuten, die wegen eines rein kirchlichen Ehehindernisses nicht getraut werden? Wo sollen diese ihre Ehe schließen? Oder soll der Staat darauf beharren, daß er solche christliche Brautleute zum Glaubenswechsel zwingt? Weiter! Wie wird es mit den Ehren der Nazarener, der Anabaptisten und anderen „nicht rezipirten“ Christen sein? Werden die Ehen dieser Sekten sowohl unter sich, als mit anderen Christen auch fernerhin nur als Konkubinat betrachtet und behandelt werden? Das neue Gesetz mit seiner in Aussicht gestellten „Möglichkeit von Eheschließungen zwischen Christen und Nichtchristen“ scheint ein Novum in der Ehegesetzgebung schaffen zu wollen, das jedoch — die Vermuthung liegt schon jetzt nahe — weder den allgemeinen Anforderungen, noch den speziellen Bedürfnissen unseres Landes entsprechen dürfte.

* Gegenüber den verschiedenen Gerüchten über die bevorstehende **Schließung des Reichstages** erklärt heute „Hon“, daß es gewagt sei, in dieser Beziehung schon jetzt von einem bestimmten Termin zu sprechen; so viel sei sicher, daß das Abgeordnetenhaus sich auch noch nach den **Differenzen** mit der konstitutionellen Erledigung des noch rückständigen Theiles seiner Agenden beschäftigen wird.

* Der Ministerpräsident empfing heute um 2 Uhr Nachmittags eine aus den Mühlen-Direktoren **Brüll** und **Regen** bestehende Deputation der **Budapester Dampfmaschinen**, welche ein Gesuch um unveränderte Aufrechterhaltung des **Budapester Börsenschiedsgerichtes** überreichten. Der Ministerpräsident wies auf seine gestern einer größeren Deputation ertheilte Antwort hin und sagte, die Organisation des Börsenschiedsgerichtes werde keine Aenderung erfahren, bezüglich des Wirkungsbereiches desselben erscheinen aber eingehende Verhandlungen nothwendig.

* Die Ernennung eines römisch-katholischen **Erzbischofs** und **zweier Bischöfe für Bosnien** steht, wie die „Bud. Korv.“ wissen will, in kürzester Zeit bevor.

* Die Mandatsniederlegung des österreichischen Abgeordnetenhaus-Präsidenten **Grafen Coronini**, über die wir bereits in der Samstagnummer unseres Blattes berichtet, kam sowohl für die österreichische Regierung, als auch für das Abgeordnetenhaus ganz unerwartet. Nur **Graf Taffe** hatte schon am 10. d. von der Absicht des Grafen Coronini Kenntniß erhalten und machte eifrige Versuche, um den Letzteren von seinem Entschlusse abzubringen, doch waren die Bemühungen des Ministerpräsidenten erfolglos. Das an den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, **Dr. Smolka**, gerichtete Schreiben, in welchem Graf Coronini seine Mandatsniederlegung anzeigte, lautete folgendermaßen:

Hohes Haus! Als das hohe Haus bei seinem Zusammentritte mich an seine Spitze berief, verhehlte ich mir keineswegs die großen Schwierigkeiten der mir gestellten Aufgabe. Ich habe mein Bestes an die Lösung derselben gesetzt und bedarf zu meiner Beruhigung keines anderen Zeugnisses, als der Stimme meines Gewissens. In redlicher Pflichterfüllung allein liegt indeß nicht immer auch die Bürgschaft erfolgreichen Wirkens. Verschiedene, nicht vereinzelte Vorgänge, deren Schauplatz das hohe Haus in jüngster Zeit gewesen ist, vermag ich nicht in anderer

Weise zu deuten, als daß ich das Vertrauen, welches mir bei meiner Wahl entgegengebracht wurde, in gleichem Maße und Umfang nicht mehr besitzen, und liegen in mir die, wie ich nicht leugnen will, schmerzliche Ueberzeugung reifen, daß ich in der ehrenvollen Stellung, die ich bisher innehatte, dem hohen Hause keine erspriesslichen Dienste mehr leisten könne. Getreu, wie immer, den Grundgesetzen, zu denen ich mich bekenne, muß ich ihr sonach ertzagen. Die Geschäftsordnung gestattet mir nicht, von dem durch Wahl mir übertragenen Amte zurückzutreten; ich kann nicht mit voller Zuversicht darauf zählen, daß eine Bitte um Enthebung von demselben von dem hohen Hause gewährt würde; so ergreife ich denn zur Ausführung des Entschlusses, den ich gefaßt habe, den einzigen Ausweg, der mir offen steht, und erkläre hiemit, mein Mandat als Mitglied des hohen Hauses niederzulegen.

Nach Verlesung dieses Schreibens beantragte **Graf Hohenwart**, die Abgeordneten mögen ihrem tiefen Bedauern über den Verlust, welchen das Haus durch diese Mandatsniederlegung erleide, durch Erheben von ihren Sitzen bekunden. Es erhoben sich hierauf beinahe alle Abgeordneten; nur ein Theil der Linken, darunter auch **Dr. Herbst**, blieb sitzen.

Graf Coronini hatte gestern Vormittags Audienz beim Kaiser, um dem Monarchen von seiner Mandatsniederlegung Mittheilung zu machen. Der Kaiser würdigte, wie es heißt, die Gründe, welche den Grafen zu seinem Schritte veranlaßten.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags erschienen **zahlreiche Abgeordnete**, insbesondere des Fortschrittsklubs, beim Grafen Coronini, um ihm ihre Achtung zu bezeugen. Die Freunde des Grafen Coronini nahmen den Anlaß wahr, um den scheidenden Präsidenten zu seinem Entschlusse zu beglückwünschen, mit welchem er einer Stellung entsagt, welche angesichts der gegenwärtigen Situation seiner politischen Vergangenheit nicht mehr entspreche. — Die beiden **verfassungstreuen Klubs** hielten gestern Abends eine gemeinsame Sitzung, in welcher der **Obmann Dr. Sturm** folgende Ansprache hielt:

Die verfassungstreuen Abgeordneten sind zur heutigen Versammlung zusammengetreten, um über die schon zu Beginn der gegenwärtigen Session als gemeinsame Partei-Angelegenheit erklärte Präsidentenwahl zu berathen. Gewiß bedauert im gegenwärtigen Augenblicke jeder Parteigenosse, daß der von uns Allen hochgeschätzte Mann durch die kaum überwindliche Schwierigkeit seiner Stellung sich gezwungen sah, das Ehrenamt des Präsidenten und das Reichsrathsmandat niederzulegen. (Zustimmung.) Wir hegen jedoch die sichere Erwartung, daß wir den bisherigen Präsidenten durch das Votum der Wähler in unseren Reihen als willkommenen Parteigenossen bald wiedersehen werden. (Neuerliche Zustimmung.) Ich bitte die geehrte Versammlung, zu gestatten, daß die Odmänner der beiden Klubs dem scheidenden Kollegen den Ausdruck unserer Sympathie und ein herzlich „Auf Wiedersehen!“ überbringen. (Zustimmung und Beifall.)

Die Versammlung pflichtete diesem Antrage bei und ertheilte den Odmännern **Dr. Sueß** und **Dr. Sturm** die entsprechende Weisung. — Das **Exekutivkomité** der **Rechten** hielt Abends ebenfalls eine Sitzung, über deren Resultat ein Telegramm der jüngsten Nummer unseres Blattes bereits berichtete. — **Graf Coronini** dürfte sich bei der Neuwahl im Görzer Stadtbezirk wieder um das zurückgelegte Mandat bewerben und im Abgeordnetenhaus seinen alten Platz einnehmen. In den nächsten Tagen kehrt der Expräsident nach Görz zurück, um vorläufig im Kreise seiner Familie von den Aufregungen der parlamentarischen Kämpfe auszuruhen.

Rafen gedreht hätte; nicht Glück und nicht Spontini, nicht Auber und nicht Halévy, ja nicht einmal der große — Jacques Offenbach sind davon verschont geblieben. Kein wolfsbützel'scher verehrlicher Kapellmeister kann aber den Durchfall seines fünfaktigen Schmerzstreich ohne Menschenhaß und Neude überleben — er zieht sich hierfür als menschenscheuer Maulwurf in sich selbst zurück oder treibt verzweifelte Streiche, trinkt, spielt, heirathet und zeugt Kinder, und geht endlich an verhaltenem Genie zu Grunde. Der schöne Leichtsinne des Franzosen zieht aus der raschen Produktionslust, die ihm ein Werk nie zu enge an's Herz wachsen läßt, einen unschätzbaren Gewinn — eine Meisterschaft alles Technischen, wie sie uns auch in den schwächsten Werken französischer Bühnenkomponisten überrascht. Denn eine durchgefallene Partitur fördert, wenn nicht auf der Bühne, so doch im Arbeitszimmer. Alles, was in der Kunst Handarbeit ist, gewinnt durch die Quantität der Arbeitsleistung an Flottheit und Sicherheit, und man unterschätzt zu häufig, wie viel in jeder Kunst Handwerk ist. Dazu kommt noch ein Vortheil, der den Franzosen einzig ist: sie haben eine **Opéra comique** — wir meinen das Kunstgenre und die Bühne dieses Namens. Was will ein deutscher, ein italienischer Musiker auf die Bühne setzen, wenn er nicht vier Posaunen im Leibe hat, und der dramatische Furor ihm nicht durch alle Glieder raft? Das deutsche Singspiel und die einstige Buffa sind von der „großen Oper“ und der „opera seria“ gründlich weggeschwemmt, und die leichte Operette wird nach wie vor — mit vielem Grund — aus Paris bezogen. Und doch ist die leichte Konversations-Oper eine Schule, die keinem Bühnenkomponisten erspart bleiben sollte, und wäre er gleich in hochdramatischen Windeln auf die Welt gekommen. Sie ist dem jungen Komponisten, was der Salon dem Gesellschaftsmenschen ist: Freiheit, Anmuth, Leichtigkeit und Sicherheit werden hier geholt statt der Regelstrenge der Schule und der Gelehrtheit des Rothurns. Während der ita-

lienische Opernstil unserer Tage in einen blechern Gassenhauer ausgeartet und die Spezies der Neudeutschen den sentimentalen Stil in's hysterische und den pathetischen in's pathologische überstürzt, ist es der mezzo charactere des französischen Genres, welcher die Natürlichkeit vor der Karrikatur bewahrt. Auf den Brettern der Opéra comique hat sich, wie auf denen des Théâtre français, eine hundertjährige Tradition festgesiedelt, und die Reihe der **Monsign, Grétry, Houdard, Boieldieu, Auber, Adam** haben ihren Nachfolgern ein Kapital geschaffen, aus dem diese mit weniger Erfindung, aber gleichem technischen Geschick bis zum heutigen Tage ihre Rente ziehen. Die besten Tugenden der jungen französischen Opernkomponisten lassen sich aus dieser Tradition und diesem technischen Geschick erklären — und Delibes ist der Typus der Jungfranzosen. Wir bleiben bei diesen, indem wir von Delibes weiter sprechen.

Was jene Operetten taugten, mit welchen der junge Delibes in den Fünfziger- und Sechziger-Jahren der Reihe nach auf die kleinen Pariser Bühnen stieg — wer weiß es mehr? Ihre Namen werden nur in dem Lichte sichtbar, das die späteren drei Meisterwerke auf sie werfen. Da lesen wir: „**Deux vieilles Gardes**“, „**Six demoiselles à marier**“, „**Maître Griffard**“, „**Le corsaire**“ und eine Reihe anderer Operetten, die wir nicht nennen, weil wir fürchten, daß wir auch die aufgezählten in falscher Folge nannten. Aber draußen im Volkstheater ist zu Zeiten eine Operette, „**La cour de roi Pétard**“, über die Szene gewandelt — es gehört ein gutes Auge dazu, in dieser Raupe den päteren Schmetterling zu erkennen. Doch besser, schlechter — Paris hat eine Menge Bühnen und jede will zu Zeiten etwas Neues haben. Was die gierige Presse für den literarischen Naschmarkt der Gaufferie ist — und gerade die sogenannte „**kleine Presse**“ hat für dergleichen einen rüstigen Appetit — das sind die **Folies Bergères**, die **Folies Nouvelles**, **Bouffes Parisiennes** für diesen Musikfestsch. Delibes

wurde Chormeister an einer dieser kleineren Bühnen, plagte sich mit schlechten Sängern und faulen Textbüchern, geizigen Direktoren und geldgierigen Reklamemachern; — wer hätte damals gesagt, daß dieser Operettenfabrikant binnen Kurzem ein Führer des musikalischen Frankreichs werden sollte? Der König hat's gesagt.

Als „**le roi l'a dit**“ im Jahre 1873 von Paris aus seinen Weg begann, hatte das Empire auch in der Musik seine Niederlage erlitten. Man war des Offenbach'schen Tonos in Kunst und Politik müde geworden, die frivole Zote des zweiten Kaiserreiches war nach der Läuterung des Unglücks einem reineren Sinne gewichen. Man war ernüchert und fand, daß man den Cancan mit etwas zu viel Chic getanz hat. Das war die Zeit für ein feines, diskretes Talent, wie das **Delibes'**; nach Offenbach's geilen Bocksprüngen ließ man sich gerne etwas platonische Musik machen. In den Tagen, als die „**Schöne Helene**“ des Offenbach's Theaters und alle anderen mehr minder schönen Helenen der großen Komödiantenstadt ihre Orgien feierten, hätten **Delibes'** Grazien belächelte Ganschen vom Lande abgegeben; die Reihe an die Fastenbiät kommt erst, wenn der Karneval vorüber ist. Es gibt wenig diskretere, liebenswürdigere Partituren, als jene des „**le roi l'a dit**“. Gleich fern von jedem Bathos wie von der Komik des Grotesken fließt diese Musik in anmuthigem Wellenspiel dahin und schaukelt uns in klingendes Träumen. **Delibes** malt Aquarell mit feinen Zügen — nie hat er aus dem vollen Farbentopf mit dickem Pinsel gekleckert: ein Vorzug und ein Fehler. Die Bühne will Dekorationsmalerei, und da heißt es manchmal den Farbenhäfen auf die Leinwand gießen und mit dem Besen verschmieren. Das geht wider **Delibes'** Keimlichkeits-sinn. Seine Muse hat etwas Berschämtes, sie erröthet, wo man sie fest zugreifen heißt, und wo der Janhagel schreit, dort spricht sie lächelnd und mit halber Stimme. Uns ist immer alle Poesie in diesem keuschen Erröthen gelegen, aber das Parterrepublikum hält dergleichen

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. März.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Spezialberatung des auf die hauptstädtische Polizei bezüglichen Gesetzesentwurfes begonnen. Es wurden sechs Paragraphen erledigt, über den siebenten aber entspann sich namentlich hinsichtlich der Ertheilung der Theaterkonzessionen eine lange Debatte, welche heute noch nicht zum Abschluß gelangte.

Erwähnenswerth ist aus dem Verlaufe der Debatte, daß im §. 4 die von Vielen beanstandete Bestimmung, wonach die Polizei dem hauptstädtischen Municipium gegenüber eine koordinirte Stellung einnehmen solle, auf Antrag des Ministerpräsidenten gestrichen und durch die Worte: „Die hauptstädtische Polizei ist direkt dem Ministerium des Innern untergeordnet“ ersetzt wurde.

In Nachstehendem lassen wir den Sitzungsbericht folgen: Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags und nachdem er das Einlangen einer Petition angezeigt hatte, trat das Haus sofort in die Beratung des Gesetzesentwurfes über die hauptstädtische Polizei ein.

Gleich zu Beginn beantragte Béla Grünwald den Titel „Gesetzesentwurf über die hauptstädtische Polizei“ in Schwebe zu lassen, weil er eventuell durch den Zusatz „und über die Errichtung von Polizeigerichten“ erweitert werden dürfte. — Das Haus stimmte zu, daß der Titel vorläufig in Schwebe bleibe.

Bei §. 1, welcher bestimmt, daß hinfür die Polizei durch den Staat verwaltet werden soll, erklärte Joseph Madarasz, er wüßte, daß die Polizei durch das hauptstädtische Municipium verwaltet werde; deshalb beantrage er, die Worte „den Staat“ durch die Worte „das hauptstädtische Municipium“ zu ersetzen. Dieses Amendement fand jedoch bei der Majorität keinen Anklang; es wurde abgelehnt.

Der Wirkungsbereich der Polizei wird im §. 2 festgesetzt. Im Texte desselben war der Begriff „erwären“ mit „kitadni“ wiedergegeben. Demgegenüber beantragte Thaly das Wort „kinymozni“, Csánády das Wort „kipuhatozni“ zu benutzen.

Es erregte Heiterkeit, daß der Ministerpräsident Tiba dem lehterwähnten Vorschlage den Vorzug gab, so daß denn doch einmal Csánády und Tiba gleicher Ansicht waren. Mit Bezugnahme auf eine Wortähnlichkeit bemerkte daher Thaly, Csánády beginne schon weich zu werden (Csánády puhul), worauf Csánády unter allgemeiner Heiterkeit replizierte: „Eher werden Sie weich, als ich!“

Nach einer unbedeutenden stilistischen Aenderung im §. 3 beantragte Szederkényi, daß der das Verhältnis der Polizei zur Hauptstadt definirende §. 4, welcher unter Anderem sagt, die hauptstädtische Polizei werde dem hauptstädtischen Municipium koordinirt sein, gestrichen werde, und zwar deshalb, weil sonst der Minister des Innern aus der Polizei eine politische Behörde machen könnte. Diese Absicht wurde vom Ministerpräsidenten Tiba in Abrede gestellt, um jedoch alle Besorgnisse zu zerstreuen, möge die auf das koordinirte Verhältnis bezügliche erste Alinea durch die Worte: „Die hauptstädtische Polizei ist direkt dem Ministerium des Innern untergeordnet“ ersetzt werden.

Die Majorität nahm das Amendement des Ministerpräsidenten an, obwohl Madarasz und Csatar den Antrag Szederkényi's befürwortet hatten. Csatar gab dabei zu allgemeiner Heiterkeit Anlaß, indem er seine Rede folgendermaßen begann: „Ich gehöre ebenfalls zu jenen geehrten Herren Abgeordneten, welche den Antrag Szederkényi's unterstützen.“

Die §§. 5 und 6 blieben unverändert. Im §. 7 werden einige Aufgaben der hauptstädtischen

Polizei besonders hervorgehoben. Sie soll nämlich den freien Verkehr in der Hauptstadt aufrecht erhalten; sie soll die Organe und die Mittel des Personen- und Waarenverkehrs überwachen, das Publikum vor Uebervertheilungen schützen; sie soll die Lizenzen zur Eröffnung von Theatern und zu Theateraufführungen in Budapest, mit Ausnahme des Nationaltheaters, ertheilen und in allen Theatern die polizeiliche Aufsicht ausüben; sie soll die Interessen der öffentlichen Sittlichkeit wahren, wobei bemerkt wird, daß dem bisherigen Rechte der Hauptstadt gemäß die Lizenzen zu Freudenhäusern von der Polizei nur im Einvernehmen mit der Hauptstadt ertheilt werden dürfen; öffentliche Vorträge, Schauspielungen, Tanzunterhaltungen, Fackelzüge u. dgl. sind bei der Polizei anzumelden, welche die Lizenzen ertheilt und die entfallenden Gebühren, jedoch unbeschadet der betreffenden Rechte der Hauptstadt, einbeht.

Zu diesem Paragraphen wurde eine ganze Serie von Amendements eingebracht. Den Meigen eröffnete Anton Tibád, welcher für den auf die Theaterfrage bezüglichen dritten Punkt eine andere, die ursprüngliche Intention des Gesetzesentwurfes gänzlich umstoßende Fassung in Vorschlag brachte. Er beantragte nämlich die folgende Fassung: „Das Recht der Ertheilung von Lizenzen zur Eröffnung von Theatern bleibt gemäß der Gepflogenheit, die sich auf Grund des G.-Z. 1848: 31 entwickelte, auch künftig dem Municipalauschuß der Hauptstadt erhalten, mit Ausnahme des Nationaltheaters; die Lizenzen zu öffentlichen Theateraufführungen werden von der Polizei ertheilt, welche auch die polizeiliche Aufsicht in allen Theatern ausübt.“ — Nachdem ferner Szánády eine kürzere, präzisere Fassung des auf die öffentlichen Verkehrsmittel bezüglichen zweiten Punktes beantragt hatte, setzte Baron Béla Liptay auseinander, daß er in der Theaterfrage ebenfalls die Beibehaltung der bisherigen Gepflogenheit wüßte, dies aber im Gesetze ausdrücklich auszusprechen, sei überflüssig; deshalb nehme er den Antrag Tibád's nicht an, sondern es möge vom ganzen dritten Punkte nichts anderes als die Bestimmung beibehalten werden, daß die Polizei die polizeiliche Aufsicht in allen Theatern ausüben soll. Dem gegenüber erklärte Ministerpräsident Tiba, daß es wohl am zweckmäßigsten wäre, den Text des Entwurfes anzunehmen, da es sich aber nur um eine provisorische, bis zur Schaffung eines neuen Theatergesetzes gültige Verfügung handle, wende er gegen Tibád's Antrag nichts ein. Joseph Madarasz, Desider Szilágyi und Julius Gallner unterstützten den Antrag des Baron Liptay. Julius Horváth wüßte das Amendement Liptay's mit dem Zusatz zu ergänzen, daß die Lizenz zu Theateraufführungen von der Polizei zu ertheilen sei. Szederkényi erklärte sich für die Streichung des ganzen Punktes, eventuell für Baron Liptay's Amendement. Nachdem dann noch Ministerpräsident Tiba ein präzisierendes Amendement eingereicht hatte, ging man zum nächsten Punkt über.

Der vierte Punkt betrifft bekanntlich die öffentliche Sittlichkeit, und da meinte Otto Hermann, auch die Thierquälerei verstoße gegen die öffentliche Sittlichkeit; die Polizei solle also jede Quälerei beim Transport von Schlacht- und Federvieh hintanhaltend. Von einem anderen Gesichtspunkte sagte Baron Arpad Mednyánszky die Frage der öffentlichen Sittlichkeit auf. Die Prostitutionsfrage sollte eigentlich in geschlossener Sitzung verhandelt werden, denn nur dort könnte er sein Amendement umständlich motiviren; dieses Amendement geht dahin, daß in Budapest künftig keine Freudenmädchen-Etablissements gebildet werden sollen. Ministerpräsident Tiba erwiderte, das Haus möge immerhin den vierten Punkt beibehalten. — Schließlich erklärte noch Albert Rémeth, der Antrag des Abgeordneten Hermann könnte für den Antragsteller selbst gefährlich werden, denn wenn er beim Aufspießen und Franchiren von Spinnen von einem Polizisten belauscht würde, könnte der Polizist ihn wegen Thierquälerei arrestiren. Allgemeine Heiterkeit begleitete diese Worte, während Hermann sich mit der Bemerkung vertheidigte, was er thue, geschehe im Interesse der Wissenschaft. Rémeth setzte ferner auseinander, daß am Ende auch das zwangsweise Stopfen des Geflügels mit Futter als eine Thierquälerei definiert werden könnte. Es werde daher gut sein, sich bezüglich der Thierquälereifrage nicht in das Spezialgesetz einzulassen, höchstens könnte §. 7 am Schluß durch die Weisung erweitert werden, daß der Minister des Innern eine Verordnung gegen die Thierquälerei erlassen soll.

Nach dieser humoristisch gehaltenen Erörterung wurde die Fortsetzung der Debatte auf nächsten Montag anderraumt.

Es referirte hierauf die Petitionskommision. Das Haus wies die in der 49. Serie enthaltenen Petitionen ohne Debatte theils an die betreffenden Minister, theils an Spezialkommissionen.

Zum Schluß wurden noch zwei Interpellationen eingebracht. Csatar fragte den Minister des Innern, ob er Abhilfe dagegen treffen wolle, daß die hauptstädtische Polizei die vom Lande zu Wagen hereinkommenden Leute nicht veratorisch behandeln, namentlich wenn sie anders als im Schritt fahren, nicht mit Geldstrafen belegen sollen? — Koloman Thaly fragte den Finanzminister, warum in der heutigen Nummer des Amtsblattes nur die Einfuhr von amerikanischen Schweinen, Schweinefleisch, Schinken und Würsten, nicht aber auch die Einfuhr von Schweinefleisch verboten worden sei? — Beide Interpellationen werden den Ministern schriftlich gestellt werden. — Schluß der Sitzung kurz nach 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 12. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die preußische Regierung schreitet auf dem Wege zur Beilegung des kirchenpolitischen Streites rüstig vorwärts. Die römische Kurie zeigt sich anscheinend nachgiebig, indem sie die Bestellung von Kapitel-Vereisern zuläßt. Wie nun fest steht, macht die Regierung von den weitgehenden Rechten, die ihr das Juli-Gesetz vom Jahre 1880 ein-

räumt, Gebrauch und hat unter Anderem den in Paderborn erwählten Kapitularkaplan Drobe von der Leistung des in den Mai-Gesetzen vorgeschriebenen Eides dispensirt. Weitere Konzessionen von Seite der Regierung gegenüber dem im Reichstage Ausschlag gebenden Centrum sollen in Aussicht stehen. Darum bleibt auch Herr Buttammer Kultusminister und hat das Ministerium des Innern nur provisorisch übernommen. Man behauptet nämlich von ihm, daß er in der Kirchenfrage durch seine versöhnliche, entgegenkommende Haltung den Ausgleich wesentlich erleichtert habe und sich auch sonst höheren Weisungen ohne Ambition zu fügen wisse. Und das ist heute im Ministerium Bismarck die Hauptsache.

Man meldet aus Paris: Gambetta's Erscheinen auf dem Balle bei Grévy erregte großes Aufsehen. Gambetta kam mit dem berühmten Advokaten, dem Bonapartisten Lachaud; als Grévy von seiner Anwesenheit durch ein Mitglied der Militärkanzlei verständigt wurde, eilte er sofort auf ihn zu; die Begrüßung war sehr herzlich. Gambetta, auf Lachaud zeigend, sagte: „Da bringe ich Ihnen einen Widerspenstigen, ich habe ihn drängen müssen, endlich ist er doch gekommen. Das ist ein gutes Beispiel, welches hoffentlich weiter befolgt werden wird. Trotz alledem und alledem bin ich der Mann der Versöhnung.“ Grévy dankte Gambetta und wich nicht von seiner Seite. Auf dem Balle wurde dem Präsidenten der Republik von einem seiner Gäste erzählt, daß eine Legitimistische Verschwörung bestehe und daß damit die Reisen des Grafen von Paris nach Lyon zusammenhängen. Grévy bemerkte darauf, die Republik sei stark genug, derartige Angriffe auszuhalten. Don Carlos hat besreundeten Personen gegenüber erklärt, er wüßte zu keiner Soirée geladen zu werden, bei welcher der spanische Gesandte Munoz erscheinen werde.

Die „Nationalzeitung“ meldet aus Konstantinopel: Den Vertretern Frankreichs und Italiens widerstrebt es noch, den Gang einzuhalten, der vorgeschlagen war. Sie wollen die Propositionen zuerst an die Türkei stellen und deren Offerten dann Griechenland zur Annahme empfehlen. England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland wünschen erst die Feststellung der Grenzlinie der Abtretungen, dann Verhandlungen darüber mit Griechenland und der Türkei. Es ist nicht aufgeklärt, warum Frankreichs Vertreter dissentirt, ob von Gambetta verleitet oder im Auftrage seiner Regierung. Der Reichskanzler ist deshalb zurückhaltend, um erst dann, wenn die Entente hergestellt ist, seine guten Dienste anzubieten. Die Haltung Corti's soll seinen Instruktionen widersprechen. In Berlin legt man auf die obgemeldete Haltung der Botschafter von Frankreich und Italien angeblich wenig Gewicht.

Aus London wird vom 12. d. M. berichtet: Das Unterhaus lehnte mit 255 gegen 36 Stimmen den Antrag Barnells auf Verwerfung der irischen Waffensbill ab und nahm mit 236 gegen 26 Stimmen die Bill in dritter Lesung an. — In der gestrigen Sitzung des Transvaal-Komitees machte Karl Wind Mitteilung betreffs einer internationalen Kundgebung, welche während der Anwesenheit der holländischen Delegirten in England stattfinden und in einer Adresse an John Bright, zu Gunsten der Herstellung des Friedens und der Unabhängigkeit des Transvaal-Landes, bestehen soll. Die Adresse trägt bereits die Unterschriften zahlreicher hervorragender Deutschen, Franzosen, Ungarn und Italiener.

Zwischen dem Fürsten und dem Ministerium von Bulgarien ist ein ernstes Zerwürfniß eingetreten. Der Fürst besteht persönlich auf den Bahnschluß Pivot-Bellona, während es notorisch ist, daß sich das Ministerium diesem Anschlusse gegenüber entschieden feindlich gesinnt verhält. — Ein Komitee, bestehend aus Vertretern der Regierung, dem Präsidenten der Kammer und dem Bürgermeister der Hauptstadt, beschloß, den Bau einer russischen Kathedrale auf Staatskosten. Dieselbe soll dem h. Alexander Newsky geweiht werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. März.

* Die Approvisionirungs-Enquete hielt heute nach mehrmonatlichem Winterdase unter dem Vorhabe des Bürgermeisters Kammermeyer eine Sitzung ab, in welcher die Verhandlung über die zweite Gruppe der Lebensmittel: Getreidearten, Mehl, Hülsenfrüchte, Brod etc. begonnen wurde. Von 94 hiezu aufgeforderten Fachmännern haben 36 schriftlich geantwortet, 9 wüßten dies mündlich zu thun und 47 haben keine Antwort ertheilt. Heute wurden fünf Fachmänner vernommen: Johann Schuster (Getreidearten), Heinrich Rechini (Hülsenfrüchte), Adolph Horoviz (Getreidearten), Joseph Baumann (ganze Gruppe), Emil Strauß (von der Firma Hedrich und Strauß). Die Experten beleuchteten die Mängel im Getreidetransport, die Exportschwierigkeiten, die durch die Differenzialtarife verurachte Theuerung, den Mißbrauch des Vorkaufes auf den Marktplätzen, das Fehlen der marktrichterlichen Institution etc. Die Bernehmung wird nächste Woche fortgesetzt und dürfte betreffs der erwähnten Gruppe in einigen Wochen beendet sein.

* Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalauschusses am nächsten Mitt-

Subtilitäten nicht länger als eine Stunde aus. Daher die Erscheinung, daß Delibes'sche Opern ihre beste Wirkung im ersten Akte erreichen; von da ab wird man im Publikum immer matter, und wenn man nach Hause geht, sprechen die Leute von schöner Monotonie. So ging es dem „le roi l'a dit“ und so wird es — wenn eine Generalprobe nicht nur eine Probe der Vorstellung, sondern auch eine der Wirkung ist — auch dem „Jean de Nivelle“ ergehen. Die Bühnenwirksamkeiten zwei Werke Delibes', die Ballette „Coppelia“ und „Sylvia“, füllen einen halben Abend aus — Delibes' Akthem scheint nicht länger zu reichen. Was Delibes an Kraft abgibt, ersetzt er durch Feinheit. Aber auch das kann übertrieben werden. Geistreich in jedem Zuge, in jeder Bewegung vornehm, verfällt er, in ängstlichem Vermeiden alles Trivialen, häufig in sein Gegentheil: er überfeinert den Ausdruck, er spitzt Alles zu Pointen zu, und opfert den feinen Einzelzügen den natürlichen Fluß. Das sind die Fehler seiner Tugenden — sie sind auch die der gesammten Jungfranzosen. An Geist fehlt es den Leuten nicht, hat es Massenent, Raffé, Guiraud, Delibes und vor allen Anderen dem zu früh verstorbenen Bizet nie gefällt; die Naivetät fehlt ihnen und das Sichgehenlassen. Vieles des Geistvollsten in „Carmen“ und in „Sylvia“ ist gesucht — freilich auch gefunden. Aber die verlorene Einfachheit rächt sich: sie denken zu viel, die Leute sind gefährlich. Bei allen sonstigen technischen Fortschritten, die sich vom „le roi l'a dit“ bis zu „Sylvia“ verfolgen lassen, scheint sich uns dieser Zug des Geistreichthums in derselben Reihenfolge zu verschärfen: „le roi l'a dit“ liebenswürdig, „Coppelia“ foquett, „Sylvia“ mitunter von der Schärfe des Haut-goät. Ob es weiter geht? Ob „Jean de Nivelle“ auf dem Wege umgebogen? Wir schließen mit der Frage. Am Donnerstag soll ja doch die Oper, die uns heute vorenthalten wurde, in Szene gehen. Dann wird sich auch die Antwort finden. G. Schw.

woch stehen folgende wichtigere Gegenstände auf der Tagesordnung:

Kommissions- und Magistratsvorlage in Angelegenheit des Bären-Schiedsgerichtes; Statut betreffs des Feuerwehresystems und der Feuerwehrorganisation; Subventionierung der Pester und der Diner evangelischen Kirchengemeinde; Ankauf des Hausantheiles zu den „zwei Löwen“ und des Freisleber'schen Hauses in der Mühlgasse.

* Eis oder Wasser. Wir erhalten folgende Zuschrift: Bis zum Jahre 1880 ist es keinem der hauptstädtlichen Marktgefällspächter eingefallen, von den Eislieferanten ein Platzgeld abzuverlangen, und ist dieses Anfinnen nur von dem Gefällspächter des am rechten Donauufer gelegenen Theiles der Hauptstadt im Laufe des Sommers 1880 an die Eislieferanten gestellt worden; die Gefällspächter am linken Donau-Ufer der Hauptstadt haben bis heute für Eis kein Platzgeld behoben. Daraus folgt zur Evidenz, daß die Herren Marktgefällspächter beim Abschluß des Gefällsvertrages (Anno 1879) diese Post nicht in Berechnung gezogen haben und weiter, daß sich die Herren Gefällspächter, falls sie mit ihrem Anfinnen — für Eis Platzgebühren zu beheben — reuften, nur auf Rechnung des hauptstädtischen Publikums eines unerwarteten Gewinnes erfreuen werden, denn nichts ist natürlicher, als daß sich die Eislieferanten, wenn sie täglich per Wagen 12—18 fr. Platzgebühr zahlen, diese Mehrausgabe von den Konsumenten erheben lassen werden. — Dem Minister des Innern ist demnach die Entscheidung eine leichte.

* In Angelegenheit der Berathung über das Baustatut ladet im Auftrage der Borkonferenz Herr Peter Kusbach die städtischen Repräsentanten zu der am 14. d. und an den nächstfolgenden Tagen um 4 Uhr Nachmittags im alten Stadthause abzuhaltenden Konferenz ein.

* Pfarre in Steinbruch. Der Magistrat beschloß heute, daß in Steinbruch von der Kommune als Patronin eine der Zahl der Bevölkerung angemessene selbstständige Pfarre errichtet werde.

* Subvention. Der Magistrat proponirte heute für die Pester evangelische Kirchengemeinde die Votierung einer Subvention von 4000 fl. und für die Diner evangelische Kirchengemeinde 800 fl., und zwar nur für dieses Jahr ohne weitere Konsequenzen.

* Kauf oder Verkauf. Der Magistrat befürwortet bei der Generalversammlung, daß die Stadt auch die 1/2 des Hauses zu den „zwei Löwen“ um den geforderten Preis von 49,000 fl. ankaufe oder den ihr gehörenden Antheil dieses Hauses im Lizitationswege veräußere. Ein ähnliches Verfahren empfiehlt der Magistrat auch betreffs des Freisleber'schen Hauses in der Mühlgasse, von welchem ein Drittel der Stadt gehört.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln am 14. d. die Erwerbsteuer 3. Klasse der unter nachfolgend angeführten Grundbuchnummern wohnhaften Parteien: Im 1. und 2. Bez. (Taban): 1—120; im 4. Bezirk (Innere Stadt): 46—65; im 5. Bezirk (Reopolstadt): a) 665—667, b) 831—834; im 6. Bezirk (Theresienstadt): 2801—3175; im 7. Bezirk 4565—4666; im 8. Bezirk 5294—5321; im 9. und 10. Bezirk (Franzstadt): 8880—8934.

* Schankregale. Am 3. März v. J. hat die Generalversammlung den Antrag Paul Hoffmann's und die Petition des Landes-Industrievereins, betreffend die Umwandlung des Schankregales in ein Oktroi (bei den Mauthen einzuhebende Verzehrungssteuer) verhandelt und wurde der Magistrat angewiesen, vor den diesbezüglichen Vorarbeiten bei dem Minister des Innern anzufordern, ob er diese Umwandlung im Prinzipie genehmigt. Auf diese schon in Vergessenheit gerathene Anfrage hat der Minister des Innern heute geantwortet, daß er diese Umwandlung nicht genehmige, weil sich hiedurch das Einkommen der Stadt nicht nur durch die regalfreierpflichtigen Schankgeschäfte, sondern auch durch die von Privatien erzielten Einnahmen, und zwar für solche geistige Flüssigkeiten, die nicht zum Ausschank, sondern zu industriellen Zwecken und dergl. dienen, erhöhen würde; ferner, weil beim Ministerium die Verhandlungen betreffs der Regelung des Schankregales im Zuge sind, von deren Resultat die Stadt rechtzeitig verständigt werden wird.

* Ufer-Ertragniß. Die Verträge betreffs der diesjährigen Verpachtung der Uferstrecken wurden bereits endgültig abgeschlossen. Demnach beläuft sich das diesjährige Pachtertragniß auf 49,523 fl., wovon auf die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft allein die Pachtsumme von 33,888 fl. entfällt.

* Vorsichtsmaßregeln. Der Magistrat hat angeordnet, daß das Hornvieh in sämtlichen Stallungen des hauptstädtischen Gebietes thierärztlich untersucht, krankes Vieh unter behördliche thierärztliche Pflege gestellt und nur gesund befindenes Hornvieh auf die Weide gegeben werden darf.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. März.

* Unsere Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Budapest Todtenliste und Inserate; — die zweite enthält: Unsere Feuilleton-Zeitung („Pariser Courmands unter dem ersten Kaiserreich“), Original-Feuilleton, „Merlei“, die Fortsetzung unseres Romans: „Der Theaterarzt“ und Inserate; — die dritte: Aus dem Baurathe, Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közlöny“,

Telegraphischer Witterungsbericht, Wasserstand, Budapest Todtenliste, Fremdenliste sowie die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute wieder trüb und regnerisch, die Temperatur ist etwas gefallen, das Thermometer zeigte Morgens +3 Grad R., Mittags +6 Grad R. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. — Europa. Noch erstreckt sich eine Depression (755 bis 756) von Nordosten nach Südosten, eine andere (750 bis 753) rückt von Nordwesten nach Mitteleuropa und Ungarn vor. Der große Luftdruck (760—763) ist im westlichen Theile des Kontinents. Das Wetter ist vorherrschend trüb, die Temperatur ist im Nordwesten und Nordosten gefallen. — U n g a r n. Bei zum Theil südwestlichen und nordwestlichen Winden ist die Temperatur im Nordosten des Landes gefallen, der Luftdruck ist im Allgemeinen gestiegen. Das Wetter ist auch im Südwesten trüb geworden, lokale Niedererschläge. In Temesvár fand gestern Vormittags um 9 Uhr 45 Minuten ein Erdbeben, das aus einem schwachen Stoß bestand, statt. — U s s i c h t e n. In den nächsten paar Tagen ist wieder windiges, trübes und regnerisches Wetter zu erwarten.

* Personalnachrichten. Der Reichstagsabgeordnete Alexander Hegedüs ist vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister zum Mitgliede des „Landesrathes für den Hausindustrie- und gewerblichen Unterricht“ ernannt worden. — In Anerkennung ihrer Verdienste um die Linderung menschlichen Glendes wurden dem Eisenbahn-Generalinspektor Emerich Lintner, als Sekretär des ungarischen Landes-Frauen-Hilfsvereins, das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens, und dem Eisenbahn-Hauptkassier Joseph Alexander Lóth, als Kassier desselben Vereins, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Der Kronprinz in Oberegypten. Kronprinz Rudolph ist nun der erste Thronerbe, von dem die Geschichte zu berichten wissen wird, daß er Ägypten seiner ganzen Länge nach, von Alexandria bis Assuan hinauf besucht hat. Sein Vorgänger auf dieser Route war Kaiser Hadrian (+ 138 n. Chr.), der gelegentlich seiner Vereisung des römischen Reiches auch Ägypten seiner ganzen Länge nach durchzogen hat. Wie man nun aus Luxor (Theben) meldet, haben daher die Archäologen daselbst die Idee angeregt, daß der Besuch des Kronprinzen in dem Tempel und den Palastruinen dieser Stadt durch eine passende Inschrift verewigt werden soll. Bekanntlich hat auch der große deutsche Egyptologe Lepsius, der Ägypten in den vierziger Jahren mit Unterstützung der preussischen Krone bereist und beschrieb, auf das Haus Hohenzollern einen Panegyrikus in der Sprache und mit der Schrift der alten Ägypter verfaßt, der dann zum ewigen Andenken in einer Pyramide eingemauert wurde. In ähnlicher Weise soll nun auch der Besuch des Kronprinzen in Luxor der Nachwelt überliefert werden. — Die arabischen Blätter Ägyptens sind voll Lobes über den Kronprinzen, von dem sie es als besonders rühmend hervorheben, daß er fast nur zu wissenschaftlichem Zwecke die nicht unbeschwerliche Reife von Kairo nach Assuan unternommen hat.

* Aus dem Kommunikations-Ministerium. Der Bau der Káfos-Ujváker Eisenbahnlinie wurde seitens des Kommunikations-Ministeriums dem Bauunternehmer Agular, der das günstigste Offert einreichte, zugesprochen. — Die Erweiterungsarbeiten an den Theiß-Durchstichen zwischen Szegedin und Eszögrád hat der Kommunikationsminister an den Offizier Eduard S a á g vergeben.

* Die Feier des 15. März wird mit dem festgestellten Programme auf dem Universitätsplatz stattfinden — dies ist die neueste und glücklichere Weise letzte Phase in den Unterhandlungen betreffs des Ortes, an welchem diese Feier vor sich gehen soll. Bekanntlich hätte der Abgeordnete Daniel Szányi heute im Abgeordnetenhaus den Minister des Innern in dieser Angelegenheit interpelliren sollen und er hatte zu Beginn der Sitzung seine Interpellation auch schon angemeldet. In Folge einer Rücksprache, welche Szányi heute Vormittags mit dem Ministerpräsidenten Tisza im Abgeordnetenhaus hatte, unterblieb jedoch die Interpellation. Tisza erklärte nämlich dem Abgeordneten Szányi, die Bewilligung zur Abhaltung der Feier im Museum mit Rücksicht auf die Schonung der Parianlagen nicht ertheilen zu können, doch hätte er nichts dagegen, daß die Feier an irgend einem anderen, von der Hauptstadt zu überlassenden öffentlichen Platze stattfinden würde. Mittlerweile war eine Deputation der Universitätslehrer im Hause erschienen, welche diese Erklärung des Ministerpräsidenten mit Beruhigung zur Kenntnis nahm. Mittags erschien nun eine Studentendeputation beim Bürgermeister Kammerer mit der Mittheilung, daß der Minister des Innern die Abhaltung der Märzfeier auf dem Universitätsplatze gestatte, wenn der Bürgermeister gegen die dort zu errichtende Tribüne keine Einwendung erhebt. Der Bürgermeister ersuchte die Deputation um eine schriftliche Eingabe ihres Anliegens an den Magistrat. Diese Eingabe wurde sofort gemacht und dem Magistrat vorgelegt, welcher gegen die Märzfeier auf dem Universitätsplatze nichts einzuwenden erklärte, wenn die Polizei die Zustimmung ertheilt. Die Tribüne müsse jedoch gleich nach beendeter Feierlichkeit vom Platze entfernt werden. Oberstadthauptmann Thais, den der Ministerpräsident in dieser Angelegenheit zu sich geschieden hatte, ist mit der Abhaltung der Feier auf dem Universitätsplatze ebenfalls einverstanden und somit wird dieselbe auch am 15., um 3 Uhr Nachmittags, daselbst vor sich gehen. Erwähnt sei schließlich noch, daß der Rektor gestattet hat, daß die Front des Universitätsgebäudes aus Anlaß der Feier dekoriert werde.

* Vom Hoftheater in Prähwintel. Die zahlreichen Personen, welche heute Abends in's Nationaltheater kamen, um der so lange vorbereiteten Delibes'schen Novität „Jean de Nivelle“ endlich beizuwohnen, wurden am Eingang durch den Portier mit der Mittheilung überrascht, daß die Vorstellung wegen plötzlicher Erkrankung der Frau Aday nicht stattfinden könne und durch eine andere Vorstellung ersetzt wurde. Dem Publikum — lautete die fernere Mittheilung — bleibe es freigestellt, entweder der heutigen Vorstellung mit den für heute gelösten Karten beizuwohnen oder für die Letzteren sofort an der Kasse das Geld zurückzunehmen. — Für die nunmehr auf Donnerstag (den 17. d. M.) anberaumte erste Aufführung der Delibes'schen Novität seien diese Karten nicht gültig. Die Indignation, welche diese Mittheilungen hervorriefen, war eine allgemeine und, wie uns scheint, auch eine nur zu berechtigte. Daß eine beliebte Künstlerin plötzlich erkrankt war, konnte selbstverständlich nur Bedauern erregen, und auch darüber wäre man wohl hinweggegangen, daß die Störung — welche ja thatsächlich in allerletzter Stunde eingetreten sein konnte — nicht früher bekannt gegeben wurde. Allein die Hunderte von Personen, welche alsbald die Kasse umdrängten und welchen die Kassierin auf direkte Anfrage wiederholt erklärte, daß morgen kein Geld zurückerstattet werde — alle diese Personen fragten sich vergebens, mit welchem Rechte die Direktion sie zwingt, heute, nachdem ihnen ein Abend so gründlich verdorben worden, eine halbe Stunde oder darüber vor der Kasse zu stehen, bis die Tour an sie gelange. Die Männer, welche ihre Damen draußen im Wagen harren ließen, hatten die Wahl, entweder dieselben bei dem herrschenden Wetter einer Erkältung auszusetzen oder einfach auf das für die Karten ausgelegte Geld zu verzichten. Die Sache hat aber auch noch eine ganz andere Seite. Unserer Ansicht nach liegt eine ganz unjagbare Gewaltthat darin, die Gültigkeit der gelösten Karten — die ja eben für „Jean de Nivelle“ gelöst wurden — zur Donnerstag-Vorstellung ohne Weiteres hinweg zu dekretiren. Bei der leider auch bezüglich der Nationaltheater-Karten in höchster Blüthe stehenden Agiotage mag vielleicht Mancher sich nur durch verhältnißmäßig größere Opfer an Geld und Mühe in den Besitz der für die erste Aufführung nötigen Billets gesetzt haben, und nun, weil eine der Mitwirkenden plötzlich erkrankt, wird ihm für den gestörten Abend auch noch das schwer erworbene Anrecht auf den am Donnerstag winkenden Ersatz geraubt! Kein Publikum der Welt würde sich Derartiges bieten lassen, und es zeugt nur für die Langmuth des hiesigen, daß es heute im Foyer des Nationaltheaters nicht zu weit heftigeren Austritten kam. Wir möchten die Besprechung dieser odiosen Affaire nicht schließen, ohne der R. D. Direktion unseres ersten Kunstinstituts eindringlich zu empfehlen, sich ein paar hundert Schritte weiter aufwärts, an dem zweiten Theater der Kerepeser-Straße, ein Exempel zu nehmen. Als dort vor Kurzem eine Operetten-Novität gleichfalls aus ähnlicher Ursache wiederholt abgesetzt werden mußte, wurde dem Publikum stets freigestellt, entweder das Geld für die gelösten Karten in Laufes der ganzen Woche zurück-erstattet zu nehmen, oder die Karten als gültig für die thatsächliche erste Aufführung der Novität zu behalten. Das war korrekt. Ein solches „Entweder — Oder“ jedoch, wie es heute dem Nationaltheater-Publikum geboten wurde, ist gerade zu unqualifizierbar und kann nicht laut und nicht energisch genug gerügt werden.

* Ein Turner-Fest. Der National-Turnverein feierte heute Abends in der eigenen Turnhalle ein häusliches Fest, zu dem das Publikum in sehr großer Zahl erschien. Nach 7 Uhr stellten sich einige 90 Turner unter den Klängen der Musikkapelle des Regiments Coronini in Reih und Glied. Präsident Natalay hielt nun eine Rede, in welcher er mit Bezug auf einzelne Momente des Vereinslebens die Verdienste des Dr. Abraham Szontágh hervorhob, worauf diesem das Ehrendiplom, als dem jüngst gewählten Ehrenmitgliede des Vereins, unter stürmischen Klängen überreicht wurde. In den nun folgenden Turnübungen, welche mit gewohnter Präzision ausgeführt wurden, zeichneten sich besonders die Vereinsmitglieder Arnold, die beiden Bernes, Kajlinger, Vargha, Dherolly und Borzolt aus. Bei dem Wettturnen trug Herr Ferdinand Bernes den Sieg davon, indem derselbe mit der Stange eine Höhe von 2.92 Meter übersehte.

* Das deutsche Theater verkauft. Das Theatergebäude in der Wollgasse wurde, wie wir erfahren, heute Nachmittags an den Schauspieler Stanislaus Leffer um den Preis von 120,000 fl. verkauft, auf welchen Kaufpreis Leffer eine Anzahlung von 30,000 Gulden erlegte. In Vertretung der Wiener Central-Bodenkredit-Bank wollte zum Abschlusse des Verkaufsgeschäftes Herr Dr. Hiller hier. Der Müller'sche Pachtvertrag kann für die laufende Pachtdauer (noch vier Jahre) nicht gelöst werden.

* Eine Deputation der ungarischen Volksschullehrer, unter Führung Alex. Beterffy's, dankte heute dem Unterrichtsminister Trefort für jene Spende von 1200 fl., welche die Regierung dem Götöws-Fonde zuwendete. Der Minister empfing die Deputation auf's Freundlichste, versprach, auch in Zukunft die Institution zu unterstützen und theilte derselben gleichzeitig mit, daß er sich von der in diesem Jahre einzuberufenden Landeslehrerversammlung über

alle nichtigeren und bedeutenderen Fragen der Volks-
erziehung, sowie der Verbesserung der materiellen Lage
der Volksschullehrer ein Votum erbitten werde.

* **Stiftungen.** Eines der hervorragendsten vater-
ländischen Institute, die erste ungarische allgemeine
Hilfsanstalt, wird demnächst ge-
legentlich ihrer Generalversammlung am 26. d. die vom
Direktorium und dem Ausschuss acceptirte Vorlage auf
die Tagesordnung stellen, daß ein Prozent des vorjäh-
rigen Reingewinnes, 8206 fl. 94 kr., zu gemeinnützigen
Zwecken verwendet werden. Bezüglich der Auftheilung die-
ser Summe hat die Direktion folgenden Antrag gestellt:
1. Zur Förderung der Zwecke des Landes-Hilfsvereins
zum rothen Kreuz" möge die Gesellschaft eine
Stiftung von 10,000 fl. gründen, die in fünf jährlichen
Raten einzuzahlen wäre. 2. Zur Ausbildung tüch-
tiger Landwirthe und Oekonomie-
amten werden jährlich 2400 fl. in der Weise gepen-
det, daß sechs Schüler aus sechs verschiedenen Komitaten,
die durch die betreffenden landwirthschaftlichen Vereine
des Komitates zu designiren sind, betheilt werden. 3. Zur
Ausbildung von Waisenkindern zu landwirth-
schaftlichen Arbeiter-Auffsehern werden jährlich 240 fl. an
zwei Schüler der Istanteleker Ackerbauschule verwendet.
4. Dem Pensionsfonde ungarischer Journali-
sten tritt die Gesellschaft mit 2000 fl. als Grün-
derin bei. 5. Dem Pensions- und Unterstützungsfonde der
Arzte mit 500 fl. Gründungsbeitrag.

* **Die Steuerfrage.** Unter den hauptstädti-
schen Quellen-Besitzern herrscht — wie uns gemeldet
wird — nicht geringe Bestürzung über die unerhörten
Sprünge, welche der hauptstädtische Steuerinspektor
bei der Bemessung der diesjährigen Einkommensteuer
magte. So hat er den Besitzer der Franz Josephsquelle,
Herrn Moriz Hirschler, von 300 auf 3000
Tausend, die Besitzer der Königsbitterquelle,
Mattoni und Wille, von 400 auf 3000
Tausend, die Besitzer der Kálóczyquelle, Gebrüder
Loser, von 500 auf 3000 Tausend, den Be-
sitzer Elisabethquelle, Herrn Keimann, von 700
auf 3000 Tausend und endlich den Besitzer der
Hunyadyquelle, Herrn Salyhner, von 2000 auf
3000 Tausend und zwanzigtausend Gulden
Jahres-Einkommensteuer hinaufgetrieben. Der Maßstab,
welchen der Steuerinspektor bei der Steuerbemessung
zur Anwendung brachte, ist den Betroffenen unerfind-
lich, und sollen zwei derselben entschlossen sein, den
Vertrieb der Quellenprodukte unter solchen Verhältnissen
einzustellen. Wie einer der obgenannten Quellenbesitzer
angibt, erschien vor 7 Wochen ein elegant gekleideter
Herr in seinem Bureau, welcher erklärte, daß er Namens
einer französischen Gesellschaft die betreffende Quelle
zu kaufen willens sei, und er bitte um Auskunft über
das Erträgniß der Unternehmung. Natürlich stellte der
Eigentümer sein Objekt in's beste Licht. Der Frem-
de ging und kehrte nimmer wieder. Es ist triftiger Grund
zur Annahme vorhanden, der Fremde sei ein „Steuer-
Spitzel“ gewesen, und habe die erhaltenen Auskünfte
pflichtschuldigst dem Steuerinspektor gemeldet, der seiner-
seits nicht ermangelte, die sicherlich noch nicht dage-
wesen Steuererhöhungen vorzunehmen. Wie es heißt,
planen die genannten Quellenbesitzer einen Kollektiv-
schritt beim Finanzminister.

* **Wahlbewegung in der Budapester Advoka-
tatenkammer.** Wir werden um die Veröffentlichung
folgender Zeilen ersucht: Die demnächst stattfindende Ge-
neralversammlung der Budapester Advokatenkammer wird
die Funktionäre und den Ausschuss derselben zu wählen
haben; es werden demnach die geehrten Kollegen er-
sucht, in der Sonntag, den 23. d. M., in den Lokalitäten
der Advokatenkammer abzuhaltenen Versammlung beifällig
Ermittlung des Kandidaten-Ausschusses erscheinen zu
wollen. Mezius W a t o l a y.

* **Ministerielle Promptheit.** Aus H e r m a n n
f a d t wird uns unter dem 9. d. geschrieben: Am
14. Oktober v. J. fand die öffentliche Feilbietung der
dem Staate gehörigen Jod- und Salzbad zu Vizakna
in der k. u. Forstamtskanzlei zu Sz. Szebeš
(Mühlbach) statt; der Ausrufspreis per 21,000 fl.
stieg im Wege mündlicher Bixitation bis auf 22,030 fl.,
mit welchem Anbote ein Konsortium hiesiger Bürger
Ersteher blieb, selbstverständlich unter Vorbehalt der
ministeriellen Genehmigung. Diesbezüglich wurde ein
Lizitationsprotokoll aufgenommen und von beiden Thei-
len gefertigt; auch deponirten die Ersteher das vorge-
schriebene 10prozentige Badium per 2100 fl. Nun sind
seit her fünf Monate verstrichen, ohne daß bis
heute dieser Verkauf ministeriell genehmigt oder aber
das Badium rückerstattet worden wäre.

* **Pferdeerlöse.** Für Rechnung der türkischen
Regierung werden seit einigen Tagen in Urad Pferde
angekauft und sofort ihrem Bestimmungsorte zu-
geführt.

* **Die Altosner k. ung. Güterdirektion** bringt
am 31. d., 9 Uhr Vormittags, zur Altosner-Bisegräder
Kronherrschaft gehörende, auf 790,000 fl. geschätzte Liegen-
schaften (Wälder, Mühlen, Wirthshäuser u. c.) zur öffent-
lichen Versteigerung.

* **Zwanzig Hunde gebissen.** Am 28. Februar
verirrte sich ein wuthkranker Hund aus Hiedgut auf
den Schwabenberg, wo er in kurzer Zeit zwanzig
Hunde gebissen hatte, bis derselbe gefangen werden
konnte. Wie der betreffende Bezirksvorstand berichtet,
wurden auch bereits alle gebissenen Hunde eingefangen
und ebenso wie der wuthkranker vertilgt. In Folge
dessen wurde der Waisenmeister angewiesen, alle ver-
dächtigen und besonders fremde Hunde im Extravillan
einzufangen und zu vertilgen. Die Pester Komitatsbe-
hörde wird ersucht, in ihrem Distrikt Vorsichtsmaß-
regeln gegen wuthkränke Hunde zu veranlassen und
den Dorfbewohnern das Mitnehmen ihrer Hunde in
die Hauptstadt zu untersagen.

* **Polizeinachrichten.** Der aus Budapest gebürtige,
14 Jahre alte Handlungslehrling M. Sonnenfeld wurde
gestern Nachmittags in der Rittergasse von einem schnell-
fahrenden Komfortabel zu Boden geschleudert. Die hinte-
ren Wagenräder gingen ihm über beide Köpfe und mußte
der arme Junge schwer verletzt in's Rochus-Hospital über-
führt werden. Der Kutscher entzog sich durch rasches Da-
vonjagen der Strafe. — Gestern Abends halb 9 Uhr fan-
den mehrere Passanten der Tabakgasse einen alten Mann
auf dem Straßenpflaster bewußtlos liegen und veranlaß-
ten dessen Ueberführung in's Rochus-Hospital. Hier wurde
der Mann zum Bewußtsein gebracht, worauf er an-
gab, Paul Kocsis zu heißen, aus Szent-Endre
gebürtig und 62 Jahre alt zu sein. Er hatte sich mit
einem Taschenmesser die Adern der linken Hand geöffnet
und einen ziemlich starken Blutverlust erlitten, sein Zu-
stand ist jedoch nicht gefährlich. Kocsis bezeichnete als Mo-
tiv des beabsichtigten Selbstmordes seine Erwerbslosigkeit
und den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau. — Vorgestern
Nachts wurde bekanntlich bei dem in der Bierbrauergasse
Nr. 26 wohnhaften Kaufmann August Rombäcker ein
Einbruchsdiebstahl vollführt und sind Effekten, sowie
Schmuckgegenstände im Werthe von 120 fl. entwendet
worden. Heute wurden die Einbrecher, Joseph Fein und
Gabriel Kiss, dabei betreten, als sie die bei Rombäcker
entwendeten Sachen in der Volks-Theatergasse veräußern
wollten. Dieselben wurden verhaftet und sind auch ge-
fänglich. — Der aus Homonna gebürtige 43 Jahre alte
Tischlermeister Johann Németh, verheirathet und Vater
von drei Kindern, entfernte sich am 10. d. aus seiner in
der Kemnizergasse Nr. 33 gelegenen Wohnung und kehrte
seitdem nicht mehr zurück. Seine Gattin befürchtet, daß
Németh, der sich in letzterer Zeit dem Trunke ergab, sich das
Leben genommen habe. — Gestern Nachmittags stürzte sich die
31 Jahre alte Tagelöhnerin Joh. Szemerer hinter dem
Zollamte in die Donau, wurde jedoch von zwei in der
Nähe weilenden Tagelöhnern gerettet. Als Motiv der
That gab sie ein unglückliches Liebesverhältniß an.
— Die 11jährige Stella, Tochter der im zweiten Bezirk,
Gorvathgasse Nr. 11, wohnhaften Hebamme Stella Kuzin,
hat sich vorgestern aus dem Quartier ihrer Mutter ent-
fernt, um etwas einzukaufen, und ist seitdem nicht mehr
nach Hause zurückgekehrt. Den ernstigen Recherchen ist es
bisher nicht gelungen, auch nur eine Spur der Verschwin-
denen ausfindig zu machen.

† **Monaszerly és Kuzmik utócai,**
Hof-Mode-Waaren-Lieferanten, beehren sich hiedurch, anzu-
zeigen, daß von Seite ihrer Firma Herr Vertig wegen
Ankaufs der neuesten Seiden- und Modestoffe, sowie fer-
tiger Kleider-Modelle und Umhüllen, nebst Paris, wo er
gegenwärtig weilt, auch London besuchen wird, und daß
sämmliche Nouveautés für den Frühling und Sommer
gegen Ende des Monats hier eingelangt sein werden.

Erinnerung an den fünfzehnten März.

Die heutige Nummer des „Hon“ bringt unter
dieser Ueberschrift einen Leitartikel, der zwar nur mit
„Ein Alter von den Jungen des März“ unterschrieben
ist, aber außer allem Zweifel Moriz Jókai selbst
zum Verfasser hat. Wir reproduziren in Folgendem den
interessanten Artikel wörtlich:

Daß die ungarische Jugend den fünfzehnten März
und das Andenken der Helden dieses Tages Jahr für
Jahr feiert, ist wirklich ein der Aufmunterung würdiger
pietätvoller Gedanke. Was geschah am 15. März 1848?
Eine langsam tödende Periode hörte auf und auf ein-
mal, gleich einem Traume, begann eine regenerierende
Epoche, plötzlich, gleich einem Erwachen. Große Ideen,
die im Schoße der Zeit, im Herzen des Volkes gereift
waren, wurden auf einmal massenhaft geboren und nah-
men Gestalt an.

Wie konnte dies seinen Anfang nehmen? Eine
Gruppe junger Männer, an ihrer Spitze Dichter und
Journalisten, wie Petöfi, Vasváry, erschienen dort, wo sie
die meiste Sympathie, die meiste muthige Entschlossen-
heit erwarten konnten, auf dem Sammelplatze der Un-
iversitätsjugend, zunächst im Gebäude der medi-
zischen Universität in der Hatvanergasse und dort ver-
lasen sie, „was die ungarische Nation
wünscht“. Jene zwölf Punkte vereinbarte das ganze
liberale Ungarn. Es war ihr Verdienst, daß sie denselben
laut Ausdruck verliehen. Die Hörer der medizinischen Fa-
kultät nahmen diesen Aufruf mit Begeisterung auf und
nun folgte eine bereits größere Gruppe den ersten
sieben Jünglingen bis zum Hauptgebäude am Univer-
sitätsplatze. Hier gesellten sich die Hörer der juristischen
und philosophischen Fakultät zu ihnen und die frühere
Szene wiederholte sich. Nun war der ganze Platz voll.

Von da begab sich die ganze Masse vor die
Druckerei von Landerer u. Heckenast und wartete dort in
strömendem Regen, bis das erste Produkt der
freien Presse, die Pester zwölf Punkte und Pe-
töfi's „Talpra magyar!“ fertig und vertilgt
wurden. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich dieselbe Menge
auf den Stadthausplatz und forderte durch eine Deputa-
tion den versammelten Magistrat auf, daß er die zwölf
Punkte unterschreibe. Es geschah. Dieselben wurden auch als
Adresse an den Preßburger Reichstag gefandt. Sie bilde-
ten die Grundlage der Achtundvierziger Gesetze. In dem-
selben Saale wurde ausgesprochen, daß die freie Presse und
die Nationalgarde mit diesem Tage faktisch ins Leben tre-
ten sollen. Ein Arbeiter der Presse, der als Staatsgefän-
gener im Kerker litt, wurde freigelassen und in Triumph
nach Pest gebracht. Abends war freies Theater mit
„Bánkán“ und der Deklamirung und Abingung des
„Talpra magyar!“ Dann war Stille und Ruhe.

Es war ein phänomenaler Tag! Lauter Freude,
lauter Exaltation: keine Furcht, keine Kache. Gefrönte
Kühnheit, fabelhaft erfüllte Hoffnungen, lebendig gewor-
dene goldene Träume. Eine Schlacht blos mit einem sich
ergebenden Feinde, ohne Kampf und doch eine Heldenthat!
Und mit Recht feiert die spätere Generation das Anden-
ken der Helden dieser Tage von Jahr zu Jahr. Die
Jugend, die an diesem Tage ihre epochemachenden Lo-
sungsworte aussprach, offerirte später für die Geltend-
machung derselben so viel! Zuerst ihr junges Blut, dann
die entsetzungsvolle Zerknirschtheit ihres ganzen Man-
nesalters.

Jene, die im Jahre 1848 als kräftige Jünglinge

das stolze Lozungswort aussprachen, hörten es im Jahre
1867 als greise, kahlköpfige Männer widerhallen. Zwanzig
Jahre, den besten Theil ihres ganzen Mannesalters, gaben sie
von ihrem Leben hin. Zwanzig Jahre lang haben sie jede
Lebensbahn vor sich verichlossen, welche die Wünsche streb-
samer Seelen zu erprießlicher Arbeit ruft, sie verlebten
einen zwanzigjährigen Scheintod mit stummer Gebuld.
Wahrlich, was die Jugend des März 1848 dem ganzen
Vaterland geopfert hat, nie wird es eine Generation mehr
opfern können.

Aber dieses Opfer gereichte dem ganzen Vaterlande
zum Heile. Es geschah, was wir wünschten. Das Volk,
der Boden, das Wort, die Presse wur-
den frei; die Nation, das Land wurde ein-
heitlich; der Ungar wurde Herr in
seinem Lande. Vergebens will man es leugnen, nie
war die ungarische Nation so sehr wirklicher Herr in
ihrem Vaterlande, als in der Gegenwart; und sie braucht
blos den Rath ihrer Vernunft und ihres Herzens zu be-
folgen und sich nicht nach ihren Träumen und ihrer Galle
zu richten, damit ihre Herrschaft eine zunehmende, voll-
ständige, vollendete sei. Die Jugend der heutigen Zeit
braucht für diese Ideen weder ihr Blut mehr zu vergießen,
noch zwanzig Jahre in der Wüste umherzuirren, bis sie
in das gelobte Land der Thaten gelangt; die heutige Ge-
neration kann aus dem Propyläum der Wissenschaften
direkt die offenstehende Lebensbahn betreten. Und jede
dieser Lebensbahnen bringt Lohn und Ehre. Nichts gehört
dazu als Fleiß, redliches Streben und „wahre“ Vater-
landsliebe.

Es gab eine Zeit, wo auch das kühne Wort
den Werth großer Thaten besaß; heutzu-
tage ist die im bescheidensten Kreise wirkende Thatkraft
mehr werth, als die größten Worte. Ich will damit nicht
die Begeisterung unserer Jugend dämpfen. Durchaus
nicht. Wer jung ist, der habe ein so heißes Herz, wie es
dem Jünglinge ziemt. Es schwärme für strahlende Ideen,
dessen Seele noch erst Hoffnungen und Wünsche leiten;
immer war es so, überall ist es so, und es ist gut so!
Aus dem Weine, der in seiner Jugend nicht über den
Fassdeckel hinausgeschäumt, wird ein Krämer. Ich habe
nichts dagegen, wenn das Herz der ungarischen Jugend
überschäumt. Deklamirt, singet, kühn, nach euren Herzen
Wer soll es dann thun, wenn nicht ihr? Doch ich will
jezt einige Daten erzählen, die mir von jener gewissen
Museumstreppe einfallen. Es ist freilich wahr, daß in
jenem Jahre merkwürdige Dinge geschehen sind, wenn es
eben auch nicht zu wünschen ist, daß sie wiederholt wer-
den mögen.

Gleich in den ersten Tagen nach dem 15. März
sahen wir mit Ueberraschung, daß Jemand eine Volks-
versammlung in den Museumbhof einberufen habe. Wir
eilten mit Petöfi und Vasváry hin und sahen, daß die
Treppebrustwehr schon von einer Gruppe okkupirt sei,
in der wir die gefährlichsten Kämpen der „Gyüle“ (Klub
der Reaktionäre) erblickten. Ihr Hauptredner (Banczák)
war schon stark bei der Arbeit und verkündete, die beste-
henden Freiheiten wären nicht genügend, wir müßten
nunmehr zum Kommunismus übergehen und wer
nichts hat, soll von dem nehmen, der was hat. Entsetzt
drangen wir bis zur Brustwehr vor und redeten zum
Volke — Petöfi, Vasváry und ich — und ermahnten es,
die erhabene Sache der Freiheit nicht durch den Klassen-
haß, durch Angriffe auf das Eigenthum besudeln zu
lassen. Aber man hörte nicht auf uns, sondern auf Ban-
czák. Es war dies nicht unsere begeisterte Jugend, son-
dern die im Dunkel hausenden Schläcken, die ein großer
Sturm an die Oberfläche zu wirbeln pflegt. Diese Masse
brüllte die Helden von vorgestern nieder und wir sahen
die Leitung der Bewegung unseren Händen entfliehen.
Zum Glück kam Paul Nyáry. Als seine mächtige
Gestalt auf der Estrade erschien, verstummte der Lärm.
Dieses Publikum kannte ihn schon von seiner Vizegepan-
schenschaft her. Man wartete das Ende seiner Rede gar nicht
ab, obgleich er nicht lange sprach; die Menge lichtete sich
und die Häufel führer beeilten sich, zu verduften.

Die zweite denkwürdige Szene war die, als Johann
B e s e, der mächtigste Volksredner, den ich je gehört, die
Volksversammlung, welche bei der Nachricht über die rus-
sische Invasion einberufen worden, von der Museumstreppe
folgendermaßen anredete: „Man braucht die Kanonen
nicht zu fürchten. Was ist denn die Kanone? Eine große
Klinke, man feuert sie einmal ab, dann ist's aus. Die
Russen aber werden wir mit der bloßen Hand erschlagen.
Was ist denn ein Russe? Ein wiederkäuendes Thier.
Jüngst hat man einen gefallenen Russen sezirt und was
sah man in seinem Magen? Häcksel! Einen Feind, der
sich mit Häcksel nährt, jagen wir mit der Peitsche
davon!“

Diese beiden denkwürdigen Szenen auf der Mu-
seumstreppe habe ich bei dieser Gelegenheit aus dem Grunde
erwähnt, damit unsere begeisterte Jugend, indem sie sich
anschaut, am 15. März das Andenken Petöfi's und der
März-Jugend zu feiern, nicht etwa zugleich auch das An-
denken Banczák's und Johann Besze's feiere! Doch es ist
überflüssig, ihr dies zu sagen, ihr Verstand und ihr
Herz wird ihr sagen, was sie thun, was sie lassen soll.

Heil Denen, die sich erinnern!

Schwaffer.

Budapest, 12. März. Der Wasserstand der Do-
nau ist im Bereiche der Hauptstadt seit gestern aber-
mals ziemlich bedeutend gestiegen, um sodann im Laufe
des Nachmittags und Abends unverändert zu bleiben.
Um 8 Uhr Abends betrug derselbe 5'35 Meter und
ist vom unteren Quai nur mehr eine Stufe wasser-
frei. Trotzdem man sich in Folge des heutigen Regens
nur schwer dazu entschloß, so war ein weiteres Offen-
halten der Kanäle nicht mehr thunlich; Nachmittags
5 Uhr wurden sämmtliche Schleußen gesperrt und ge-
genwärtig sind auch bereits die Bumpen in voller
Thätigkeit. Vizebürgermeister Rada hat die Direktionen
der Mühlenetablissemments an der oberen Donau er-
sucht, zur Abführung der Wasser nicht den Hauptkam-
mekanal, sondern den direkt zur Donau führenden
Kanal in der Balatongasse zu benützen. Es unterliegt
wohl keinem Zweifel, daß der Strom morgen —
übermorgen noch mehr anschwellen und wahrscheinlich

auch den unteren Quai überfluthen wird, aber mit noch weit größerer Bestimmtheit läßt sich behaupten, daß der Hauptstadt in Anbetracht der in den letzten Jahren durchgeführten Schutzarbeiten auch von einem abnorm hohen Wasserstande keinerlei ernste Gefahr droht und demnach zur Besorgniß nicht die allgeringste Veranlassung vorliegt. — Von der Margaretheninsel, diesem reizenden Eilande, berichtet man uns, daß die Fluthen schon bis zu den Stufen der Restauration an der oberen Inselspitze reichen. Der Restaurateur hat seine Küche mittelst Platte nach Afofen überschiffen lassen, da die Ställe schon unter Wasser stehen. Sämmtliche Parterrelokalitäten auf der Margaretheninsel sind geräumt, und ist man für die Eventualität, daß die Insel unter Wasser zu stehen kommt, hinreichend vorgehen.

Trostlos lauten die Berichte aus der Provinz, umso mehr, wenn man bedenkt, daß die Hauptursache der Inundationen in den heftigen Regengüssen und im Sinken der Wasserversorgung, was zur Befürchtung Veranlassung gibt, daß das unindurte Terrain Wochen lang über Wasser stehen wird. — Wir registriren die vorliegenden Nachrichten in Folgendem:

Aus Gyula berichtet man, daß der linksseitige Schutzdamm der weißen Körös oberhalb des Székelyvár durchgerissen ist und das Wasser die umliegende Gegend mit ganzer Kraft überflüthet. In Barsány befinden sich hundert Häuser unter Wasser, außerdem wurde der Beeler und Barsány der Herrschaftsbefehl überschwenmt, und zwar so schnell und mit solcher Behemung, daß die Ruchtiere, Schafe und Schweine, nur durch riesige Kraftanwendung auf den Boden geschleppt und gerettet werden konnten. Im Allgemeinen wird geklagt, daß der Dammbuchbruch der ungarischen Flussufer zu zuschreiben ist, was umso bedauerlicher ist, da die Gesellschaft vor kurzem 700,000 fl. zur Befestigung der Dammschutzwerke verwendet hat. Um den Abfluß des Wassers zu beschleunigen, wurde der Querdamm der Körös beim Endpunkte Sofos durchschnitten. In der Umgebung herrscht große Furcht, daß die Frühjahrsfluthen noch größere Ueberschwemmungen und Verwüstungen zur Folge haben werden, wenn die Schutzdämme nicht sofort ausgebessert und der Durchschmitt nicht verstopft wird.

Ein heutiges Telegramm aus B. Gyula enthält Folgendes: Die Gefahr ist, wie es scheint, unabwendbar. Die weiße Körös wächst unaufhörlich und hat bereits eine Höhe erreicht, welche auch der Stadt selbst Gefahr droht. Das Wasser reißt mit schrecklicher Kraft Alles mit sich und verwüthet die Dämme, an denen Tausende arbeiten, um sie zu erhöhen und auszubessern. Das Wasser hat bereits die Gemarkung der Stadt überschwenmt, in Barsány und Gyula-Beel hat es noch größere Verwüstungen angerichtet.

Aus Szeged, 11. März, wird gemeldet: Das Wasser, welches die Biliser und Berczeler Schutzdämme durchbrochen hat, ist in unsere Stadt eingedrungen. Die einherströmenden Fluthen, vermehrt durch die Binnenwasser, haben die Straßen bis in die Mitte der Stadt überschwenmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Der Bürgermeister Samuel B. Molnár hat von den hier garnirenden Husaren 50 Mann requirirt, welche — vereint mit den Einwohnern — rings um die Stadt Dämme aufzuführen, so daß jede ernstere Gefahr nunmehr als beseitigt betrachtet werden kann. Die neuesten Nachrichten lauten dahin, daß die Stadt selbst von keiner größeren Gefahr bedroht sei; wohl aber die Umgebung, die bei dem fortwährenden Neuen von allen Seiten bedroht ist.

Aus Temesvár, 11. März, wird geschrieben: Der gestrige Tag verlief für die Bewohner unserer Stadt in größter Aufregung. Schon am Nachmittag wurde in der Josephstadt die Bürgerwehr alarmirt, jedoch ohne Erfolg; außer den Mitgliedern der Feuerwehr haben nur wenig Andere am Rettungswerke mitgeholfen, so daß man zu dem Mittel griff, mit Wagabunden arbeiten zu lassen, welche aber, nachdem der ihnen gereichte Branntwein getrunken war, unfähig waren, etwas zu leisten. Wie immer bei ähnlichen Anlässen leistete das Militär das Möglichste und ist es namentlich dessen Eingreifen zumeist zu danken, wenn die Gefahr nicht an noch mehreren Orten eintrat. In der Vorstadt Fabrik wollten die aufgeregten Fuhrleute selbst gegen die in Aussicht stehende Bezahlung nicht arbeiten; einige derselben wiefen auf den Theaterbrand hin, wo ihnen auch 4 fl. per Wagen für die Wasserzufuhr versprochen wurden, welchen Betrag die Berechtigten aber angeblich nicht erhalten haben. Erst als zwei Mann Militär zu jedem Wagen angestellt wurden und strenge sich geltend machte, da bequemen sich die Fuhrleute zur Arbeit. Lobenswerth war die Feuerwehr, welche am Donnerstag Abends um 7 Uhr in der Vorstadt Fabrik und Abends 8 1/2 Uhr in der innern Stadt alarmirt wurde. Die innerstädtische Feuerwehr begab sich in die Meierhöfe, wo sie an den gefährdeten Stellen bis Mitternacht verblieb; sodann wurde die Bewohnerwehr alarmirt; diese benahm sich jedoch hier vielleicht noch mehr indolent, als in den anderen Stadttheilen. Abends eingelaufene Berichte melden, daß das Wasser auf dem ganzen städtischen Inundationsgebiete im Fallen ist und daß die Gefahr vorläufig als beseitigt zu betrachten ist. Wenn nicht wieder rapide Schneeschmelze in den Gebirgen eintritt, ist Hoffnung vorhanden, daß die Kalamität in den nächsten Stunden ihr Ende erreichen wird.

Wie aus Perjamos geschrieben wird, ist der Eisgang der Maros zwischen Gress und Szerfalva stehen geblieben. In Folge dessen ist die Maros rapid gestiegen und sind die Felber bereits überschwenmt, sogar die beiden Ortshäuser sind bedroht. Der Kreuzdamm bei Székely, welcher Aranyka von der Maros absperrt, droht von der Maros durchbrochen zu werden. Es werden große Anstrengungen gemacht, um die Ueberschwemmungsgefahr zu verhindern.

Aus Großwardein, 11. März, wird ge-

schrieben: Die Peceze ist gestern wieder rapid gestiegen und dürfte noch weiter fort steigen. Auch die Körös schwillt noch immer an. Letzterer Fluß bedroht die Szalonta-Zerinder Landstraße und den Ort Komádó. In Sarkad befinden sich zwei Gassen unter Wasser. — Einen noch drohenden Charakter hat der Berettyó unterhalb B. Ujfalva angenommen. Die Dämme halten zwar noch, aber man fürchtet das Ueberschießen, wenn das Wasser noch länger steigt. Die bedrohte Bevölkerung entwickelt die größte Inbollenz. Oberhalb der Theißbahn-Brücke hat sich eine massive Eisbarrikade aufgethürmt, welche die Zurückstauung des Berettyó zur Folge hat. Gestern ging von Großwardein eine Abtheilung Pioniere nach der bedrohten Stelle ab.

Aus Mühlbach, 8. d., schreibt man: Der Mühlbachfluß ist vorgestern ausgetreten und hat inner- und außerhalb der Stadt Mühlbach Ueberschwemmungen angerichtet; in einigen Stadtvierteln fließt das Wasser in den Gassen, Häuser stehen im Wasser, Gärten sind überschwenmt. Der Szekas und die Salzbach sind ebenfalls aus ihren Ufern ausgetreten. Heute ist das Wasser bedeutend gefallen, mithin jede Gefahr einstweilen vorüber.

Aus Nagy-Zerend, 9. März, wird geschrieben: Die Körös hat heute den abnorm hohen Wasserstand von 20 Fuß 5 Zoll erreicht, der uns schon zweimal Unheil gebracht hat. In der sogenannten „Somonta“ oberhalb B. Zerinds hat sie an der Biharer Seite an zwei Stellen die Dämme durchbrochen und die Hötter von Baj und Jlye unter Wasser gesetzt. An der anderen Seite hat sie den Hötter von Adásh, B. Zerind und Miskely überflüthet. Untere Dämme stehen noch, doch können wir, wenn das Wasser noch länger steigt, auf das Schlimmste gefaßt sein.

Aus Lörda wird gemeldet: Der Eisgang auf dem Aranyos ist bei der Lördaer Brücke aufgehalten worden, in Folge dessen der rauch angeschwollene Aranyos die Gemeinden Kerepestes und Bánya überflüthet hat.

Aus Déva wird gemeldet: Am 7. d. M. hat die Maros ihr Bett verlassen und die Griechenstadt überschwenmt. Am 8. d. M. durchbrach sie die Durchlasse des Bahndammes, überflüthete diesseits derselben ein großes Gebiet und drang auch in die innere Stadt ein, wo das Wasser in die katholische Kirche floß. Das Bezirksgericht ist unzugänglich. Gegenwärtig ist das Eis schon abgegangen und ist keine Gefahr mehr zu befürchten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im deutschen Theater) gab es heute ein nicht uninteressantes Debut. Herr Zajongh, einst Mitglied des Nationaltheaters, trat unter dem Namen Rummel-Zajongh als „Cervantes“ im „Spitzenhut der Königin“ auf und bestand sein Examen nicht übel. Zwar hatte er mit dem ihm fremden Idiom einen harten Kampf auszufechten, der nicht immer zu seinen Gunsten ausfiel, aber den gesanglichen Theil der Rollen gab er ganz korrekt und erzielte damit bei dem zahlreichen Publikum anerkennden Applaus.

* Repertoire des Nationaltheaters. Montag, den 14. März: „Sevillai borbély“ und „Székelyvénny“; Dienstag, den 15.: „Aida“; Mittwoch, den 16.: „47. czikk“; Donnerstag, den 17.: „Jean de Nivelle“; Freitag, den 18.: „Két év múltán“ und „Budapestek“; Samstag, den 19.: „Hugonották“; Sonntag, den 20.: „Szentivánéjálom“. — Diner Festungstheater: Sonntag, den 13.: „Ilka“ und „Coppelia“; Donnerstag, den 17.: „A párbaj“, „Székelyvénny“ und „Eladó leány“; Samstag, den 19.: „Mukányi“.

* Repertoire des Volkstheaters. Sonntag, den 13.: „A vereshaju“ (mit Frau Blaha, zum ersten Male nach ihrem Urlaub); Montag, den 14.: „A betyár kendője“; Dienstag, den 15.: „Tiszta rak a zárdában“; Mittwoch, den 16.: „Boccaccio“; Donnerstag, den 17.: „Piros bugyelláris“; Freitag, den 18.: „Apazsuna“; Samstag, den 19.: „Franciaiák Milánóban“; Sonntag, den 20.: „A szökött katona“.

* Zum Direktor der Theater-Schule soll, wie es heißt, Herr Edmund Michalovicz ernannt werden.

* Frau Louise Blaha trat in Debreczin sechsmal auf, und zwar in „Piros bugyelláris“, „Körösville harangok“, „Vereshaju“, „Boccaccio“, „Sárga esikó“ und „Titilla hadnagy“. Bei jeder Vorstellung war das Theater zum Erdrücken voll, trotzdem die Preise um 50 Prozent erhöht wurden. Der Zuschauerraum genügte nicht, auch das Orchester mußte okkupirt werden, und selbst auf der Bühne wurden zwischen den Coulissen Logen improvisirt. Das Publikum zeichnete die Künstlerin bei jeder Gelegenheit aus, der Enthusiasmus erreichte in dessen seinen Höhepunkt am Donnerstag bei der Abschiedsvorstellung, die zugleich als Benefiz der Künstlerin galt. Ein wahrer Blumenregen strömte auf die Bühne. Der Debrecziner Theaterdirektor ist durch das Gastspiel aus sehr bedrängter Lage gerettet worden, und sein Defizit von 4-5000 fl. ist glücklich getilgt.

* Der englische Hofkapellmeister Mitjchell hat gestern die Nationalmusikfakelle Ludwig Berkes auf sechs Wochen nach London engagirt.

Offener Sprechsaal*)

Salon-Garnituren

neuester Fagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich Selbsterzeuger der Möbel bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Waignerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. Achtungsvoll J. KARNER, Tapezierermeister Vom 1. Mai Franziskanerbazar.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sidonie Weisz, Budapest, Jacob Tauber, Tétény. empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten statt jeder besonderen Anzeige als Verlobte. 8290

Emma Hirschfeld, Waitzen, Marcus Duschnitz, Alsó-Kubin, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 829

Promessen auf Wiener Lose für die Ziehung am 1. April. Haupttreffer ö. W. fl. 200,000 verkauft á fl. 2 und 50 fr. Stempel Parfumerie M. Lueff, 8301 BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 28.

Wiss! 8310 Ich beehre mich hienit, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich nach Muster der Pariser feinsten Geschäfte eine Fleisch-Halle Radialstraße Nr. 67 eingerichtet habe. Ohne Kosten zu scheuen, mache ich hiedurch den Versuch sowohl der Leistung als den Bedürfnissen und der Würde einer Großstadt entsprechend — einzuführen, und werde ich in besagtem Geschäfte nur ausschließlich Waare von primärer Qualität halten und gemäß Sortirung jede Gattung dem realen Preisverhältnisse nach verabsolgen, um jeder Haushaltung und je nach Anforderung sowohl zu den niedrigsten als höchsten Preisen dienen zu können, so wie dies im Auslande üblich ist. Um ferner jenen Herrschaften zu genügen, die sich ihren Fleischbedarf in der vorzüglichsten Qualität, also am besten und billigsten in's Haus zu besorgen wünschen, habe ich für genügende Anzahl Austrägerburichen Arrangement getroffen. Indem ich daselbe ganz besonderer Beachtung jeder p. t. Hausfrau zu empfehlen vermöge, zeichne hochachtungsvoll Mor. Schaubert.

Herrn Franz Joh. Witzda, k. k. Hoflieferant, in Kornuburg.

Ihr k. k. priv. Desinfektionspulver wurde gelegentlich der im Monate Mai d. J. in der Weltausstellungs-Notunde abgehaltenen Pferde- und gewerblichen Spezial-Ausstellung zur Desinfizierung der zu Stallungen adaptirten Längen-Galerien in Anwendung gebracht, und bewährte sich in der vorzüglichsten Weise, wofür Ihnen hienit die besondere Anerkennung der VI. Sektion (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien ausgesprochen wird. Wien, den 24. Juni 1880. Der Sektions-Vorstand: Fürst Krautmansdorff.

Behufs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Veterinär-Präparate in heutiger Nummer.

Eine ernste Mahnung.

Mitunter schleppt man sich Tage, Wochen, ja Monate lang mit einem Husten und Schnupfen oder mit Heiserkeit herum und erträgt geduldig alle die vielen Qualen und Unzuträglichkeiten in dem Glauben, daß die vielfach dagegen empfohlenen Mittel (Syrupe, Pastillen, Bonbons, Thees etc.) doch nichts helfen und dieses Unwohlsein von selbst wieder verschwinden wird, während man diesen zumeist unerträglichen Krankheitszustand überraschend leicht und schnell und ohne nennenswerthe Ausgabe beseitigen kann. — Nach den neuerdings gemachten wissenschaftlichen Erfahrungen ist ein solcher katarrhalischer Zustand, der nur auf eine Entzündung der Schleimhäute der Luftröhre zurückgeführt werden muß, binnen wenigen Stunden durch ein geeignetes antiphlogistisches Mittel vollständig zu beseitigen, was auch bei den angestellten praktischen Versuchen vollkommen gelang. Verschiedene Aerzte, u. A. Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M., Stabsarzt a. D., Dr. med. Schmidt in Uhrweiler empfehlen die Boff'schen Katarrhpillen, welche von dem Apotheker W. Boff, Adler-Apothek zu Frankfurt a. M., im Großen hergestellt und in den Apotheken pro Dose 50 fr. erhältlich sind; in Budapest bei Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12. 7538

Diese Katarrhpillen verdienen besonders zur gegenwärtigen Husten- und Schnupfenzeit die allgemeinste Beachtung und dürften zu einem Versuche wohl anregen. — Nebenbei sei noch hervorgehoben, daß die Boff'schen Katarrhpillen in Blechdojen, mit geistlicher Schutzmarke und mit einem ziegelrothen Verbandstreifen mit dem Facsimile des W. Boff versehen, einzig nur in den Apotheken abgegeben werden und vollkommen unschädlich sind.

Der erste Mädchenausstattungsverein in Budapest (gegründet im Jahre 1863), der seit seinem Bestehen 439,083 fl. an Ausstattungsprämien ausbezahlt, hat aus dem hochfreudigen Anlasse der bevorstehenden Vermählung Sr. königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolph in seiner am 27. Februar abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, daß vom 1. März a. c. ab durch volle 6 Wochen Mädchen im Alter bis zu 9 Jahren ohne Unterschied der Konfession zum vollen Bezuge der statutenmäßigen Ausstattungsprämien eingeschrieben werden können, ohne daß für dieselben irgend ein Beitrag zum Prämienreservefond zu leisten wäre. Die Vereinsleitung beehrt sich hienit auf diese zeitweilige ausnahmsweise Begünstigung das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, und finden die Aufnahmen täglich in der Vereinskanzlei (Laudongasse 4) statt. German Schwarz, Präses.

Telegramme.

Wien, 12. März. Privat-Telegramm. Die Kaiserin kehrt Ende März von Combermere-Abbey zurück. bleibt die nächsten

zwei Monate in der Residenz und übersiedelt im Juni nach Schönbrunn.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Paris: Die Nachrichten der letzten Woche über die griechisch-türkische Frage sind zufriedenstellender. Es scheint gewiss, daß die Pforte der Ueberlassung Thessaliens an Griechenland zustimme...

Belgrad, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die gestrige entscheidende Sitzung des Eisenbahnausschusses der Skupstina dauerte vier Stunden. Die Opposition war eine sehr heftige, die Minister verteidigten jedoch die Vorlage mit großer Ueberzeugungstreue...

Athen, 12. März. (Privat-Telegramm.) Bei den griechischen Lieferanten für englische Kriegsschiffe im Piräus wurde seitens der englischen Admiralität angefragt, ob sie in der Lage wären, Lieferungen für die englische Flotte zu übernehmen...

Russisch, 12. März. (Privat-Telegramm.) Der Munizipalrath beschloß, angeblich aus Rücksicht auf die Boulinie, die Demolirung von vier Moscheen; deshalb herrscht große Erregung unter den Mohamedanern...

London, 12. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“: Der Ufas, durch welchen Batum zum Freihafen erklärt wurde, und die diplomatischen Schritte, welche das englische Kabinett zur Klarstellung des Sachverhaltes in Betreff der bulgarischen Donau-Festungen gemacht hat...

Paris, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Anhänger des gegenwärtigen Wahlsystems schlagen einen Ausgleich vor, welcher die Billigung Crévys genießt. Die Wahl nach Arrondissements wird beibehalten; in Arrondissements, wo mehr als ein Abgeordneter gewählt wird, ferner in Paris und anderen großen Städten soll durch das Listensystem gewählt werden...

Wien, 12. März. Die „Wiener Abendpost“ warnt wiederholt vor Gerüchten über angebliche Personalveränderungen in den höheren Verwaltungsposten. Jüngstens hatten diese Gerüchte auch eine Veränderung im Statthaltereiposten von Dalmatien zum Gegenstande...

Karlsruhe, 12. März. Die Verlobung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Victoria von Baden wurde heute im engsten Familienkreise vollzogen. Die Stadt ist besaggt.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Professor Fuester, Feldprediger der Studentenlegion im Jahre 1848, ist heute Nachmittags gestorben.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Im Befinden des erkrankten Kardinals Fürstenberg in Olmütz ist eine Verschlimmerung eingetreten. Seine Geschwister, die Landgrafen Joseph, Karl, Ernst...

v. Fürstenberg und Markgräfin Gabriele Palavicini wurden telegraphisch nach Olmütz berufen.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Polizeidirektion hat einen Erlaß an den Rektor Magnifikus der Universität gerichtet, in welchem derselbe aufgefordert wird, der Studentenschaft mitzuthellen, daß jede Demonstration, die morgen eventuell am Grabe der Märzgefallenen geplant werden sollte, mit allen der Polizei zu Gebote stehenden Mitteln verhindert werden wird...

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Polizei untersagte die auf heute zu Ehren des hier anwesenden deutschen Schriftstellers Rodenbergs andereraumte Studentenkneipe, weil dieselbe am Vorabend des 13. März abgehalten werden sollte...

Temesvár, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Temes ist um 9 Centimeter gefallen. Am linken Ufer wird zwischen Gad und Csavos ein Durchbruch von 10 Meter signalisiert. Die Vega ist heute um 36 Centimeter gefallen. Nach der Gemeinde Ujfal (Temeser Komitat), welche zu drei Vierteln unter Wasser ist, wurden heute Rettungsbote und Lebensmittel abgeschickt...

Rom, 12. März. In der letzten Nacht wurden in Foligno 15 Erdstöße, welche selbst in Perugia wahrgenommen wurden, und 3 Erdstöße in Cittaducale verspürt. Es ist keinerlei Schaden vorgefallen.

Berlin, 12. März. (Schluß.) Papier-Rente 64.30, Silber-Rente 66.40, ung. Goldrente 98.20, ungar. Staatsbahn 75.00, 10 Millionen-Anlehen 75.00, Ostbahn-Prioritäten 89.60, österr. Kreditaktien 527.00, österr. Staatsbahn 509.50, Lombarden 185.00, Galizier 120.00, Kaschau-Uberberger 60.40, Rumänier 60.00, russische Banknoten 213.40, Wechsel per Wien 173.90, Investitions-Anleihe 61.25, österr. Goldrente 73.50, 4 1/2 p. ung. Bodenkredit 61.25, ungarische Papierrente 61.25, ungarische Staatsbahn 508.50, Lombarden 184.50, Kreditaktien, Renten und russische Werthe beliebt, Bahnen, Banken und Bergwerke ruhig.

Frankfurt, 12. März. (Schluß.) Papier-Rente 64.18, Silber-Rente 66.43, österr. Goldrente 79 3/4, ungar. Goldrente 98 1/2, österr. Kredit 262.12, österr. Bankaktien 708.50, österr. Staatsbahn-Aktien 254.00, Galizier 239.50, Lombarden 92.25, Elisabeth-Westbahn 177.87, ungarisch-galizische Bahn 134.37, Theißbahn-Prioritäten 175.00, Wechsel per Wien 175.00, ungar. Bons 4 p. ungarische Bodenkredit 81 1/2, ungarische Papierrente 73.68, Fest. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 262.62, österr. Staatsbahn 262.62, ungar. Goldrente 98.25, Lombarden 184.50, österr. Staatsbahn 254.00, Galizier 120.00, Lombarden 92.25, ungar. Papierrente 73.68, Fest.

Frankfurt, 12. März. (Abendkurse.) Papierrente 64 3/8, österr. Kredit 263.12, Silberrente 66 3/8, österr. Goldrente 80.25, ungar. Goldrente 98.31, österr. Staatsbahn 254.00, Galizier 120.00, Lombarden 92.25, ungar. Papierrente 73.68, Fest.

Paris, 12. März. (Schluß.) 3 p. Rente 85.40, 5 p. Rente 121.45, amortisierbare Rente 86.50, österr. Staatsbahn 632.00, Credit Mobilier 200.00, Lombards 237.00, Türkenlose 82.00, österr. Bodenkredit 82.00, österr. Goldrente 81.00, ungarische Goldrente 98.75, ungar. Hypothekbank 277.00, Hauffe.

Paris, 12. März. Boulevardverkehr. 5 p. Rente 121.55, ungar. Goldrente 98.75, Fest. Soudan, 12. März. (Produktenmarkt.) Anhaltend lustlos, Preise unverändert. Prima ungarischer Weizen Francs 32.50 ab Norisch.

Newyork, 11. März. Petroleum in Newyork 81 1/2, in Philadelphia 81 1/2, Mehl 460, rother Winterweizen 121, Mais 111 1/2, Getreidefracht 4 1/4, Schmalz 111 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. März.

(Das Börsenschiedsgericht.) Die in Angelegenheit des Börsenschiedsgerichts von einigen Kaufleuten einberufene Konferenz der Vertreter von 15 hauptstädtischen Handels-, Gewerbe- und Agrikulturvereinen hat heute Abends in der Lokalität des bür-

gerlichen Handelsstandes stattgefunden. Zu Vorsitzenden wurden Moiss Straffer und Graf Paul Széchenyi, zu Schriftführern Moriz Salléri und Berthold Weiß gewählt. Nachdem davon nicht mehr die Rede ist, daß der Vorsitzende des Börsenschiedsgerichtes aus den Reihen der Richter ernannt werden solle, bildete ausschließlich die Frage der Kompetenz des Börsenschiedsgerichtes den Gegenstand der Diskussion. Sämtliche Redner (Moiss Straffer, Julius Miklós, Hugo Mandello, Berthold Weiß, Samuel Mudrony, Ignaz Ungar, Joseph Hubenay u. A.) waren darin einig, daß die Kompetenz des Börsenschiedsgerichtes nicht beschränkt werden dürfe. Schließlich wurde ein aus den Herren A. Straffer, S. Mudrony, J. Miklós, A. Havas, E. Ullmann, A. Hausmann, J. Stern und A. Deutsch bestehendes Komite mit der Ausarbeitung eines auf den erwähnten Gegenstand bezüglichen Entwurfes betraut. Dieser Entwurf wird in einer demnächst abzuhaltenden neuerlichen Konferenz zur Verhandlung gelangen.

(Wiener Börse vom 12. März.) (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete in vorwiegend matter Stimmung. Weizen anlangend, halten Ausgebot und Kauflust, welche beide unbedeutend sind, gleichen Schritt, somit auch die Preisvariationen ganz unbedeutend bleiben. Gerste ist auf mildere Witterung wenig beachtet und im Preise nachgehend. Roggen gut gefragt und preishaltend. Termine rückgängig.

Wiener Börse vom 12. März.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hielt sich heute sehr fest; auf allen Gebieten ergaben sich mehr minder große Kursaufbesserungen. Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusssätze: Oesterreichische Kreditaktien 292.10, Anglo-Austrian 127.20, Lombarden 105.50, österreichische Staatsbahn 290.50, Goldrente 90.50, Napoleons'ors 9.28, London 117.25, Rente 73.45, Galizier 272.00, Kreditlose 181.00, 1864er Lose 172.50, Preuß. Massenanweisungen 57.10, 1860er Lose 129.75, Münz-Dufaten 5.52, Frankfurt 22.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 814.00, Suberrente 76.05.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 96.40, ungarische Eisenbahn-Anlehen 127.75, Salgó-Tarjaner 106.00, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 94.75, ungarische Kreditbank 265.00, ungarische Pfandbriefe 102.50, Westbahn 159.50, Siebenbürger 151.50, ungarische Nordostbahn 153.75, ungarische Ostbahn 87.50, Ostbahn-Prioritäten 85.60, ungarische Lose 114.75, Theißbahn 247.50, ungar. Schatzanweisung erster Emission 94.00, ungar. Eskomptebank 108.25, ungarische Goldrente 112.30, Theißbahn-Lose 108.25, Kaschau-Oberberger 138.50, ungarische Papierrente 84.35.

Die Abendbörse war noch freundlicher gestimmt, als das Mittagsgeschäft; speziell beide Goldrenten nahmen einen beträchtlichen Aufschwung; außerdem waren österr. Bodenkredit wesentlich höher; Schrankenwerthe hatten nur geringen Verkehr. Baluten fast unverändert. Es notirten: Oesterr. Kredit 292.70, ungarische Kredit 265.25, Anglobank 127.30, Unionbank 128.00, Bankverein 127.25, österr. Bodenkredit 236.00, Staatsbahn 290.75, Westbahn 159.75, Pester Waggon 78, Papierrente 73.57 1/2, österr. Goldrente 91.20, ungar. Goldrente 112.70. Um 6 Uhr - Minuten notirten: Oesterr. Kreditaktien 292.50, Anglo-Austrian 127.50, ungar. Kreditbank 265.50, Staatsbahn 290.50, Lombarden 106.00, ungar. Goldrente 112.70, Napoleons'ors 9.28, Papierrente 73.60, Galizier 274.00, österr. Goldrente 91.25, ungarische Papierrente 84.40. Um 9 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 293.00, Papierrente 73.65, ungarische Goldrente 112.85, Unionbank 128.10, Anglobank 127.50.

Bester Waaren und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 12. März. Heute ist an der Börse ein vollständiger Stimmungswechsel eingetreten; während in der letzten Zeit die Spekulation sich reservirt verhielt und die Kurse stagnirten, riefen heute höhere Berliner und Pariser Kurse einen lebhaften Verkehr und eine bedeutende Kurssteigerung der Spekulationspapiere und Anlagewerthe hervor. In Lokalpapieren blieb das Geschäft still.

Die Vorbörse war animirt; österreichische Kreditaktien wurden mit 290.20-291.50, ungarische Goldrente zu 112.20-112.30 gehandelt.

An der Mittagbörse hielt die günstige Stimmung an; Eisenbahnanlehen wurde mit 128 bis 128.25, Goldrente mit 112.30 bis 112.40, Papierrente mit 84.25, Prämienlose mit 114.75, Theißlose mit 108.10, Aktien der ungarischen Westbahn mit 161 geschlossen. Oesterr. Kredit bewegten sich zwischen 291 und 292, blieben 291.80, ungar. Kredit mit 264.75, ungar. Eskomptebank mit 128.75, Pester Gewerkebank mit 165 bezahlt. Von Industriaktien kamen Elisabethmühle mit 213-214, Louisenmühle mit 215-216, Müller- und Bäcker mit 347-347.75, Ganzsche Eisengießerei mit 553, Salgó-Tarjaner Eisenraffinerie mit 148.50, Vorstewieh-mastanstalt mit 225-227, Spodiumfabrik mit 270 in Verkehr. Devisen und Baluten etwas steifer, Zwanzig-Francsstücke 9.29 bis 9.30, Reichsmark 57.10 bis 57.20, London 117.25 bis 117.40.

Die Abendbörse war sehr lebhaft. Bei steigender Tendenz eröffneten österr. Kreditaktien zu 291.90, hoben sich bis 293, schlossen 292.70. In Folge fester Pariser Kurse stieg ungar. Goldrente von 112.30 bis 112.70, blieb 112.62 1/2.

Lottoziehungen vom 12. März. Wien: 33 17 30 24 9. Graz: 38 71 34 47 72. Temesvár: 38 34 32 67 31.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt. Redaktionsdirektor: Dr. J. B. B. B.

Offener Brief an die Bewohner der Provinz

Wir sind beauftragt, nachstehendes Inserat zu veröffentlichen, und empfehlen den Inhalt desselben wegen seiner besonderen Solidität und Seriosität allen geschätzten Lesern und Leserinnen auf das Wärmste und Angelegentlichste.

Ich beehre mich, einem geschätzten p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine große Filiale und überseeisches Export-Geschäft aufgelöst und die vorhandenen Waaren mit meiner Central-Haupt-Niederlage in Wien vereinigt habe.

Es fehlen mir in der jetzigen rauhen Jahreszeit die geeigneten Lokalitäten zur Unterbringung der Waaren-Massen, und da ich mein Geschäft wegen Zurückziehung ins Privatleben überhaupt nicht mehr fortführe, so veranstalte ich vom 20. November 1880 bis Mitte März 1881 verlängert eine vollständige, alle vorhandenen Waaren vorräthe umfassende

Freiwillige Feilbietung

unter Leitung des hiezu beordneten Aufsichts-Organe.

Die Waaren müssen bis längstens Mitte März 1881 verkauft sein, und verkaufe ich daher, um Alles zu Geld zu machen, mein ganzes Waarenlager um

60 Prozent unter dem Schätzungs-Werthe.

Sämmtliche Waaren sind feinsten Qualität, vollständig neu und unversehrt; wer daher für wenig Geld, ja sogar für einen wahren Spottpreis die unbedingt nothwendigsten Gegenstände für Haus und Familie haben will, soll diese noch nicht dagewesene und nie mehr vorkommende Gelegenheit benützen und in seinem eigenen Interesse so viel als möglich bestellen.

Es ist für Jedermann gesorgt, für Arm und Reich, für Jung und Alt, für Herren, Damen und Kinder, und eignen sich die Gegenstände wegen ihres überaus praktischen Werthes auch für die herannahenden Feiertage als Geschenke für Jedermann und die Hauptsache ist, die Sachen sind ja alle

Halb umsonst.

Erklärung! Im Falle etwas Bestelltes nicht konveniren sollte, bin ich gerne bereit, Alles zurückzunehmen und umzutauschen für jeden beliebigen, nur wünschenswerthen Gegenstand. — Die Versendung erfolgt mit eigenen Transport-Mitteln bis zum Aufgabsorte gratis, und zwar gegen baare Kasse oder gegen Nachnahme

1400 St. echte goldene Ringe.

Mit Genehmigung des k. k. Punschamtes geprobt, in feinsten, hochmodernen Fagon, mit imitirten Brillanten, Rubinen, Perlen, Nubinen, Smaragden und Opalen besetzt. Auch Siegel-Ringe für Herren und Damen. Alles in feinstem Sammt-Gest. Preis per Stück fl. 3.50. Unglaublich, aber dennoch wahr. Schriftliche Garantie für echtes Gold folgt mit.

1400 Paar echt goldene Ohrgehänge

Mit Genehmigung des k. k. Punschamtes geprobt und mit den herrlichsten Fein- und Spandenen imitirten Brillanten besetzt. Dieselben erheben vollständig die oft mit riesigen Kapitalien angeschafften echten Brillanten. Die Ohrgehänge sind mit Patent-Verfälschung. Preis per Paar fl. 3.50, sammt feinstem Sammt-Gest. Schriftliche Garantie für echtes Gold folgt mit.

4000 Gold-Fagon-Uhrketten.

Meine Uhrketten sind aus feinstem Gold-Fälschung, ersehen was Feinheit, Fagon u. Eleganz anbelangt, die echtgoldenen. Kein Mensch der Welt kann dieselben ohne vorherige Probe von den echt goldenen unterscheiden. Meine so sehr beliebten Panzerketten kosten sammt schwerem Sicherheits-Ring nur fl. 2.50. Meine herrlichen Frou-Frou-Doppelketten kosten nur fl. 3. sammt Sicherheits-Ring. Meine Venezianer-Halsketten, das feinste Gold-Gewinnst überreichend, nur fl. 3. Für Herren und Damen.

2000 Flaschen Magenstärkender holländischer Liqueur,

angenehm und leicht zu nehmen. Unerreicht in seiner nützlichen Wirkung. Bei feiner Gesundheit, sowie bei feiner Familien-Mitgliedschaft, soll sich dieser Liqueur anschaffen. Jeder Nerv im Körper wird durch den Gebrauch wie neu belebt und gehärtet. Preis per Doppelflasche fl. 1.50. Gegen geschwächte Verdauung, Appetitlosigkeit als bestes Palliativ.

3000 Dtd. Schweizer Monogramme-Güther,

aus Batist, mit edelsten Farben, auswärts, jedes Stück gestimmt, außerdem mit jedem beliebigen Namen prachtvoll in farbiger Setze gefärbt. Preis per Duzend sammt Sicheret nur fl. 1.65, wo die Sicheret allein schon mehr gekostet hat. Hocheleganter.

2200 Duzend Seiden-Sacktücher

aus schwerer Spuner Seide, in allen Farben, von einer falliten franz. Seidenwaaren-Fabrik en partie übernommen, jedes Stück in anderer Farbe, früherer Preis fl. 8, jetzt nur fl. 3.55 per Dtd. Diese Tücher können auch als unentbehrliche Halbtücher verwendet werden.

2340 Stück Canada-Jacken.

Für Herren und Damen, das Beste praktischste, für Haus, Straße und Feld, sowohl auf blohem Körper, als auch über den Kleibern zu tragen. Sicherster Schutz gegen Kälte und Nässe, daher keine Erkältung eintreten kann und in Folge dessen für Jedermann von unbezahlbarem Werthe. Preis pr. St. nur fl. 1.35.

6500 Stück Leintücher

aus guter, schwerer Leberleinwand, complet, für das größte Bett geeignet, werden zu dem wahrhaftigen Spottpreise von nur fl. 1.35 per Stück verkauft.

2000 Stück Haus-Riesleinwand,

auch Nürnberger und Sternberger, Weilig, beste, wirklich unentbehrliche Webe für jedes Haus. Für vorzügliche Qualität wird schriftlich garantiert. Jeder wird von dieser Leinwand entzückt sein. Per St. nur fl. 5.50. Fabelhaft billig.

1200 Garnituren Gobelin-Decken,

bestehend aus 2 feinsten Bettdecken und einer Tischdecke, mit Sammt-Quasten, herrlich ausgeführter Farbmischung, per Garnitur, das heißt alle 3 St. zusammen nur fl. 7.75.

5000 Stück Prima-Barchente,

schwerstes Fabrikat, welches existirt, Modebarchent, complet 30 Zoll, blau, weiß, braun nur fl. 5.75, roth, gestreift, karriert nur fl. 6.75. Es giebt auf der Welt nichts Besseres, Billigeres und Praktischeres, als diese Barchente, welche für Wäsche, Kleider, Röcke, Anzüge, Garderoben, elegant u. modern verwendet werden können.

40000 Mtr. Brüsseler Lauf-Teppiche,

in wunderschönen Streif-Designs, schwere Waare, bestes Fabrikat, eleganteste Ausführung, per Meter nur 25 fr. Fabelhaft billig außerordentlich haltbar. Noch nie vorgekommen.

3400 Stück Kauefas-Bettzeuge,

Weilig, garantiert wach- u. laugen-echt, in allen Modifarben als: blau, braun, violett, groß u. klein karriert, bloß fl. 3.50, roth karriert nur fl. 4.40.

2385 Stück Nebel-Feibgen.

Für Herrn und Damen, unbedingt u. wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung; wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunderheilmittel beschaffen. Preis per Stück fl. 1.25.

3250 Stück Damen-Röcke

aus dem berühmten Nebel-Feibgen-Gewebe, hochelegantes fabelhaft billiges, praktischstes und unentbehrliches Kleidungsstück für jede Dame, per Stück nur fl. 1.50, in allen Größen ohne Maß-Angabe.

5000 Stück Cylinder-Taschen-Uhren

aus feinstem französischem Gold-Double, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95. Höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang 5 Jahre.

2325 Stück Anker-Uhren

auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde regulirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt. Fünf Jahre Garantie.

3650 Stück Remontoir-Uhren

aus echtem Gold-Double, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.

1400 Stück echte Remontoir-Uhren

aus echtem 13löh. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privatlegium-Nickelwerk, auf die Sekunde regulirt, ungläublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis; früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.

4200 Stück franz. Wecker-Uhren,

auch höchst niedlich als Schreibtisch-Uhren, sammtliche mit Alarm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

4000 Stück Schweizer Bendel-Uhren

in erhabener, stilvoller Einfassung, der Rahmen aus doppelfärbigem Eschenholz, ist diese Uhr eine Zierde für jedes Haus. Dieselbe ist wunderbar reparirt, auf die Sekunde gehend, mit Bronze-Gewicht und Spiegelglas, Verzierung, und kostet nur fl. 1.85 sammt Bendel und Gewicht.

6000 Stück Tabak-Pfeifen

aus feinstem Kunst-Meerfischbein mit prachtvollen echten Chinafischer-Verfälschungen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. En-gros-Abnehmer 10%.

6500 Duzend Patent-Silber-Esszeuge.

Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weich wie echtes 13löhiges Silber bleibt, früher pr. Duzend fl. 12, jetzt 12 St. zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.

15000 Duzend Patent-Silber-Esslöffel

schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13löh. Silberlöffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 St. Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt nur fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2400 Stück Suppenshöpfer aus Patent-Silber,

schwerstes, gediegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1. Oberhöpfer, früher fl. 3, jetzt nur 50 fr.

2180 Duzend englische Patent-Silber-Tassen.

feinst decorirt, groß, per 8 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private etc.

5400 Paar Salon-Leuchter

aus Patent-Silber-Druck, behaltend unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter, gothischer Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

6200 Stück Zuckerdosen

mit versilbertem Deckel und Tasse aus Patent-Silber per Stück nur fl. 1.20.

100 St. Meerfischbein-Cigarren-Spizen

aus echtem, feinstem Meerfischbein mit überraschenden Florentiner-Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Auffänge, in feinstem Sammt-Gest. früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Gest. allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

2500 Duzend Shirting-Hemden

aus Primissima-Weinen = Shirting, entweder glatt, weiß oder Oxford, für Herren oder prachtvoll gefärbt für Damen. Ebenso prachtvoll gefärbte Nachcorsets, gefärbte Damen-Hosen, Herren-Hosen, Unterwäsche, ebenso sämtliche Wäsche-Sorten aus schwerem Schmir-Barchent sind per Stück um den von allen Kapazitäten als fabelhaft billig anerkannten Spottpreis von nur fl. 1.35 zu haben.

5042 Dtd. amerit. Seiden-Socken,

angenehmes Tragen, auch unter den Winter-Socken, schmeißensauwend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.

1400 Dtd. amerit. Seiden-Strümpfe,

das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 1.30, jetzt nur 60 fr.

1200 St. italienische Dreh-Organen.

In feinen Mahagonifächern, mit Klappen, Himmelsstimmen und Kontrabaß. Spielen durch eine Kurbelbewegung von selbst die schönsten Oden, Tänze und Phantasien, per Stück mit 4 Arten bloß fl. 8, mit 6 Arten bloß fl. 12. Angenehmes und beinahe unentbehrliches Geschenk für jede Familie, für Vereine und Gasthäuser, für alle und Hausunterhaltungen, erhebt 20 Musiker, so lieblich spielt es.

4500 Stück Nebel-Bilder-Apparate.

Wunderbare, zauberische, überaus schöne Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

1280 Duzend Tischgarnituren,

bestehend aus 12 feinst mit Blumen decorirten Damast-Servietten und einem großen, feinsten, dazu passenden Tischstuch für 12 Personen. Diese Garnitur ist wahrhaft unentbehrlich für jede Familie, und kostet Alles zusammen 12 Servietten und 1 Tischstuch, nur fl. 2.85.

19500 Stück Reichensberger gesteppte Bettdecken.

So etwas Elegantes, Prachtvolles und Billiges war noch nicht da, seitdem überhaupt Geschäfte existiren. Die Decken sind entweder blau, roth, gelb oder edel türkis, elegant abgestreift, feinst gefärbt, unentbehrlich, noch nie vorgekommener Gelegenheitskauf per Stück complet für das größte Bett nur fl. 2.85. Diese Decken haben früher fl. 14 gekostet.

400 wunderbare Herren-Gruppen

bestehend aus einer vorzüglichen, echt 13löhigen Silber-Taschen-Uhr, auf das feinste reparirt, 1 hochfein, Gold-Fagon-Uhrkette, 1 Perlmutter-Federmesser mit 6 Klängen, Tabakspfeife aus feinstem Kunst-Meerfischbein mit Chinafischer-Verfälschung, 1 Meerfischbein-Cigarrenspize, feinstes Kunstschneiderei mit echtem Bernstein und Sammt-Gest. 1 Sturm-Feuerzeug mit Revolver-Entladung aus Alpaca, 1 Tabakdose, innen vergolbet, für Rauch-Tabak, feinst decorirt.

Preis für sämmtliche Prachtstücke zusammen nur fl. 5.85, wo die Uhr allein schon einen viel größeren Werth hat.

350 ausserordentlich prachttvolle Damen-Gruppen

bestehend aus einer reizenden Damen-Uhr aus feinstem Talmigolb, prachtvoll gravirt, auf die Minute regulirt, mit 3jähriger Garantie, 1 herrlich feuervergoldeten laugen Venetianer-Halskette, 1 Brillant-Ring, umgeben tausendfache Imitation, 1 Winter-Umhang aus reinster Schafwolle 1 Damen-Tasche, Margaretha mit Perlentücher, feinst Ausführung, 1 Medaillon von reizender Ausführung mit einem wahrfrischen Blumen-Bouquet, 1 Paar Brillant-Ohrgehänge mit echten 13löh. Silber-Häbchen, 6 Stück feinsten Battist-Sacktüchern, jedes Stück andere Fagon, in prachtvollen Kassetten. Alle diese Pracht-Sensationstücke kosten nur fl. 5.85, wo die Uhr allein schon den doppelten Werth hat.

525 unentbehrliche Familien-Gruppen

bestehend aus 6 Stück echten Britannia-Silber-Tafelmessern, 6 Stück echten Britannia-Silber-Gabeln, massiv aus einem Stück, 6 Stück schwere, echte Britannia-Silber-Esslöffel, 6 Stück prachttvolle Brit.-Silber-Kaffeelöffel, 6 Stück Britannia-Tassen für Klagen, Gläser oder Service, fein decorirt, 6 Stück Messerleger aus englischem Krystall, 3 Stück wunderliche verfilberte Bierbecher, ein Reise-Schnellkoch-Apparat, in der Hand-Tasche zu tragen. Ein Stück gediegenes, massiver Suppenshöpfer aus echtem Britannia-Silber. Ein Stück ebenförmiger Ohrs- u. Milchschöpfer, aus echtem Brit.-Silber. Zwei Stück effektvolle Salon-Leuchter aus echtem Brit.-Silber. Die Esszeuge sind aus dem unverwundlichen, echten Brit.-Silber, welches das einzige Metall der Welt ist, welches so weich wie echtes 13löhiges Silber bleibt. Alle 44 Gegenstände sind um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 7.25 zu haben, also kostet jedes Stück nur 16 1/2 fr., wo der Arbeitslohn allein doch schon das Dreifache gekostet hat.

Adresse: **Central-Haupt-Depot:**
Wien, I., Ringstrasse, Ecke der Albrechtgasse, Magazin Nr. 2. und 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang. Nr. 71.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 13. März 1881

NEMZETI SZINHÁZ.

A proletárok
Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Medervári Sz. Prielle C.
Irón Márkus E.
Bátonyi Bence Halmi
Mosonyi Menyhért Ujházi
Timót Pál Kovács
Darvas Károly Nagy
Bánkó Béni Vizvári
Elsa, neje Helvey L.
Tulipán, szabó Szigeti Imre
Tulipánné Sztarmáryné
Borosa Vizváriné
Ordas Péter Körösmezzei
Zeina, leányuk Csillag T.

VÁRSZINHÁZ.

Ilka és a huszár-toborzó.
Eredeti opera 3 felv. Zenéjét szer-zette Doppler E.
Podagrassy Lázár Kőszeghy
Bátor János Fekter F.
Ilka, árva leány Bély H.
István Dálnoki
Miska Németh
Zitta, cigányneő Saxlehner E.
Altiszti Tallián

Coppélia,
az üveg szemű hölgy.
Ballet 2 felv. Zenéjét szerzette Delibes Leo.

Deutsches Theater in der Wollgasse
Das
Spitzentuch der Königin.
Operette in 3 Akten. Musik v. Jo-hann Strauß.
Der König Fr. Bruder
Die Königin Fr. B. Köne
Donna Irene Fr. Ritterer
Die Marquise Fr. Schmus
Gerbautés Fr. Jalonghy
Graf Rodriquez Fr. Zinf
Don Sando Fr. T. Müller
Marquis Fr. Egger
Graf von Feria Fr. Baumann
Graf Gregorio Fr. Westen

NÉPSZINHÁZ.

A vereshaju.
Népszínmű dalokkal és táncokkal
3 felv. Irta Lukácsy Sándor.
Sajgó Jánosné Pártényiné
András Tamássy
Ferkó Vidor
Boglár Ágnes Lukácsyné
Zsófi, leánya Komáromi M.
Keszeg Mihály Tihanyi
Bálint, né Karikás
Koppány Misa Koltovszvári
Szlajk Kata Biata
Veréb Jankó Eöri
Szemes Borosa H. Danecz N.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 13. März 1881.
Grosses Musik-Konzert
der beliebten Militär-Kapelle des k. k. 70. Lin.-Infant.-Regts
Freiherr von Philippovich unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters 8266
Herrn Johann Schubert,
mit vollständig neuem Programm.
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.

Theater Holden,
Radialstrasse 33, der neuen Oper gegenüber
Außerordentlich großer Succes
des neuen Ausstattungsstückes
Aschenbrödel
Jeden Abend um halb 8 Uhr.
Donnerstags, Sonn- und Feiertags zwei
große Vorstellungen.
Die erste um 3 Uhr und die zweite um halb 8 Uhr
Abends. — Kaffe-Eröffnung eine halbe Stunde früher
Tageskasse von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.
Das Nähere die Tageszettel und Programme.

Bergheer's Kunsttheater
Radialstrasse nächst der
großen Feldgasse.
Heute, Sonntag, den 13. März, 2 Große Vorstellungen,
um 4 Uhr Nachmittags u. 7 Uhr Abends. In beiden
Vorstellungen kleine Preise.

Zur
Frühjahrs-Saison.
Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle
ich mein reichhaltiges Lager von eleganten Umhüllen,
Regenmänteln und Jaquets in allen Farben, wie auch
Kinder- u. Mädchen-Mäntel in neuester Fagon zu
den billigsten Preisen. Bestellungen laut Maß werden
prompt effectuirt.

L. Hirschenhauser,
BUDAPEST, Rathausplatz 9,
zum „Pariser Mode-Salon“. 8273

Hauptstadt. Redoute.

Sonntag, den 13. März 1881 :

Promenade-Konzert

der k. k. Regiments-Kapelle Baron Ruffevich,
Kapellmeister Franz Lehar.
„Carnevals-Novitäten-Revue.“
Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr.

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 8153
Feinstes Etablissement für Familien
Heute, Samstag, den 12. März: Erstes Auftreten des
Salon-Künstlers Röttger mit seinem gelehrten Wun-
der-Hunde **S u f f a**. Heute erstes Auftreten des Kari-
fatur und Landschaften Schnellzeichners **Dr. François**.
Auftreten der **Original-Gesangs- u. Tanz-Komiker**
Gebr. Richter, der vorzüglichen Klyphon-Virtuosen
Familie Delapierre mit dem Wunderfinde **Zelina**,
Auftreten der Redkünstler und Parterre-Gymnastiker-
Gesellschaft **Germandez**, nur noch kurzes Gastspiel der
unger. Lieberjängerin **Olga Berezy**, so wie der ame-
ricanischen Kostümverwandlungs-Künstlerin **Miß Edda**
Laurent, d. **Geschwister Condinelli**, Rollschuhkünstlerin.
Voranzüge: Dienstag, den 15. März: Auftreten
mehr neu engagirter Kunst-Kräfte.

Christinenstädter Bierhalle

vis-à-vis der Arena.
Heute, Sonntag, den 13. März.

Musik-Reunion.

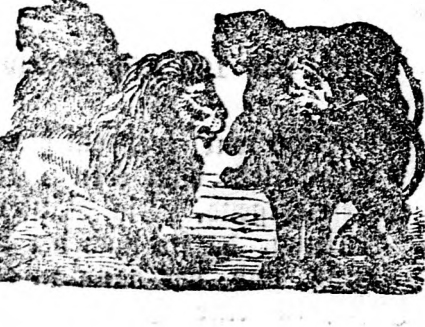
Musik durch die beliebte Militär-Kapelle des 6. Inf.-Regt.
Fürst Karl v. Rumänien unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn **J. Hajek**.
Anfang 6 Uhr. Entrée 20 kr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
Wolf Josef,
Restaurateur.

Die Lokalitäten werden zu Festlichkeiten billig berechnet.

Heute, Sonntag, den 13. März 1881 findet im neu-
renovirten Saale 8162

„zum Fasan“

Ofen, grosse Bären-gasse, ein
Tanzkränzchen
hatt, wo die beliebte Musik-Kapelle Freiherr v. Philip-
povich die neuesten Piecen executiren wird.
Anfang 8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
F. A. Frischgesell.
Entrée für Herren 50 kr., Damen 40 kr.



Passog's große natur-
wissenschaftliche 9357
Menagerie
Radialstrasse, täglich ge-
öffnet von 8 Uhr Früh
bis 8 Uhr Abends. Mit-
bring samml. Thiere
täglich 6 Uhr Abends.

Eine Million verloren.

Die Anglo-Britannia-Silber-Compagnie in
Sheffield in Grossbritannien hat durch den Krieg
der amerikanischen Republik Chli, Bolivia und Peru obige
Summe verloren und muß daher das ungeheure Baarmlager
wegen Geldmangel um jeden Preis loslagern.

Nur fl. 3.85

40 Stück Essbestecke

Es klingt

unglaublich, ja märchenhaft, daß man 40 Stück der noth-
wendigsten Haushaltungs-Gegenstände um diesen Preis
bekommt, aber die Fabrik braucht Geld, und

Was lässt sich thun,

die muß Alles zu Geld machen. Diese werthvolle Gruppe be-
steht aus folgenden 40 Prachtstücken:

- 6 „ hochelegante Tafelmesser mit Silberglanz-Ängeln.
- 6 „ Gabeln in derselben Facou u. Qualität.
- 6 „ schwere Gabeln aus gegebenem Britannia-Silber.
- 6 „ höchst liebliche Kaffeelöffel aus schwerem echten Britannia-Silber.
- 6 „ Messer-Maßel aus englischem Krystall.
- 6 „ runden Wasser-Lassen mit dem Porträt Ihrer Ma-
jestäten.
- 3 „ Eierbecher, prachtvoll verfilbert.
- 1 „ Theesieber, schwer verfilbert, mit und ohne Griff.

Alle 40 Stück zusammen kosten nur
fl. 3.85.

Wer für dieses wenige Spott-Geld eine wirkliche werth-
volle Pracht-Haushaltungs-Garnitur haben will, bestelle schnell,
denn dieselben finden unglücklich reichlichen Absatz. Die Ver-
sendung geschieht, so lange der Vorrath dauert, gegen Baar-
Post oder Nachnahme.

Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn bei der
Hecht's Anglo-Silber-Agentie,
Wien, I., Albrechtgasse. 8219

385 Stücke : 4 fl. 10 kr.

Höret ! staunet ! sehet !

Für nur 4 Gulden 10 kr.

Wegen Feilbietung !

- 1 Stück prachtvolle elektrische Silber-Plaque-Fischglocke,
- 1 Wiener Pendeluhr im Holzfaß mit Gewicht,
- 1 vergoldete Remontoir-Taschenuhr, die 10 Minuten geht,
mit Wert als Spielzeug.
- 1 Schweizer Musikwerk mit 2 Schlägeln zum Klopfen,
woran Jedermann die schönsten Stücke spielen kann,
- 1 ganz neuer Transvaal-Wetterprophet, der 24 Stunden
früher jedes Wetter genau anzeigt.
- 12 Stück schwere Gabeln, die ewig weiß wie Silber bleiben,
- 12 Stück Kaffeelöffel derselben Gattung.
- 12 Stück der besten Pariser wohlriechenden Toilette-Ge-
sundheitsseife, wodurch man eine reine weiße Haut
bekommt.
- 100 Stück ausgezeichnete gute Stahlfedern in einer Schachtel,
- 100 Stück der besten englischen starken Briefpapiere
- 100 Stück der besten starken gummirten Briefcouverts,
- 12 Stück Bleistifte, 12 Stück Federhefte, 6 Stück verfil-
berte Wassertraßen, 3 Stück verschiedene Krystall-Salz-
Paprika, Pfefferkörner, 6 Stück sehr pikante Photo-
graphien, nur für Herren, 1 Kalender 1881 mit Gold-
druck, 1 ganz neue Doublegold-Broschenadel und 1
Krautennadel. 8297

Nur zu haben bis zum Zinstermine.
Etablissement Rix, Wien, II. Bezirk.

Haupttreffer fl. 200,000!

der Wiener Kommunallose,

öfter, vortheilhaftestes und bestes Spielpapier.

Jährlich 4 Ziehungen!

Nächste schon am 1. April!

Verkaufe in nur 15 monat. Raten à fl. 10, oder 31
monat. Raten à fl. 5.

Sofort nach Erlag der ersten Rate bildet das
Los Eigenthum des Käufers und spielt der-
selbe schon auf die nächste Ziehung am 1. April
auf alle Treffer ganz allein. 8289

Promessen
auf Wiener Lose
nur fl. 2 und Stempel.
I. Löry, Bankgeschäft, Budapest,
Hatvanergasse Nr. 17,

Die „Fremdenliste“ befindet sich heute an
der 3. Beilage dieses Blattes.

6 Ziehungen. Hypothekarisch
sichergestellt 6 Ziehungen.

3% Pfandbrief - Lose

à fl. 100

der k. k. priv. österr. Boden-Kreditanstalt
mit
jährlichen 6 Ziehungen
und jedesmaligem 8160

Haupttreffer pr. fl. 50,000

gewähren bei zweifelloser Sicherheit größte Gewinn-Chance, da
auf jeden mit dem Nominalwerthe von fl. 100.— verlosenen Pfand-
brief außerdem noch ein Prämien-Gewinnchein entfällt der bis zu
seiner Verlosung an allen Ziehungen theilnimmt und dessen Werth
schon heute mit fl. 30 bis fl. 35 bemessen wird.
Diese vorzüglichen Pfandbrief-Lose, welche nicht warm ge-
mug empfohlen werden können, sind aber auch gleichzeitig heute
das billigste Los Oesterreich-Ungarns, denn sie sind die einzigen
Lose, welche noch ohne Abzug-Auszahlung erhältlich sind u. kann man
demnach mit Sicherheit auf eine bedeutende Kurssteigerung dieses
äußerst preiswürdigen Papiers rechnen.
Genauer kalkulirt ergibt dieses Los eine

9perz. Verzinsung,

beim der Werth der jährlichen 6 Promessen, das Stück nur zu einem
Gulden berechnet, beträgt fl. 6.—, die Zinsen fl. 9.— und fl. 11 sich
somit das Erträgnis auf fl. 9.—.

Wir verkaufen diese Lose per Komptant genau zum
amtlichen Tageskurse (jetzt fl. 100) franko Provision und
Spesen, sowie auch gegen monatliche Theilzahlungen

zu 10 Raten à fl. 10. = fl. 100
einer letzten Rate per fl. 5
zusammen um den Betrag von fl. 105

Bei Anzahlungen von fl. 10 per Los behalten wir
dieselben auf Wunsch der Käufer für nur 1/2 Perc. Zin-
sen pro anno im Depot.
Promessen für die nächste Ziehung am 15. April
1881 fl. 1 und Stempel.

NYITRAI & Co.

Budapest, Dorotheagasse 6.
Die Prämien = Schuldverschreibungen können zur fruchtbringen-
den Anlegung von Kapitalien, der Gemein-
den, Körperschaften, Stiftungen, unter
öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten,
dann der Militär- und Depositions-
kassen und zu Militär-Gevohtsstationen ver-
wendet werden. (Artikel 86 der Statuten.)

Der Kapitalist.

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.)

(Wöchentliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.)

Weizen: Theiß 74-76 R. 12 fl. 80 fr. bis 13 fl. 25 fr. ... Banater 73-75 R. 12 fl. 45 fr. ...

Steinbruch, 12. März. (Orig. = Bericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.)

Budapest, 12. März. (Die Konsumsteuern in der Provinz.)

Die Befürchtung, daß die Einführung der Konsumsteuern in der Provinz zu vielen Mißbräuchen und Verzerrungen, und in vielen Fällen zu einer doppelten Besteuerung derselben Waare führen werde, erweist sich schon jetzt als gerechtfertigt; es ergibt sich dies auch aus folgender, uns aus einem kleinen Städtchen des Banats zugehenden Zuschrift:

Es ist vor Allem Sache der Finanzbehörden, durch eine eingehende und verständliche Belehrung an

ihre Organe derartigen Mißbräuchen nach Möglichkeit zu begegnen; ganz werden sie die selben wohl kaum verhindern können.

(Die Generalversammlung der „Banonia-Rückversicherungsanstalt“) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Paul v. Somssich stattgefunden.

(Die Direktion der ungarischen Hypothekbank) beschloß, die Ausgabe der 5 1/2-prozentigen Pfandbriefe zu sistiren und an deren Stelle 5- und 4 1/2-prozentige, je nach Wunsch der Darlehensnehmer, zu emittiren.

(Der Bester bürgerliche Handelsstand) hält am 15. d., Nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit der Beschluß über die schriftliche Eingabe von 24 Mitgliedern in Angelegenheit des Börsebeschwerdegerichtes gefaßt werden wird.

(Die Gögger Baukassale) wird ihre Thätigkeit am 15. März beginnen. Die Dotation derselben beträgt vorläufig 600,000 fl. für das Eskomptegeschäft und 200,000 fl. für das Darlehensgeschäft.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Friedrich Grieß jun., Sattler in Wien, 7. Bez., Mariahilferstraße 22; Sima Pavlovics, Spezereiwarenhändler in Belgrad; Lazar Milivojevic, Spezereiwarenhändler in Semendria; Karl Austerlich, Leinwandhändler in Wien, 1. Bez., Sternstraße 4; Luka Nikitovic, Spezereiwarenhändler in Nißch; Mathias Bernhard Schilling, Drechslermeister in Wien, Neustiftgasse 119; Agnes Weis, Inhaberin einer Maschinenfabrik, Hernals. Die vor Kurzem gemeldete Insolvenz von Markus Schwarz in Freistadt soll richtig heißen Markus Schwarz, Schnittwaarenhändler in Freistadt, und ist nicht identisch mit dem dortigen Leberhändler gleichen Namens.

Handelsüberflut der Woche.

Budapest, 12. März. (Orig. = Bericht.) Der gegenwärtig hier stattfindende Josephi-Markt nimmt einen sehr stillen Verlauf. In Manufakturwaaren wurden nur sehr bescheidene Umsätze erzielt; auch im Produktenhandel gab es nur wenige Artikel, in denen von einem erheblichen Marktverkehr gesprochen werden kann.

Die Witterung war im Beginn dieser Woche vorherrschend trüb und regnerisch, später manchmal heftige Winde kündigten die Nähe des Äquinoxiums an. Die Temperatur ist gestiegen, die Nächte waren frostfrei, bei Tage stieg das Thermometer zeitweise auf +9° R. Heute war in Folge des wieder eingetretenen Regens die Temperatur etwas niedriger, das Thermometer stand Mittags auf +6° R. Die Donau ist nun in ihrer ganzen Länge vollkommen eisfrei. Ueber die Leberwinterung der Saaten treffen aus den meisten Gegenden des Landes günstige Berichte ein.

Getreidegeschäft. Von den ausländischen Getreidemärkten wurden im Ganzen feste Notierungen gemeldet, doch konnten die Preise keine erhebliche Besserung erzielen. Die Berichte aus Nordamerika ergaben, daß man der vermehrten europäischen Kaufkraft doch ziemlich bereitwillig genügt. Newyork notirt rothen Winterweizen zuletzt wieder mit 1.22 Doll. Die Weizenverschiffungen der letzten Woche betrugen 322,000 Drs., gegen nur 261,000 Drs. und 203,000 Drs. in den beiden vorangegangenen Wochen. Die sichtbaren Bestände ergeben gleichzeitig eine weitere Reduktion auf 25,687,000 Bushel. Die bisher der Leistungsfähigkeit Nordamerika's nicht entsprechende Exportthätigkeit ist hinreichend erklärt durch die jenseits vorherrschenden Haufe-Preise. Die Märkte Englands haben durchwegs eine Preissteigerung gemeldet und erfreuten sich reger Geschäftsthätigkeit; die letzten Nachrichten von dort lassen indessen bereits die Wiederkehr ruhigerer Stimmung erkennen. Die heimische Zufuhr wird etwas größer beziffert und sie überragt seit vielen Wochen nun wieder um eine Kleinigkeit die Leistung der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Der Import ist äußerst schwach gewesen. In Frankreich hat man den relativ hohen Preisstand aufrecht erhalten, das Geschäft nimmt daselbst einen regelmäßigen, aber ruhigen Verlauf. Belgien war fest, aber kaum höher. In Holland ist mehr Handel in Weizen zu eher besseren Preisen. Roggen ist wenig beachtet; daß der hohe Werth des Artikels der winigen Vorräthe wegen noch weiter gesteigert werden müßte, hat sich auch dort nicht bewahrt. Die deutschen Märkte sind leidlich fest, aber nur einzelne haben es zu einer Preiserhöhung gebracht.

Am hiesigen Platze machte sich im Anfang der Woche für Weizen eine mattere Stimmung bemerkbar; in Folge der milden Witterung und der bevorstehenden Schiffsfahrtsöffnung hielten sich die Mühlen im Einkaufe reservirt, dagegen waren die Besitzer zum Verkauf geneigter und verstanden sich auch zu einem

Preisnachlaß von 10-15 fr. In der zweiten Wochenhälfte wurde aber das Ausgebot schwächer und die Preise gemessen den erlittenen Abschlag wieder zurück. Der Wochenumsatz betrug circa 50,000 Mtr. Usanceweizen per Frühjahr wurde Anfangs der Woche noch mit 11 fl. 45 fr. bezahlt, brückte sich dann bis 11 fl. 10 fr., erholt sich wieder bis 11 fl. 35 fr. und schließt heute 11 fl. 15 fr. G., 11 fl. 20 fr. W. In Herbstweizen war kein Geschäft, der nominelle Preis ist 10 fl. 25-30 fr. In Roggen waren die Zufuhren schwach, es bestand aber auch nur mäßige Kaufkraft, so daß der Umsatz auf einige tausend Meterzentner beschränkt blieb, welche zu den vorwöchentlichen Preisen abgingen. Gerste blieb bei einem Umfange von 4000 Mtr. im Preise unverändert, Futtergerste ist mit 6 fl. 40-70 fr., Brenn- und Malzgerste mit 7 fl. bis 8 fl. 20 fr. je nach Qualität zu notiren. Von Hafer wurde sehr wenig an den Platz gebracht, der Bedarf der Konumenten mußte daher theilweise aus den Magazinen gedeckt werden, weshalb die Preise sich etwas höher stellten. Es wurden circa 3000 Mtr. verkauft und keine Waare bis 6 fl. 70 fr., Merkantilwaare mit 6 fl. bis 6 fl. 10 fr. bezahlt. In Frühjahrsmaiz war kein Geschäft, zu notiren ist 6 fl. 30-35 fr. In Maiz haben die Zufuhren etwas abgenommen, Preise haben sich gut behauptet, der Umsatz betrug circa 5000 Mtr. Walachischer wurde mit 5 fl. 80-85 fr., Banater mit 5 fl. 60-70 fr. gekauft. Für Termin Maiz war die Stimmung etwas matter, Banater per Mai-Juni brückte sich von 5 fl. 88 fr. auf 5 fl. 83 fr. und schließt 5 fl. 82 1/2 fr. G., 5 fl. 85 fr. W. per Juli-August kamen einige Schlässe mit 6 fl. 6 fr. 6 fl. und 6 fl. 5 fr. vor; heute bleibt 6 fl. G., 6 fl. 5 fr. W. zu notiren.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Stk. Weizen: Qual. Theiß, Bester Boden, Weizenb. 75 R. fl. 11.95-12.15 fl. 11.85-12.05 fl. 11.95-12.10

Roggen, Gerste, Hafer, Maiz, Banater, Hirse, Reps Kohl. 70-72 R. fl. 10.20-10.50, 60-62, 62-64, 64-66, 37-40, 75, 73, 11.95-12.00

Termin: Weizen per Frühjahr 11.17 1/2-11.20, Maiz per Mai-Juni 1881 5.82-5.85, Hafer per Frühjahr 6.27 1/2-6.32 1/4, Spiritus, Preßhefenwaare 32 1/2-33 fr., Rohspiritus 30 1/2-31 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verfloßenen Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Maiz, Reps, Totale. Rows for Deft. Staatsab., Südb., U. Staatsab., D.-D.-Schiff., Laubzufuhr, Totale, and similar for the week of 11. März.

Mehl. Das Geschäft der abgelauenen Woche stand unter dem Einflusse eines weichenden Weizenmarktes und wenn die Preisabschlüsse, welche das Rohprodukt erfuhr, auch nur geringe waren, so waren sie doch hinreichend, um den Käufern Reserve aufzuerlegen. Die Erwartungen, welche man an die im Laufe der Woche erfolgte Eröffnung der Dampfschiffahrt knüpfte, wurden auf diese Weise bislang nicht erfüllt. Der Geschäftsverkehr bewegte sich in möglichst engen Grenzen und neue Abschlüsse wurden nur in minimalster Anzahl kontrahirt. Großbritannien, das in der Vorwoche in erfreulicher Weise als Käufer auftrat, zog sich wieder zurück und nur sporadisch liefen einige Ordres von dort ein. Nach Brod- und Schwarzmehl blieb die Nachfrage eine schwache, da Händler durch frühere Schlässe noch genügend gedeckt sein dürften, doch erwartet man in diesen Sorten bald wieder ein lebhafteres Geschäft. Von Futterstoffen blieben beide Kleingattungen bei sehr knappen Beständen gesucht und erzielten volle Preise. Die Notierungen blieben gegen vorige Woche im Allgemeinen unverändert.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt:

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Values for Mehl: 21.30, 20.30, 19.50, 19., 18.30, 16.60, 15.90, 15.20.

Süßfrüchte. Der Absatz war, trotzdem man eine größere Ausdehnung des Geschäftes vom eben benannten Marke erwartete, unbedeutend. Die Käufer beobachteten eine reservirte Haltung, da sie nach der bevorstehenden Schiffsfahrtsöffnung und der dann zu erwartenden belangreicheren Zufuhren eine Ermäßigung der

Preise erwarten. Seit der Vorwoche sind keine Preisvariationen zu konstatieren. Wir notiren: Linsen, bei geringfügigem Verkehr, von 9 bis 18 fl. bezahlt; Erbsen wenig gefragt, gute Qualität von 10 bis 12 fl., abfallende Sorten von 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., geschälte ungarische 16 fl. 50 kr., ausländische 26 fl. 50 kr.; für Fisiolen herrscht noch immer ruhige Tendenz, indem sich der Export gegenwärtig äußerst schwach betheiliget; die der Export gegenwärtig äußerst schwach betheiliget; die der Export gegenwärtig äußerst schwach betheiliget...

Delsaaten. Für Raps herrschte diese Woche festere Tendenz und regere Kauflust. Es wurden 6000 Mtr. theils Kohls, theils Banater gekauft, und zwar für die Raaber Delsfabrik 2400 Mtr. zweijähriger Kohlraps zu 12 1/2 fl., 2000 Mtr. Banater, bis Ende April frei Schlepplieferbar, zu 12 fl. und 500 Mtr. Banater auf prompte Lieferung zu 11 fl. 75 kr., für Export 800 Mtr. Prima-Kohlraps letzter Fehlung ab Komárarós zu 12 fl. 50 kr. und einige Waggon untergeordneter Waare zu 11 fl. 25 kr. bis 12 fl. je nach Qualität. Auf Lieferung pr. August-September wurden 2000 Mtr. mit 12 fl. 12 1/2 kr. geschlossen, doch ist weiter unter 12 fl. 25 kr. nicht anzukommen. Hedrich (wilder Raps) etwas ruhiger, da Aufträge vom Ausland mangeln, es wurden nur 300 Mtr. ab Banater Station zu 5 fl. 25 kr. verkauft.

Rübsöl. Der Absatz ist schwach, die Stimmung matt, en détail wird 31 fl. bezahlt. Röll. Es gingen 200 Meterzentner ab Lagerhaus zu 10 fl. 50 kr. ab. Leinsamen mangelt, der nominelle Preis ist 14 fl.

Kleesamen. Die Nachfrage für Luzerne hält an, von besserer ungarischer Waare wurden 100 Mtr. zu 55-60 fl. abgesetzt; geringere ungarische Waare wird auf 50 fl. gehalten, findet aber zu diesem Preise keine Nehmer; französische und italienische Waare ist um 5 fl. im Preise gestiegen. Von Rotklee besserer Qualität wurde Einiges mit 44-46 fl. verkauft.

Saffranen blau, Theißwaare mit 7 fl. 25 kr., Donauwaare mit 6 fl. 75 kr. offerirt. Unschlitt. Bei schwachem Absatz für Konsum wird Kernunschlitt mit 44-45 fl. gehandelt. Sonig. Die Stimmung ist blau, von geläutertem wurde Einiges mit 27 fl. verkauft.

Wachs. Zum Markt sind nur geringe Zufuhren eingetroffen, die Preise sind für Rosenauer 122 fl., Slavonisches 125-126 fl. Weinstein. Die Marktzufuhren waren unbedeutend, seine Qualitäten kosten 63-65 fl., geringere 55-58 fl.

Rapsstücken fest, 500 Mtr. wurden frei Bahn Ofen mit 6 fl. 10 kr. und 500 Mtr. Hedrichstücken frei Bahn Palota mit 3 fl. 70 kr. gekauft. Borstenviehmarkt (Bericht der ersten ungar. Borstenviehmarktanstalt und Vorshub-Aktiengesellschaft.) Budapest - Steiner, 11. März. Durch die spärlichen Zutriebe ungarischer Sorten hat sich in messerreichem Vieh ein fühlbarer Mangel eingestellt; dagegen sind Transito-Schweine ungewöhnlich stark am Platze vertreten; weil aber diese größtentheils aus unterschlagenen leichten Qualitäten bestehen, auf welche vor der Hand wenig rechnet wird, so war der Geschäftsverkehr wegen Mangel an verwendbarer Waare in beiden Sorten langsam. Vom Großwardeiner Markt wird privatim mitgeteilt, daß Futterfleisch bis 60 kr. per Kilogr. lebendes Gewicht bezahlt wurden. - Heftige Wochen durchschneit Preise: Ungar. sortirte Waare 220 bis 250 Kilogramm schwere 59 bis 59 1/2 kr., 180 bis 220 Kilogramm schwere 58 bis 58 1/2 kr., alte, über 300 Kilogramm schwere 56 kr., Landschweine 55 bis 56 kr.; im Transito: serbische 55 bis 57 kr., rumänische 53 bis 56 kr., Stacheln 51 bis 52 1/2 kr., Stacheln für den Konsum 50 kr. bis 51 1/2 kr. per Kilogramm netto. Heftiger Viehstand: Am 4. März sind verblieben 67,594 Stück. Zutrieb: Von Unterungarn, fette 3356 Stück, Futtervieh 1881 Stück, aus Serbien 1003 Stück, aus Rumänien 9151 Stück, per ungarischer Staatsbahn 985 Stück, bei den Diner Mauthen 130 Stück, zusammen 11,500 Stück, Total 79,100 Stück. Abtrieb: Nach Oberungarn 367 Stück, nach Wien (vorige Woche 188 Stück) 2383 Stück, nach Böhmen 727 Stück, über Bodenbach 2240 Stück, über Nutka 508 Stück, nach Süddeutschland und Holland 987 Stück, Budapest Konsum 2592 Stück, Extravillan-Konsum 110 Stück, zusammen 9914 Stück, verbleibt Stand 69,186 Stück. In den Sanitäts- und Transito-Schlachten verblieben am 4. März 9623 Stück; zugeführt wurden: serbische 1003 Stück, rumänische 4151 Stück, zusammen 14,777 Stück; abgeführt wurden 3462 Stück, verbleibt Stand 11,315 Stück, und zwar 2362 Stück serbische und 8952 Stück rumänische. Bei der Sanitäts-Bechau wurden vom 1. Januar bis 4. März 676 Stück, in dieser Woche aber 149 Stück, zusammen 825 Stück dem Konsum und zogen und zu technischen Zwecken verwendet. - Wiener Markt vom 8. März. Schweine - Auftrieb war 4067 Stück, worunter 1720 Stück russisch-polnische. Bei schwach behaupteten Preisen erreichten schwere 53 bis 55 fl., mittelschwere 49 bis 52 fl., Frischlinge 36 bis 44 fl. per 100 Kilo lebend Gewicht.

Schweinefett. Das Geschäft eröffnete etwas ruhiger und zeigte sich auch mehr Ausbebot, doch stellte sich im späteren Verlaufe wieder regere Kauflust ein, so daß die vormöchentlichen Preise wieder willig bezahlt wurden. Effektives Stadtfett fand zu 72 fl. 50 kr. bis 73 fl. sammt Faß Nehmer, während einige Selcherchlüsse zu 69 fl. 50 kr. bis 70 fl. ohne Gebinde gemacht wurden. Auf Lieferung per Mai-August gelangten 150 Meterzentner Stadtfett zu 70 fl. 50 kr. sammt Faß zum Verkauf. Speck. Ungar. Landspeck zu 62 fl., weißer Stadtspeck zu 63 fl. gehandelt. Pfannen. Bei etwas regerem Verkehr wurden circa 1500 Meterzentner Pfannen aus dem Markte genommen, ohne daß indeß die Preise höher gingen; serbische Sackwaare wurde zu 18 fl. 25 kr., Faßpfannen zu 18 fl. 51 kr., bosnische Waare zu 18 fl. 25 kr., bessere Sorten zu 20 fl. 10 kr., Primawaare zu 21 fl. 43 kr. bezahlt. Pfannennuss, Primawaare in kleinen Posten zu 27-28 fl. umgesetzt. Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer & Frankl.) Die abgelaufene erste Marktwoche hat den behagten Erwartungen nicht entsprochen, da während derselben durch die so spät erfolgte Eröffnung der Schifffahrt die aus den Donaugegenden erscheinenden Käufer, welche auf diesem Markte den Ausschlag geben, fast gänzlich fehlten. Im Zuge der geschäfte machte sich noch keine Aenderung zum Besseren bemerkbar, obwohl die Vorräthe in schönen Raffinaden noch immer sehr knapp sind. In Meisen sind wohl hinreichende Quantitäten vorrätig, doch kann letztere Sorte im Inlande die Raffinade nicht ersetzen, da kaum der dritte Theil des Zuckerkonsums aus Meisen besteht. Die in den nächsten Tagen zu eröffnenden Wasserstraßen auf der Elbe und Donau dürften zur Wiederbelebung des Zuckergeschäftes beitragen. In Kaffee war das Geschäft still und sind in den letzten Tagen weder große Umfänge noch Preisvariationen zu verzeichnen. Reis, Gewürze und Süßfrüchte behaupteten die letzten Notirungen. Heringe besser gefragt und zur Fastenzeit auch besser abgesetzt. Es notiren: Zucker, Raffinade 45 fl. 50 kr. bis 47 fl., Melis 43 fl. 50 kr. bis 45 fl., Würfel-Raffinade 48 fl. 50 kr., Pils 42 bis 43 fl., Zuckermehl 46 fl. bis 47 fl., Kandis, gelb 51 fl., weiß 72 fl., Kaffee, Ceylon, Perl 165 fl. bis 178 fl., großbohlig 170 fl. bis 180 fl., mittelbohlig 150 fl. bis 165 fl., kleinbohlig 140 fl. bis 148 fl., Mokka, echt 165 fl., Java 145 fl. bis 170 fl., Laguaira 130 fl. bis 140 fl., Rio 110 fl. bis 124 fl., Santos 95 fl. bis 110 fl., Alles pr. Meterzentner, verzollt. Heringe, ganze Tonnen 28 fl., halbe 15 fl., viertel 8 fl. Schafwolle. Während der verfloffenen Marktwoche wurden circa 1600 Meterzentner verschiedener Wollgattungen zu mehr oder weniger reduzirten Preisen verkauft. Die Details folgen in dem nächsten erscheinenden Marktberichte. In fabrikmäsig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Marktwoche circa 8500 Kilo zum Preise von 1 fl. 90 kr. bis 2 fl. 70 kr. an das Inland verkauft. Die Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer; in langen frätigen Mittel-Schurwollen ist wenig Auswahl und bei konjunkturgemäßen Preisen prompter Absatz. Der Markt ist als beendet zu betrachten. Slivovitz. Hochgradige Waare vernachlässigt, Syrmier kommt nur in alter hochfeiner Qualität vor, und bedingt 55-60 fl. per Hektoliter. Banater kostet 36-45 fl. In niedergrädiger Waare ist etwas lebhafter Begeh und kostet slavonische 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 25 kr., Banater 1 fl. bis 1 fl. 10 kr. per alten Grad. Die Preise vertheilten sich beim hochgrädigen Slivovitz mit, beim niedergrädigen ohne Faß, transito erste Kosten. Spiritus. (Bericht von Kollmann und Kohn.) Im Geschäft ist seit unserem letzten Berichte keine Veränderung eingetreten, Ausbebot und Kauflust sind gering. Die Preise sind folgende: Rohwaare en gros 31 bis 31 1/2 kr., im Konsum 32 bis 32 1/4 kr., Preßhefenwaare 33 bis 33 1/4 kr., Raffinade 34 bis 34 1/2 kr., Alles per 100 Literperzent, erste Kosten. Petroleum. In der abgelaufenen Woche haben die Preise einen Rückgang um 50 kr. per 100 Kilogr. erlitten und notirt amerikanisches Petroleum 19 fl. bis 19 fl. 25 kr. per 100 Kilogr. Netto Kasse ab hier. Kartoffeln. Geschäft unverändert stagnierend, Preise bleiben 2 fl. 50 kr. bis 2 fl. 70 kr. per Mtr. Felle. Die bessere Stimmung, die in der vorigen Woche Platz gegriffen hatte, hielt auch diese Woche an. Die Zufuhren in deutschwolligen Schaffellen waren sehr schwach, daher selbe bei reger Kauflust zu höheren Preisen Absatz fanden. Man bezahlte für deutschwollige Schaffelle 2 fl. 60 kr. bis 3 fl. 30 kr. per Paar, magedonische und bulgarische 38 fl. bis 40 fl. per 56 Kilo, serbische 135 fl. bis 138 fl. per 100 Stück. - Einige Tausend Kofoloden wurden zu 165 fl., serbische Gaisfelle zu 56 fl. per 56 Kilo verkauft. Knoppere. Außer dem Kaufe einer Partie von circa 400 Mtr. Halbprimawaare Seitens eines hiesigen Hauses zu bisher noch unbekanntem Preise kamen in der abgelaufenen Woche keine nennenswerthen Abschlüsse vor. Balonea. Am Platze ist von bedeutenderen Abschlüssen nichts zu verzeichnen. Smyrna meldet bedeutende Hauße in Folge der sehr namhaften Käufe Englands. Von Primajorten ist beinahe gar nichts mehr vorrätig und halten sich Eigner sehr reservirt. Es kostet Smyrna Hochprima 29-30 fl., Prima 26 fl. bis 27 fl. 50 kr., Janglese 23 fl. bis 25 fl. 50 kr., gute Injelwaare 20 fl. bis 22 fl. 50 kr. per 100 Kilo Parität Trieste. Rohe Häute. Die Zufuhren zum Markte waren schwach, doch fehlte es auch empfindlich an Käufern. Der größte Theil der Zufuhren wurde von hiesigen Händlern aufgekauft. Von ganz schweren Ochsenhäuten waren keine Bestände, und wurden gute Mittelochsenhäute zu 28-30 fl., schwere Kuhhäute zu 22-24 fl., Mittel zu 18-21 fl., Rittlinge zu 14-16 fl. per Paar verkauft. Von Roßhäuten wurden circa 12-15,000 Stück zugeführt, und zum größten Theile von hiesigen Händlern, theils von fremden Fabrikanten, u. zw. gute Waare zu 11-12 fl., Mittel zu 9-10 fl. per Paar angekauft. Von Kalbfellen wurde, in Folge der ungünstigen Trocknung, sehr wenig auf den Markt gebracht, und diese zu 190-200 fl. per 100 Kilo 2 Prozent verkauft. Der Markt im Allgemeinen ist als ein ungünstiger zu bezeichnen; er entsprach den behagten Erwartungen gar nicht. Gearbeitetes Leder. Der Markt ist als ein schlechter zu bezeichnen. Sonst liefert zu diesem Markte das Hauptkontingent von Käufern die Donaugegend und konnte diese heuer, da der Personen-Schiffverkehr noch nicht eröffnet war, nicht erscheinen. Auch aus den anderen Gegenden des Landes kamen die Käufer nur sehr spärlich. Das Geschäft war demzufolge, und da auch zahl-

reiche Agenten von österreichischen Grossisten und Fabrikanten stark ihre Waaren ausboten, ein schlechtes; die Preise waren blau. - Es notiren: Terzen Prima dreifähige 26-28 R. 162-165 fl., zweifähige 21-23 R. 156-158 fl., einfähige Prima 162 fl. bis 164 fl., Landwaare 158-160 fl., Pfundleder 28-30 R. 162 fl. bis 164 fl., 20-24 R. 158-160 fl., gefloptes 165 fl. bis 166 fl., engl. Büffelrüden, Hochprima 145-150 fl., Sekunda 130-135 fl., engl. Abfälle für Brandsohlen 110-115 fl., für Fleckleder 95-100 fl., Blankleder, Hochprima 170-175 fl., Landwaare 155-160 fl., braune Kuhhäute 6-7 R. 200-230 fl., braune Ripse, Prima 240-250 fl., Sekunda 200-210 fl., Zughäute, Hochprima, Fabrikwaare 6-7 R. 205-215 fl., Landwaare 180 fl. bis 190 fl., Narkenhäute, Hochprima-Fabrikat 6-7 R. 205 fl. bis 210 fl., Landwaare 175-185 fl., genärbte Ripse, Prima 3 R. 220-230 fl., Mittel 180-200 fl., Kalbleder, braunes, Hochprima-Fabrikwaare 420-440 fl., Sekunda 320-335 fl., genärbte Fuchse ohne Kopf 6-7 R., pr. Buchen, Prima 320-340 fl., Sekunda 260-270 fl. - Alles per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste. Vom 11. März. Joseph Czvetkovics, 70 J., Beamter, zugereist, Herzlähmung. Michael Demkó, 48 J., Tischler, 7. Bez., Typhus. Gustav Pokelt, 27 J., Kellner, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Sophie Valogy, 21 J., Kellnerin, 9. B., Bauchfellentzündung. David Nechtsberger, 62 J., Binder, 8. Bez., Schlaganfall. Stephan Goldamp, 24 J., Steinhauer, 9. Bez., Blattern. Jakob Kropf, 59 J., Schuster, 8. Bez., Lungenentzündung. Alexander Schönauer, 27 J., Musiker, 4. Bez., Tuberkulose. Mathilde Landmann, 3 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Bräune. Johann Berecz, 21 J., Fabrikbeamter, Kaufmannspital, Hirnhautentzündung. Helene Bokros, 1 J., Postbeamtenstochter, 2. Bez., Magendarmkatarrh. Kathar. Kóftolányi, 48 J., 8. Bezirk, Darmrentzündung. Sigismund Bauer, 74 J., penj. Beamter, 2. Bez., Altersschwäche. Joseph Dofuly, 77 J., penj. Steuerbeamter, 2. Bez., Altersschwäche. Franziska Plattner, 60 J., Wirthswitwe, Elisabethspital, Tuberkulose. Julie Kaffner-Schleufel, 64 J., Priv., 5. Bez., Altersschwäche. Katharina Duchanek-Klinger, 75 J., Priv., 5. Bez., Altersschwäche. Ilka Schlemadinger, 3 J., Portierstochter, 6. Bez., Bräune. Franz Lumm, 2 J., Kaspelfeilersohn, 5. Bez., Wafferkopf. Anna Brera, 38 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Karoline Spiz, 28 J., Arbeiterin, 9. Bez., plötzlicher Tod.

Bitte! Lesen Sie! 23000 Stück Winter-Umhäng-Tücher aus reinster garantiert echter Schafwolle, in den herrlichsten Schattensfarben, nämlich: rot, weiß, violett, grau, braun, schottisch, blau, türkis, farbig etc., werden nur wegen Auslieferung des Geschäftes und Zurückziehung ins Privatleben um den noch nie dagewesenen, fabelhaft, ungläublich billigen Preis von nur fl 1 per Stück verkauft. Wer ein Tuch braucht, möge sich mit den Bedingungen belesen, denn der Rohstoff, die Schafwolle nämlich, hat allein schon das Doppelte gekostet, als für das ganze Tuch berechnet wird. - Bestellsort, an welchen sämtliche Briefe und Bestellungen zu richten sind: Damen-Tücher-Fabrik-Niederlage Wien, I., Opernring Nr. 17. 7788

DIE ORIGINAL SINGER NAHMASCHINEN SIND DIE BESTEN DER WELT Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen PARIS 1878 Goldene Medaille PHILADELPHIA WIEN GÜBLEN Patentzahlungs PR. MONAT Man schütze sich vor Nachahmung Vollständige schriftliche Garantie. Jede SINGER C° trägt obige Nähmaschine NEW-YORK. Fabrikmarke der G. Heidinger, General-Agent. Budapest, Waisnergasse 26 (Stoa im Eisen). Filialen: Budapest, Kerepeserstrasse 33, II. Ofen, Palais Andrassy.

Advertisement for Singer sewing machines, featuring the text 'DIE ORIGINAL SINGER NAHMASCHINEN' and 'SIND DIE BESTEN DER WELT'. It includes details about the Paris 1878 exhibition and the manufacturer G. Heidinger.

Advertisement for Singer sewing machines, featuring the text 'DIE ORIGINAL SINGER NAHMASCHINEN' and 'SIND DIE BESTEN DER WELT'. It includes details about the Paris 1878 exhibition and the manufacturer G. Heidinger.

Wunder der Industrie! Nur fl. 2.70

Einzige u. alleinige Cylindertaschen-Uhr aus echt amerik. Christor-Golde mit 5jähr. Garantie f. richtigen Gang. Sie kann allein

den echt goldenen Uhren gleichgestellt werden, erweist durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses, auf welchem der Name des Herstellers in wunderbarer herrlicher Kunst-Ausführung eingemeißelt ist. Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinder-Uhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulierte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann, und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge.

Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis, eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Faccon; diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrpreises. Ein Uhren-Anhängel aus amerik. massivem Christor-Golde. Ein Paar Mandantien-Knopfe in herrlicher Ausführung. Ein Paar Wandteller aus amerikanischem Christor-Golde, für 4 Bilder. Ein Paar Ohrgehänge aus imitirten Brillanten in Eitel-Golden Ring aus amerikanischem Christor-Golde. Alles ist in einem Kästchen verpackt. Unter Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Verkäufer einer Uhr gratis beizupacken.

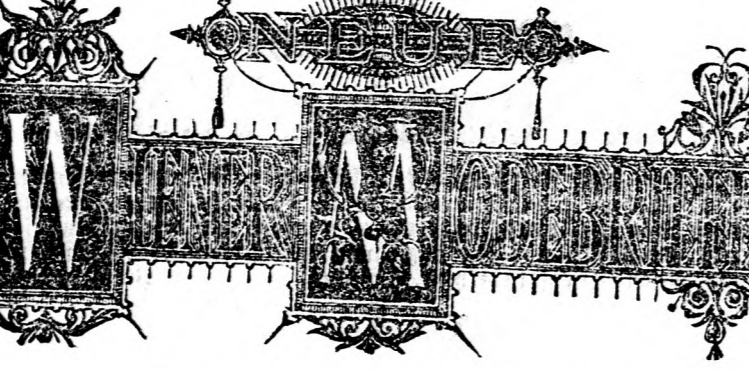
Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.
Alleiniger Bestellsungs-Ort bei: 8218

Wilhelm Hecht,

Wien, I., Albrechtgasse 2.

Abonnements-Einladung

auf die Monatschrift 8126



Auflage 50,000

Inhalt: Neueste Mode in Wort und Bild, Unterhaltungs-Lektüre, Theater, Kunst-Literatur etc.

Jahres-Abonnement fl. 2.—
Probe-Nummer franco und gratis.

Redaktion und Administration
Wien, VII., Lindengasse 16.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharndeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe, unter Gewährleistung eines sicheren und beständigen Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete, in 10 Bistten) von dem

Spezialisten J. WEISS,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 6407

Nur noch ganz kurze Zeit dürfte der Vorrath der von einer vorurtheillosem einer großen Britanniasilber-Fabrik übernommenen Britanniasilberwaaren reichen, umso mehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermöglichende, nachstehende Garnituren loszusagen

- ### fast umsonst
- anzuschaffen. Gegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 7 fl. erhält Jedermann nachfolgende 63 Gegenstände aus dem feinsten gebiegeenen Britanniasilber, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche so weich bleibt, wie das 1815-ige Silber, wofür garantiert wird, und zwar:
- 6 Tafelmesser mit engl. Stahlklinge,
 - 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
 - 6 maß. Britanniasilber-Speißlöffel,
 - 12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
 - 6 feinste Britanniasilber-Messerschleifer,
 - 1 schwerer Britanniasilber-Suppenköffel,
 - 1 schwerer Britanniasilber-Wilchschöpfer,
 - 12 feinste Britanniasilber-Tafel-Löffel,
 - 2 elegante Tafel-Leuchter,
 - 3 schöne, massive Gierbecher,
 - 3 pracht. feinste Zuckertassen,
 - 1 Theeheber, feinsten Sorte,
 - 1 vorzüglicher Zucker- oder Pfeffer-Behälter,
 - 3 Stück Britanniasilber-Gierlöffel.
- Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände, welche früher über 30 fl. gekostet haben, kosten zusammen bloß 7 fl. — Ich erlaube mir das P. L. Publikum aufmerksam zu machen, mein Interes nicht mit dem, in der letzten Zeile leider überhandgenommenen

Schwindel-Annoncen

zu verwechseln; für die reelle und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge hafter mein seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den nachgebendsten Persönlichkeiten über die Verlässlichkeit und Gebiegenheit über die von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raum-mangel nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und seinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestellsort für die echte Waare

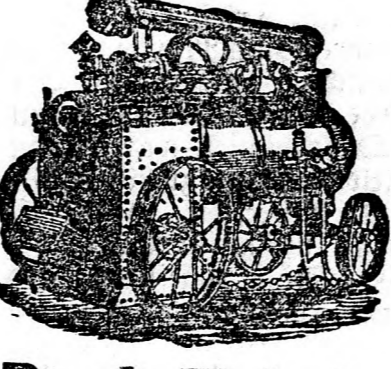
Q. Nellen,

Britanniasilber-Fabrik - Haupt-Depot
Wien, Mariasilt, Windmühlgasse 26.

Wenn die Waare nicht konvenirt, verpflichtet ich mich öffentlich, das Geld ohne jeden Aufwand zurückzugeben. Wegen Falschung wollte man sich die Vorzüge gut merken und die Straße genau angeben.

Alle von anderen Firmen annoucirten Garnituren von neu verbessertem

Britanniasilber, welches ganz gewöhnlicher Schund ist, sind bei mir in gleicher Zahl, nur auf Verlangen, um fl. 1.— billiger zu haben.



Paul Kotzó,

Budapest, Uellörstrasse Nr. 18, empfiehl: 2488

LOKOMOBILEN,

Dampfdruckmaschinen, Mühlen, Säemaschinen, Mähmaschinen, GÖPELDRESCHEN, Trieurs, Reuter, tscharige Pflüge u. s. w.

WUNDER der Industrie.

Konkursmasse 480,000 Duzend Gylbesteck.

Es ist mir gelungen, von einer großen englischen

- aus dem feinsten gebiegeenen Britanniasilber zu ersehen, welche ich in kleinen Partien zu 60 Stück abgebe
- Für nur fl. 7.80, also kaum die Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gebiegenes Britanniasilber-Speißer-Schüsselchen früher 40 fl. kostete und wird für das Weißbleiben der Bestecke
- ### 25 Jahre garantiert
- 6 Britanniasilber-Tafelmesser mit vorzüglicher engl. Stahlklinge.
 - 6 Britanniasilber-Gabeln aus einem Stück.
 - 6 engl. Britanniasilber-Speißlöffel.
 - 6 feine Britanniasilber-Kaffeelöffel.
 - 6 vorz. Brit. Britanniasilber-Messerschleifer.
 - 1 hochfeiner Salz-, Pfeffer- und Zuckerteller-Behälter.
 - 1 schwerer Britanniasilber-Suppenköffel aus einem Stück.
 - 1 maßiger Britanniasilber-Wilchschöpfer.
 - 6 engl. Britanniasilber-Rinberlöffel
 - 4 schöne massive Gierbecher.
 - 4 Britanniasilber-Gierlöffel.
 - 4 prachtvolle feinste Zuckertassen.
 - 1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
 - 1 Theeheber feinsten Sorte.
 - 2 effektvolle Salon-Tafelleuchter.
 - 2 feine Mafaster-Leuchteraufsätze.
 - 3 st. große eifirte Präsentiv-Tabletts.

60 Stück. Alle hier angeführten 60 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen nur fl. 7.80. Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn

A. L. Guttman,

General-Depot der Britanniasilber-Fabrik:
Wien, I., Fleischmarkt 6.

Kaffee, Thee, Konserven.

- Perl Mokka-Kaffee per 5 Kilo-Beutel fl. 6.75. 8250
 - Gelber Java-Kaffee per 5 Kilo-Beutel fl. 6.40.
 - Ceylon-Kaffee per 5 Kilo-Beutel fl. 6.20.
 - Grüner Java-Kaffee pr. 5 Kilo-Beutel fl. 5.70.
 - Laguaira-Kaffee per 5 Kilo-Beutel fl. 5.30.
 - Cantos-Kaffee per 5 Kilo-Beutel fl. 4.85.
- Probe-Kiste von jeder Sorte 1/2 Kilo Kaffee fl. 3.50.
- Thee, Schokolade, Caviar, Conserven versendet in bekannter Güte per Post franco gegen Nachnahme N. Wittbagen, Altona bei Hamburg. Prämiirt in Berlin und Würzburg 1880 mit der goldenen Medaille Preis-courante gratis und franco

Für Männer

jeden Alters sehr wichtige Ernährung.

Nerztlich begutachtend u. empfohlen. Broschüre u. Prospekt verschickt franco verschlossen gegen Einfindung von 30 fr. in Briefmarken Generalagent Sujatti in Nürnberg. 6168

Uhrketten!

Meine Uhrketten aus Gold-Imitation, feinstes Double, feinste Feuer-Vergoldung, erlesen und übertreffen an Schönheit und Eleganz alle Goldketten! Sie sind eine Fierde für jeden Mann! Banzerketten sehr beliebt fl. 3 Frau Frau, Doppelkette mit feinstem Medaillon zum Deffen fl. 4 Venetianer Goldkette für Damen, sehr elegant fl. 3

10 Jahre Garantie!

Alle von anderen Firmen annoucirten Uhrketten sind Nachahmung; denn meine Uhrketten sind eine Wiener Spezialität! Uebernehme auch für Wien alle nöthigen Kommissionen. Gegen Baar oder Nachnahme.

W. W u n f,

Wien, I., Wollzeile 35.

500 CIGARETTEN

schöne, tabellose Cigaretten pr. Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch in der k. k. Tabak-Regie angewandten

Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt, in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterchied pr. St. sammt Gebrauchsanweisung 65 kr.

Meine Cigaretten-Hül-sen, ebenfalls in drei Stärken, nur aus dem echten französischen geruchlosen „Le Hublon“-Papier, kosten:

- Ohne Mundstück glatt, per Tausend . . . fl. —.50
- Ohne Mundstück m. Golddruck pr. 1000 St. 1.10
- Mit Mundstück glatt, 1 Carton 500 Stück . . . 1.05
- Mit Mundstück und mit Golddruck per 1 Carton 500 Stück . . . 1.50

Briefl. Aufträge pr. Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. En gros Rabatt. 7942

Niederlage für franz. Cigaretten-Papier und Maschinen von

Cawley & Heary in Paris.

Albert Wlach,

Wien, Praterstraße 18, Ecke der Spargasse. Hotel „Europe“

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Köstler's Zahn-Mundwasser, a Flasche 35 kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra). G. Winkler, (Köstler's Nefte), Wien, I., Regierungsgasse 4. In Budapest bei Jos. v. Lö-röf, Apotheker; St. Josephskofsky, Parjumeur, Josephs-platz Nr. 2. 7146

Coeben erschien

11. sehr vermehrte Auflage

Sie geschwächte Maleskraft,

berent Ursachen und Heilung. Dargestellt von Med. Dr. Bisenz Preis fl. 2.

Zu haben in der Ordinationsanstalt für 8023

Geheime Krankheiten

von Med. Dr. Bisenz Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I., Franzensring 22. Vorzüglich werden die scheinbar unheilbaren Fälle v. Geschwächter Mannestrast geheilt Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt. Dr. Bisenz wurde durch die Ernennung 3. amer. Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

Porträts

in Lebensgröße. Für nur 3 fl. 6. 25.

werden nach Einfindung der Photographie in feinstem Manier und sprechender Rechlichkeit für nur fl. 3 ausgeführt. Anzahlung bei Einfindung der Photographie fl. 1. Rest nach Lieferung. Lieferzeit 10 bis 14 Tage.

Atelier S. Godascher,

Wien, 8249

II., gr. Pfarrgasse, 2. B.

Deutschlands bestrenommirte Rhein-Weinhandlung

8226 (en gros) von H. Grünebaum Co., Mainz offerirt Garnituren von 25 Flaschen (5 Sorten 4 5 Flaschen) bester Rheinweine zu dem en gros Preis von 22 fl. inkl. Verpackung ab Mainz. Die Weine zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und Geschmack aus, sind besonders Kranken zur vollständigen Stärkung zu empfehlen.

Wir versenden aus dem Grunde solch kleine Partien, um den Bestellern Gelegenheit zu geben, sich von unserer Reclität zu überzeugen.

Bei größeren Nachbestellungen tritt eine Vergütung von 50b ein. Der Versandt geschieht gegen Einfindung oder Nachnahme des Betrages.



Ueberbietet alle Konkurrenz.

Für gute, soliden, reell gearbeitete Waaren wird garantiert.

S. Zuckermann,

Schuh-Fabrik,

Budapest, Königs-gasse 3,

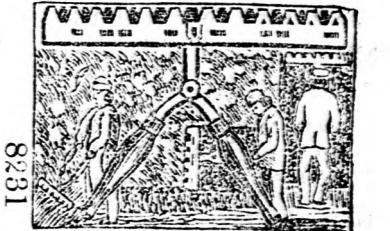
empfeilt seine Gegenstände zu folgenden kaum billigeren Preisen, en gros u. en detail.

Kommodische Laftung ob Leder von fl. 1.50-2. Zugkiesetten, von feinem Leder fl. 3.50-4. Gberlaftung Zugkiesetten fl. 3.50.

Negatta in feinsten Ausführung aus Leder u. Laftung mit Lederses fl. 2.80-4.50 Herrenschuhe, aus Walsleder fl. 4-6.

Negatta, aus feinem Leder fl. 4-5.50

Ferner alle Sorten Kinder-schuh zu den billigsten Preisen. Jede Art Schuhwaaren werden schnellstens u. bestens laut Maß verfertigt. Provinzbestellungen gegen Nachnahme prompt.



Patent. Heckenschneide-Apparat

(ein vielfachverwendetes Scheeren-System) nach Theorie und Praxis als das einzigberechtigte Instrument zur Kultur und Pflege von natürlichen Geden und Zäunen, Gesträuchen und Bränden, zum Beschneiden von Raseneinfassungen etc. anerkannt, mit einer, die Handhabung fünfzigfach übertrifftenden Leistung liefert Nr. I per fl. 12, Nr. II fl. 10 die allzeit prämiirte Firma:

A. Krauss in Wien (Böhming).

Winter-Tafel-Aepfel Verkauf.

Der mit zwei silbernen Medaillen (Wien, Graz) für Obst-Kultur prämiirte Besitzer des Laureuzhofes in Karanjesbes (Spöröner Romital) offerirt veredelte Sorten Tafel-Aepfel zum Verkauf.

1 Postkörbchen schön gewählte gemischte Aepfel zu 5 Kilogramm fl. 1.90, so wie auch zu 3-4 und 5 fl. zu 100 Stück gut verpackt ab Bahn oder Post Karanjesbes. Auch fein gedörnte Aepfel- und Birnenschnitten. 6778

1 Kilo Aepfelschnitten 50 kr. 1 " Birnschnitten 80 kr. gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme. Der Eigentümer

Laurenz Meissl.

Spezialarzt 7578

Dr. Briess

für Haar- u. Hautkrankheiten als: Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommerprossen, Leber- und Schwangerchaftsleide, Nesseln, Misse-, juckende und alle sonstigen Ausschläge u. s. w. Wien, I., Albergasse 1 B.

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Gharndeschrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art, rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königs-gasse, 2. Ebd. Eingang u. d. Stiege. Honorar mäßig, auch beliebig. 7880

**Ein glücklicher Fang!!!
Umsonst!**

Wir haben einen glücklichen Fang gemacht, indem wir bei einer Versteigerung in der k. k. Pfandleih-Anstalt eine Partie von **4000 Stück** echt englische, schwere, ungeheuer große, aus feinsten Schafwolle erzeugte **Reise-Plaids** käuflich erworben haben. Wir enthalten uns jeder Lobpreisung dieser wahrhaften Wunder-Plaids, denn dieselben haben früher fl. 18 gekostet und wir verkaufen dieselben gegen Nachnahme **von nur fl. 4.75.**

Es ist dieser Kauf ein solch' selten fabelhaft billiger, daß wir jedem Leser anrathen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen und schnellstens zu bestellen, denn dieselben sind **umsonst.** Die Plaids sind die schwersten, welche existieren und werden im Winter als Kleidungsstück, auf der Reise als Reisendecke, im Zimmer als Bettdecke verwendet, und selbst nach 20jährigem Gebrauche kann man sich aus diesen Plaids einige der schönsten Garderoben machen lassen.

Wenn dieser Plaid nicht gefallen sollte, dem geben wir ohne Zustand a u g e n b l i c k l i c h das Geld zurück.

Adresse:
Partiwaaren-Ausverkauf,
Wien, Opernring Nr. 17.

Schuhe mit dieser Schutzmarke sind das beste Fabrikat der Welt.

Die erste Fabrik-Niederlage
engl. genähter Schuhe



empfehlen ihr reich sortirtes Lager von **Herren-, Damen- u. Kinderschuhe** zu Original-Fabrikpreisen. Qualität ohne Konkurrenz.
M. Stein junior. 8191
Harisbazar, Gewölb 9.
Provinzaufträge werden gegen Nachnahme effectuirt.

Fortkung des Kleinen Anzeigers.

Die allgemein geachtete **Mode-, Dampf- u. Anst-Färberei** **Zohr F.**, Budapest, **Stadthaus-Platz Nr. 2**, färbt Seide, Sammt, Tuch etc. in allen möglichen modernen, selbst zartesten echten Farben auf's Schönste, Schnellste und Billigste. Herren- u. Damenkleider werden auch **ungetrennt** angenommen; Provinzaufträge gewissenhaft ausgeführt.

Wegen Uebersiedlung **Ausverkauf** von circa 500 Grabmonumenten von **Mauthausener Granit**, schwarzem Granit, schlesischem schwarzen, grauen, rothen und **Carrara-Marmor**, Säulen, Figuren u. d. Wasen von Marmor und Metall zu den **anerkannt billigsten Preisen**. Grabsteine von rothen Marmor schon von 4 fl. an.
Die Grabstein-Fabrik der Entreprise des pompes funé-bres
Budapest, Kerepeserstraße Nr. 48. 14256

Une dame distinguée cherche á adopter et á élever un enfant contre une caution an un salaire acceptable. S'adresser á l'exped. 14267

Ein Praktikant (Christ) mit 5-10 fl. Monatsgage, wird für ein Weißwaaren-Geschäft aufgenommen, Lehrzeit nach Uebereinkommen. Solche von anständiger Bürgerschaft haben den Vorzug. Adresse erliegt in der Adm.

Maschinenkosten. Die große Maschinenleihanstalt, Karlsplatz, 10 vis-á-vis Szabady, bleibt über die Dauer des Purims geöffnet. Dasselbst große Auswahl von mehreren 100 eleganten Kostümen. 14272

Reisender gesucht für die **Kolonialwaaren-Branche**. Gesucht wird aus dieser Branche ein fleißiger, gewandter Reisender, vertraut mit ungarischer Mundschafft, Sitten und Sprache, versehen mit guten Zeugnissen. Offerte mit Zeugnissen, Abschriften und Photographie sind zu richten sub „N. C. 1711“ an die Annoncen-Expedition **Saasenstein u. Bogler, Budapest.** 14280

Für Damen, welche sich einem Geschäftszweig, dem Postwesen oder Lehrerinensachwidmen, eröffnet eine dipl. Lehrerin einen Kurkurs, Lehrgegenstände Elementar- und Bürgerschulgegenstände, Buchhaltung, französische Sprache und Klavier pr. Monat 3 fl. Näh. in der Exp. 13277

Eine **schöne Wohnung** in der Palatingasse, 3 große Cassen, 3 große Wohnzimmer, ein großes Vorzimmer, Küche, in gutem Stande, um den Preis von 750 fl. inklusive aller Zuzehläge ist unter der Hand für 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen Lämmergasse 2, 2. St. 5. 14272

Manufaktur-Papier ist in der Exp. billig zu haben.

PROMESSEN
auf
Wiener Kommunallose.

Ziehung am 1. April.
2 Gulden und Stempel.
Haupttr. **200,000** Gulden;

auf
3⁰ Bodencredit-Pfandbriefe.

Ziehung am 15. April.
1 Gulden und Stempel. 8300
Haupttr. **50,000** Gulden.

Ungar Prämien-Lose.
Ziehung am 15. April.

Ganze Halbe
fl. 3 u. Stempel. fl. 1 1/4 u. Stempel.

Haupttreffer
steuerfrei! 100,000 Gulden steuerfrei!
alle 3 ganze Promessen zusammen nur fl. 5.50 und Stempel.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des **„Mercur“ Budapest,**
S. Politzer,
Dorottya-uteza 12. Dorotheagasse 12

CACAO EN POUDE
Suchard

entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvalescenten und schwächliche Constitutionen äusserst empfehlenswerth.

Französische Republik.
NATIONAL-ANLEIHE

im Belauf einer Milliarde in 3perct. amortisirbarer Rente. Die öffentliche Subskription findet am **Donnerstag, den 17. März 1881, statt.**

In Paris: Bei der Centralkasse des öffentlichen Schatzes, der Kasse für Depots und Konfigurationen, dem General-Einnahmer-Amt der Seine, den Mairies der zwanzig Arrondissements, den vornehmsten Kredit-Instituten und allen Steuer-Einnahmern von Paris.

In den Departements: Bei allen General-Schatzamt-Zahlmeistern und Spezial-Steuerkassen, sowie bei den vom Finanzminister bezeichneten Steuer-Einnahmern.

In Corsica: An der Kasse des General-Schatzmeisters und in **Algier** an den Kassen der Schatzamt-Zahlmeister.

Die Subskriptions-Bedingungen werden binnen möglichst kurzer Frist dem Publikum bekanntgegeben werden.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch **Schwächezustände, Gantauschläge, Harnbeschwerden**, noch so chronisch, werden stauend schnell, ohne Folgebübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten**
A. BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: **Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 13, vis-á-vis dem Komitatsaufse, ebenerdig 6824** rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 8151
Der Bandwurm wird in 3 Stunden abgetrieben.

WIESE & COMP.,
k. k. priv.
Kassen-Fabrikanten, Wien,
empfehlen ihre Niederlage in **Budapest, Trommelgasse 1, (Szegebiner Haus).**
bei **Jac. Ripper & Bruder.**

Patente Berichte über ausliegende Patente
Besorgung u. Verwerthung
J. BRANDT Civil-Ingenieur
Königsgrüner Str. 131. BERLIN. W.

Kothe's Zahnwasser,
wegen seiner vorzüglich guten Eigenschaften gegen Zahnschmerzen und Geruch aus dem Mund allgemein bekannt, empfiehlt á **Flacon 33 kr** sammt Gebrauchs-Anweisung **Joh. George Kothe**, Hoflieferant, Berlin, Filiale: Wien, 1. Diefener Graben 37, 1. In **Budapest** allein echt bei **Herrn Jos. v. Török, Apoth., Königsgasse 12.** Ferner bei den Herren Apothekern in **Urad:** L. Ring. **Debreczin:** C. Tamassy. **Großwardein:** G. Mihy. **Gyöngyös:** Ferd. Merfusz **Kaposvár:** A. Augustin, Hauptdepot f. das **Somogyer Kom. Rajshau:** C. Wandraschek. **Rehthely:** Kom. Zala, Lafner. **Kronstadt:** F. Stenner. **Maria-Theresienopol:** J. Józ. **Miskolc:** Dr. Hercz **Sodenburg:** C. Karl Refert u. L. Molnár. **Bancsova:** W. S. Graff u. F. Bauer. **Stuhlweissenburg:** G. Dieballa. **Szegedin:** C. v. Barcsay u. A. Kovács. **Zemcsvár:** C. Sáromi. **Varasdin:** A. Ruffy. Dann bei den Herren Kaufleuten in **Sermannstadt:** F. A. Reichenberger, **Werschetz:** G. Sienerth.

Deck - Hengste.
In der National-Reitschule zu **Budapest** decken vom 12. März angefangen die folgenden Hengste Privat-Stuten:

Atlas II., Rothruchs-Hengst, Vollblut (Fr. Webaire) gez. 1876 von Atlas (Bruder des Bois-Roussel), a. d. Morigold, dessen Vater Claudius II., Mutter Arany von Revolver II. Deckungspreis für Vollblut-Stuten 30 fl. für Halbblut 15 fl.

Palestro, Rapp-Hengst, 16 Faust, Halbblut von Palestro, engl. Vollblut, Mutter eine Nonius-Stute; deckt Stuten ohne Unterschied für 8 fl.

Anmeldungen beim Sekretariat der National-Reitschule. Die Hengste decken jeden Tag Vormittags 8 Uhr, die Stuten müssen aber früher angemeldet werden. Obendort können auch Stuten zur vollen Verpflegung eingestelt werden. 8288

Nr. 7. **Wagenübel**
Bereits durch 2 Jahre litt ich an einem qualvollen **Wagenübel** mit Erbrechen, Einkommenheit des Kopfes große Schmerzen im Unterleib, Seitenstechen, Kreuzschmerzen und Appetitlosigkeit. Ich gebrauchte viele ärztliche Hilfe dagegen, aber alles war ohne Erfolg; vielmehr verschwanden meine Kräfte ganz dahin, da der Magen nur ein wenig leichte Speise verdaute. In Anlaß der guten Heilerfolge des Herrn **Joseph Stich**, gebrauchte ich auch diese Kur und bin in 4 Wochen vollkommen dadurch geheilt worden. Ähnlich Leidende können sich mit vollem Vertrauen dieser Kur unterziehen.

Speierling bei Haid (Böhmen).
Daß diese Anerkennung richtig von Jos. Stich ausgestellt worden, bestätigt der Gemeindevorst. **Speierling. (L. S.) Joh. Großer.**
Popp's Poliklinik in Heide (Hollstein) versendet den befehrenden Prospekt und einen Fragebogen Preis 20 kr. in Postmarken, den Auszug kostenfrei, auf Wunsch franko zu.

Wegen Uebersiedlung
in die **Wainnergasse 25** (in das gewesene Testory'sche Lokal)

gänzlicher Ausverkauf
in Kravatten, Wäsche u. Mode-Artikeln
bei
Franz Schneiders Nachfolger,
Dorotheagasse Nr. 2, „Hotel König v. Ungarn“.
83

Fabriks-Niederlage
Aetherische Öle, Essenzen,
Couteurs, Wein-Bouquets, unschädliche Rothwein-Couteurs, Hausenblase, franz. Gelatine etc.
Jac. Ripper & Bruder,
Budapest, Trommelgasse 1, (Szegebiner Haus).
En gros-Lager von Thee, Rum und Cognac.

HENRI NESTLÉ'S Kindernährmehl.
Großes Ehren-Diplom

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen.
Bahreiche ATTESTE erster mediz. Autoritäten

Fabrik-Markte.
Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Haupt-Depot für Ungarn:
FERD. NERUDA in Budapest

Depots:

Kaufleute: Thallmayer & Seitz, L. Édeskuty, Fr. Kochmeister's Nachfolger, K. Brázay, Brunner & Flohr, Karl Fanta, Josef Seidl, Eduard Szenes, Ludwig Takács, Ludwig Vághy, M. Weninger.	Apotheker: Engel-Apotheke, Anton Fausser, Fr. v. Formágyi, Stephan Frum, Fr. v. Pillich, Schernhofer's Witwe, C. Scheich, J. Schwarzmayr, Georg Stzupa, Jos. v. Török, Dr. D. Wagner sen., Dr. D. Wagner jun., und in allen Apotheken Ungarns.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

WARUNG.
Nur echt wenn die Deckel der Dosen mit ne benstehender registrierter Schutzmarke versehen sind. 5581

NB. Bei den unechten Dosen fehlt auf der Deckel-Etiquette die Handschrift des Central-Depositeurs F. Berlyak.

Peter Möller
in Christinia (Norwegen)

Peter Möllers natureller MEDICINISCHER LEBERTHRAN

Frei von allen unangenehmlichen Gerüchen und Geschmack

Unsgzeichnet auf 13 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt Paris 1878 gegen 48 Konkurrenten allein mit der großen goldenen Medaille

Preis 1 fl.

Bei 6 Flaschen franco per Post. — Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. 7094

Dieser Thran in Möllers eigenen Fabriken Kappelbaag Stamfund und Guldig auf den Lofoten-Inseln (Norwegen) aus frischen ausgelesenen Lebern des Dorschfisches sorgfältig bereitet und am Fabrikort selbst in Flaschen gefüllt, ist von bläugelber natürlicher Farbe, olivenartigem Geschmack und wird wegen seiner leichten Verdaulichkeit von den ersten medizinischen Kapazitäten des In- und Auslandes bei Lungen- und Brustleiden, Stropheln, Pleuriden, Schwächlichkeit u. wärmstens empfohlen. Kindern wird derselbe bald zur Delikatesse.

Möllers Thran wird nur in ovalen Original-Flaschen, mit Original-Etiquette und Kapsel versehen verkauft. Auch achte man genau auf die Schutzmarke und die jeder Flasche beigegebene Abhandlung über „Thran, seine Bereitung und Verfälshung“.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguenhandlungen der Monarchie und ein gros durch das **General-Depot Paul Eckardt, Wien, I., Weichburggasse 26.**

Budapest: Jos. v. Török, Apoth. Karl Ganbel, Apoth. Kar. Patach, Ap., Agram: Sigm. Willbach, Ap., J. Schwarz, Droq. Arad: M. Nojnyah, Apoth., Ad. Marx, Kaufm., Szeged: G. Süd, Kaufm., Földes Kelemen, Apoth. **Alba:** Diebala Górgy, Apoth. **Gr. Beeskerek:** Alex. v. Barsanyi, Apoth. **Belovar:** Rudolf Smoboda, Apoth. **Bistritz:** (Siebenb.) Rud. Fischer, Kaufm. **Csaba (Bekes):** D. Wiener, Kaufm. **Czicza:** Ferd. Bencsath, Apoth. **Debreczin:** Jos. Csannak, Kaufm., Dr. Emil Hochschel, Apoth. **Feld. Solt:** Apoth. **Karl Tamasi,** Apoth. **Debta:** G. Scheirich, Kaufm. **Eperies:** Julius Fiebi, Apoth. **Fiume:** Frec. Jechel, Kaufm. **Fünfkirchen:** Stefan v. Szécs, Apoth., Ferd. Kunz, Apoth., Simon János, Kaufm. **Gospic:** Valentin Bont, Apoth. **Gran:** Joh. Niedermann, Kaufm. **Grosswardein:** J. Weich Bernat, Kaufm., G. Nibel, Apoth. **Gyöngyös:** Fr. Kapóthásh, Apoth. **Gyula (Bekes):** Terencan Ujós, Kaufm. **Hermanstadt (Siebenb.):** J. B. Nissbacher sen., Kaufm., Karl Müller, Apoth. **Hodszag:** (Ungarn) Kar. Grigmann, Apoth. **Karansebes:** Th. Jac. Müller, Apoth. **Karlsburg:** J. B. Nissbacher sen., Kaufm. **Karlstadt:** Gust. Jindeis, Apoth. **Kaschau:** Karl Wandraschek, Apoth. **Kesmark:** Karl Generich, Apoth. **Kis-Uzallás:** Stefan Bohman, Apoth. **Klausenburg:** F. Geigel, Kaufm., Mik. v. Szek, Apoth. **Knin (Dalm.):** Dr. Joh. Martinowich, prof. Art. **Komorn:** Ant. Schridbauer, Apoth. **Krapina:** Adolf Baar, Kaufm. **Kubin (Banat):** M. Koller, Apoth. **Kubin (Ung.):** Jos. Tholer, Kaufm. **Kubin (Kroatien):** Alex. v. Emanuel, Apoth. **Kuttina:** Sig. v. Bathorech, Ap. **Kula:** Sándor Jure, Ap. **Kronstadt:** Demeter Gremias, Kaufm. **Serbatins:** K. Kir, Kaufm., Jul. Müller, Kaufm., Carl Köpfer, Kaufm. **Ferd. Jekelius,** Apoth., G. Augler, Apoth., L. Farkas, Kaufm. **Kreutz (Kroatien):** Alex. Brody, Apoth. **Kiss-Zell:** Eugen Bihásh, Ap. **Leutschau:** Viktor Loperger, Ap., Sam. Sonny, Ap. **Mediasch:** F. Ribeli. **Miskolez:** Dr. Csathi Szabo István, Ap. **Ujházy stamm,** Ap. **Maros-Vásárhely:** Dan. Bernab, Apoth. **Nagy-Bittse:** Lad. Tombar, Apoth. **Neusatz:** G. B. Grosinger, Apoth. **Neuradiska:** D. v. Dienes, Apoth. **Nagy-Szt. Miklós:** Joh. Masz, Apoth. **Oedenburg:** V. Müller, Droq. **Oravitza:** C. Knoblauch, Apoth. **Pápa:** Jul. Gebold, Kaufm. **Pancsova:** F. Bauer, Apoth. **Pressburg:** Jos. Wimmer und Söhne, Kaufm. **Kaab:** Josef. Weichschmidt, Apoth., K. Singer, Kaufm. **Schassburg:** J. B. Nissbacher sen., Kaufm. **Schemnitz:** Franz Stankay, Apoth. **Slatina:** J. Gürtl, Apoth. **Szt. Georgen (Milit.):** Jgn. Gitscher, Apoth. **Szegedin:** Peter Tóth, Kaufm., Wilhelm Brem, Kaufm., Karl von Barsan, Apoth. **Szepes-Orán:** Marius Wecksh, prof. Art. **Spalato:** D. Zilkant, Apoth. **M. Sziget:** A. Marofan, Ap. **Temesvár:** Joh. Ledeschitz's Söhne, G. Weitzschül, Kfm., C. W. Jahner, Ap. **Franz Steiner,** Ap., St. Tarcas, Ap. **Udvard:** Dr. Friedmann, prof. Art. **S. A. Ujhely:** F. Binter, Ap., Brüd. Reichard, Kaufm. **Varin:** Dr. Reufeld, prof. Art. **Warasdin:** A. Hochinger, Ap. **Werschetz:** Gust. Biernert, Kfm. **Wieselburg:** Ed. Brody, Ap. **Zara:** A. Androvic, Ap., Giuseppe Verich, Apoth. **Zilah:** Sam. Weisz, Ap., **Zombor:** G. Galle, Ap., Gust. Falcione, Ap. **Rumänien:** Bukarest: J. Dössa, Droq. **Serbien:** Belgrad: J. Diber Ap.

Veterinär-Präparate

Franz Joh. Kwizda in Kornenburg,
k. k. Hoflieferant.

Von den zahlreichen Zuschriften über die erfolgreiche Anwendung dieser Präparate führen wir nachstehende an:
Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Kornenburg.

Ich mache seit nahezu 20 Jahren von Ihrem k. k. **Kornenburger Viehpulver** Gebrauch und habe mit demselben in den verschiedensten Fällen eklatante Erfolge erzielt, daß ich mich gedrängt fühle, Ihnen in Kürze über die Erfahrungen, welche ich früher als Gschadronschef an den Dienstpferden, sowie seither an meinen Wirthschaftspferden machte, zu berichten:

Ich gewann die Ueberzeugung, daß das Kornenburger Viehpulver bei Husten und Nchle vorzüglich wirkt, eine radikale Blutreinigung und Läuterung der Säfte bewirkt, indem es gelinde auflöst, und so dem Körper alle verdorbenen Säfte und die unreinigkeiten des Blutes entführt. Sowie dieses Pulver bei jungen Pferden das Blut verdünnt und dasselbe reinigt, so stärkt es bei alten Thieren die Verdauungskraft des Magens und der Gedärme derart, daß dieselben aus dem Futter allein Nahrungsfloß ziehen können. Siedurch gewinnen selbst alte Thiere eine Ausdauer, Leistungsfähigkeit und äußeres Ansehen, welche ihr wirkliches Alter unterschätzen lassen.

Bei Pferden, welche der Kolik stark unterworfen waren, fand ich, daß schon anfänglich bei Anwendung des Kornenburger Viehpulvers die **Kolikanfalle weit schwächer und gefahrlos** auftraten und endlich durch die fortgesetzte Verabreichung dieses unschätzbaren Viehpulvers ganz ausblieben. Mangel an **Treue** verschwindet durch die Beimengung einer Handvoll Viehpulvers unter das Futter, und es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie die Thiere gedeihen und munter werden, welche sonst traurig bei der vollen Krippe standen.

Mein auf so langjähriger und gründlicher Beobachtung beruhender Ausspruch geht dahin, daß kein Viehbefizer es unterlassen sollte, jedem seiner Hausihiere täglich eine kleine Handvoll dieses vortrefflichen Kornenburger Viehpulvers zu verabreichen und Jeder, der den Veruch nur durch kurze Zeit fortsetzt, wird meine Ueberzeugung theilen müssen und die **unausgesezte Anwendung des Kornenburger Viehpulvers** als eine ökonomische und sanitäre Regel bei seinen Pferden und Hornvieh einführen und nur zu seinem eigenen Vortheile festhalten.

Jos. Dabsh.
Bisamberg, am 31. Mai 1877.

Herrn Grafen de Montigny, Paris.
Von dem mir gefälligst übermittelten k. k. Hoflieferant in Kornenburg, habe ich bei einem seit längerer Zeit mit einem Kruppleiden behafteten Pferde Anwendung gemacht und schon nach Verbrauch der ersten Flasche war das Uebel vollständig gehoben.

Ich habe mich überzeugt, daß dieses Refstitutions-Fluid viele vorzügliche Eigenschaften besitzt.

Graf David Beauregard.
Speres (Bar.), 26. April 1878.

Gcht zu beziehen in:

BUDAPEST: A. Bayer, Ap., Jos. v. Török, Ap., J. Glas, Gebr. Halbauer, Josef Hoffmann, Aut. Kreische, Fried. Kochmeister Nachf., Ferd. Neruda, Gebr. Strobenz, Stern & Schmidl, Ant. Szilber, Thallmayer & Seitz, Josef Topits Sohn, Uhl & Wenzeller.

Anßerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Verurteilung unterziehen kann, empfangt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

Franz Kwizda
k. k. Hoflieferant

Bruchleidenden

ELAST. BRUCHBÄNDER OHNE FEDER

empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Benetzung bitte angedehnt, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Hüften-Umfang. **Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl. Doppelte 7 1/2 bis 9 fl.** 6702

Bestellt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen **Bruchbänder mit Federn**, nach den verschiedensten Konstruktionen, Suppenorten in Leder, Kirscheider und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angeht, ist, zu empfehlen sind, ferner **Gebärmutter-Vorfall-Bänder, Krampfadernstreifen, Hüft- und Wundstreifen**, echte Pariser **Ferruginen, Präservativen, Gummi-Beinlagen, Peridontaliden, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkänge**, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

J. G. ZIEGLER, Bandagist,
Wien, I., Graben, Trattnerhof.

Andenken und Geschenk!

Zu der baldigen Vermählungs-Feierlichkeit Sr. Kaiserlichen Hoheit unseres allgeliebten Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit seiner durchlauchtigsten Braut, Prinzessin Stefanie aus Belgien, haben sich einige der angehebensten, anerkannt solidesten Kaufleute und Industriellen des Reiches dahin geeinigt, alle Völker der Erde zu diesem Freudenfeste zu betheiligen und durch diese edle Erinnerungs-Anregung die Denkwürdigkeit aller Herrlichkeiten in allen Gauen des Landes zu verewigen u. an Kind und Kindeskind zu verewigen. Jedermann, der an die unterfertigte Adresse schreibt, erhält nachstehende kostbare Gegenstände als Andenken und Geschenk gegen Postnachnahme oder baare Einwendung des kleinen Betrages von **nur fl. 1.**

Die Verpackung ist umsonst!

Eine prachtvolle vergoldete Vermählungs-Medaille worauf die wohlgelungenen Formäts des hohen Brautpaares in künstlerisch erhabener Prägung ausgeführt sind.

Eine der feinsten Gold-Double-Uhrketten, die sich ewig so schön wie echtes Gold halten, für Herren und Damen

Eine Garnitur Chemisetten: u. Manchettenknöpfe, modern und dauerhaft.

Ein Paar der schönsten Ohrgehänge, mit imit. Edelsteinen besetzt.

Ein Medaillon mit der gelungenen Miniatur-Photographie der Prinzessin Stefanie

Einen Fingerring für Herren und Damen aus dem geliebten Gold-Double, welches ewig so schön, wie echtes Gold bleibt, mit verschieden imit. Edelsteinen besetzt. 7845

Alle diese G. genstände sind in einer buntfarbenen Cartonage verpackt u. werden an Jedermann für nur fl. 1. gesendet.

Nachschrift: Da die Jagdzeit des Komiks mit Aufträgen seit 2 Monaten überhäuft ist, so beliebe man die Bestellungen recht bald ausschließlich nur an diese Adresse zu richten.

Depot österreichischer Waaren, Wien, Fünfhäus, Fischergasse Nr. 43, beim Stern.

TOUX RHUMES

Schnupfenfieber, Keuchhusten, heftige und chronische Bronchitis, nervöser Husten, Heiserkeit, Verlust der Stimme, Schlaflosigkeit radikal geheilt durch den

SIROP ou PATE DE VAUQUELIN

Das Interieur Vauquelin und den Stempel der französischen Regierung verlangen.

Paris 31, rue de Cléry 31 und allen Apotheken und Droguen.

Die Interieur Vauquelin und den Stempel der französischen Regierung verlangen.

Budapest: Apoth. S. v. Zöböl.

Das JOHANN SIGL'sche Leinenwaarenlager
bestehend in 8258
Rumburger-, Holländer-, Irlander und Creas-Leinwand,
sowie auch alle Gattungen Tischzeuge wird zu sehr billigen Preisen ausverkauft bei
Wilhelm Stein, Wäitnerboulevard 5, im Hofe.

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung
geheime Jugendünden und Ausschweifungen.
Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Keutern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einia und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben und bei dem Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässlich Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; bedurch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nädliche Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwachzuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unausbleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. In Budapest: S. von Török, Apotheker, Königsgasse. E. Pataty, Szegedny-Promenade, Sigmund Barna, Apotheke, zum König v. Ungarn 11, Marokkanergasse 1. Temesvár bei Steph an Farczan, I. Wien: General-Agentur Al. Gishner 11, Kaiser-Joseph-Strasse 14.

Patent-Schmuck-Besteck.

Das Patent-Schmuck-Besteck ist das Neueste, Elegante und Beste für den täglichen Gebrauch. Es ist unbedingt die schönste...

- 6 Stück Patent-Schmuck-Tafelmesser.
6 .. Patent-Schmuck-Tafelgabeln.
6 .. Patent-Schmuck-Speiselöffel.

Zusammen 24 Stück für den feinsten billigen Preis von nur

1. 3.75 nebst schriftlicher Garantie für Weisbleiben und gute Qualität. Bei gleichzeitiger Abnahme von 48 Stück dieser Bestecke liefern wir...

Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages prompt und gewissenhaft effectuirt...

Blau & Kann, 8217

General-Depositeure, Wien, I., Heinrichshof.

NB. Hunderte von Dank- und Anerkennungsbriefen liegen in unserem Bureau zur öffentlichen Einsicht auf. Nachahmung u. Fälschung wird gesetzlich bestraft.

Zur Frühjahrs - Saison

empfehle ich mein wohlortirtes Lager von Knaben- und Mädchen-Kleidern und Paletots

in neuester Fagon und zu möglichst billigsten Preisen. Bestellungen nach Maß werden schnellstens effectuirt. Emilie Janowsky, Karlsplatz Nr. 15.

Kundmachung.

Die gefertigte Direktion bringt hiermit zur Kenntniß, daß zufolge Beschlusses der am 20. Februar abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre das Aktienkapital der Gesellschaft durch Emission von 1000 Stück Aktien zu 300 Gulden mit 300,000 Gulden erhöht wird.

- 1. Den alten Aktionären wird das Bezugsrecht eingeräumt, und zwar nach jeder alten Aktie von 300 fl. auf 1/3 neue Aktie.
2. Für die neue Aktie sind außer dem Nominal von 300 fl. Kapital noch 30 fl. für den Reservefond und 6 fl. für den Spezial-Reservefond mit Widmung „Sifsfond für die Beamten“...

Es werden daher diejenigen Besitzer der 300 fl.-Aktien, welche auf die neuen Aktien das Bezugsrecht ausüben wollen, hiermit aufgefordert, sich mit ihren Aktien vom 10. März angefangen bis inklusive 15. Mai 1881 an der Institutskasse zu melden...

Die Direktion der ung. Landes-Central-Sparkasse.

Musik im Hause!

370 Piecen für Piano zusammen für 6 fl.

- 8 der schönsten, beliebtesten Ouverturen.
12 berühmte Kompositionen v. Beethoven.
120 berühmte Tänze.
15 Nocturnes, Polonaisen und Walzer von Chopin.
100 der beliebtesten Volkslieder m. Text.
17 große brillante Salon-Kompositionen.
48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn.
50 der beliebtesten Piecen d. schönsten Opern.
Alle diese

370 Piecen in 8 elegant ausgestatteten großen Quart-Albums zusammen für nur 6 fl.

liefert in neuen, kompletten und fehlerfreien Exemplaren die langjährig bekannte Buch- und Musikalienhandlung von Moritz Glogau jun., Hamburg, Gratzeller Nr. 20. 8308

Kaffee-Import-Haus

von Ludwig C. Schmidt in Hamburg Ferdinandstr. 10 liefert portofrei unter Nachnahme inkl. Verpackung in Säcken...

- Mocca, echt arabisch, per Kilo d. W. fl. 1.40-1.65
Mocca, echt africit. Berl per Kilo d. W. fl. 1.-1.15
Menado hochfein per Kilo d. W. fl. 1.30-1.50
Java hochfein per Kilo d. W. fl. 1.05-1.85
Ceylon Plant. ff. per Kilo d. W. fl. 1.15-1.45
Portorico ff. per Kilo d. W. fl. 1.20-1.40
Santos ff. per Kilo -80-1.05
Echt chinef. Thee zu allen Preisen 6 gr. Sorten ff. Vanille von 50-80 fr. 8292
Preiscurante gratis u. franko.

Pikante

Photographien für Herren. 20 St. fl. 1.80, ff. Kolorit fl. 3.-, ff. Kolorit fl. 6.-.

Pikante Kab. oder Stereoskopbilder 10 St. 3 fl., ff. Kolorit 6 fl. 7964

Kunstverlag M. Grünbaum, Berlin C., 34 Jerusalemstraße 34. Die Zusendung erfolgt kostenfrei.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen. Th. Lauffer's Nr. 6. Leih-Bibliothek

Budapest, weisse Schiffgasse Nr. 6. Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Überstabsarzt: 8133 Dr. Schmidt'sches Gehör-Ordel, verbessert von Dr. M. DEUTSCH, heilt Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenschnecken, Ohrenfließ, sowie jede kataraktische Ohrenkrankung meist sofort radikal. Dasselbe ist mit Gebrauchsanweisung franco zu beziehen um 2 fl. Provinz 2 fl. 40 kr. aus dem Haupt-Depot des Sigmund Barna, Hofapotheker, Marokkanergasse 1, Budapest.

Als Korrektor,

zugleich Expeditor und Mitarbeiter, wird sofort ein hiezu berähigter junger Mann acceptirt. Kautionsfähige bevorzugt. Gehalt 120 fl., Kost, Wohnung u. Lantieme am Jahreschluß. Reflektanten haben ihre Offerte nebst Probearbeit an die „Karpathen-Post“ in Késmark bis 20. März einzulenden. 14222

Zauner's i. I. auschl. priv. 8294

Haarwuchs-Tinktur.

Für das Wachstum der Haare und zur Stärkung der Haarwurzel, sowie gegen Schuppenbildung und frühzeitiges Ergrauen. Spezialität aller bisher dagewesenen Mittel. General-Depot: A. Zauner, Wien, Währing, Kirchengasse 5, und bei den Herren Apothekern in Wien, B. Lwerdy, „zum goldenen Hirschen“, am Kohlmarkt, A. Binder, Rudolphplatz 5, Fürbas, „St. Anna“, IX., Währingerstraße. Preis 1 Flacon fl. 1.-

DE LERAS PHOSPHORSAURES EISEN (EISEN-PHOSPHAT)

Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichen Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den zartesten Personen vertragen wird.

Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutarmuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Reconvaleszenten und für schwächliche Kinder geeignet.

MATICO-INJECTION VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses, aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von Grimault & Comp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien bei Bruno Raabe, Bäderstraße Nr. 1; Philipp Röder, Wienstraße 15. In Rudanest bei Josef v. Zörst. Apotheker. 7068



Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt

Hamburg - New-York.

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, von Havre Sonnabends.

- Suevia 13. März. * Wieland 23. März. Gellert 6. April.
Frisia 16. März * Westphalia 30. März. Cimbria 10. April *
Vandalia 20. März. * Silesia 3. April. Herder 13. April.

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntags Morgens Expeditionen statt, es sind dies die mit * bezeichneten Dampfer, welche ev. auch Havre anlaufen.

Hamburg-Westindien.

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Sainti, Curacao, Savanilla, Colon und Westküste Americas.

Hamburg - Sainti - Mexico.

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 27. jeden Monats nach Cap Sainti, Guaymas, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtig August Bolten, Wm. Miller's Nachfolg. in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Repräsentanz Geittner & Rausch in Budapest, Wäagner-Boulevard Nr. 57.

FRAUENSCHÖNHEIT.

Die Glycerin-Schönheitsmilch von Professor Chevreul gibt erst nach langem Gebrauche, ein zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Aolorit, heilt sofort Sommersprossen, Leber- wie Schwangerschaftsflecke, Pusteln, Mitesser, Flechten, glättet gänzlich Blatternarben, Warzen, Falteln und Runzeln, ohne Unterschied des Alters. Große Flasche zur ganzen Kur fl. 1.50.



Original-Pompadour-Pasta große Dose fl. 1, kleine Dose 50 kr.

Schwächlichen Frauen u. Mädchen verleiht der weltberühmte Balsam Serail von Professor Ali Bey Mustapha schon nach sehr kurzem Gebrauche ermüdete Körperkräfte, gestaltet Brust und Arme voll rund und rippig, gibt natürlichen Lichreiz und Anmut, verhütet jede Erschlaffung der Ermühten Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach der Entbindung. Große Originalflasche fl. 1.75, kleine Flasche fl. 1.

Haarbalsam Echte Serail-Bouquetseife 40 kr.

Haare, befördert den Haarwuchs und gibt denselben einen sammtartigen Glanz. Große Originalflasche fl. 2. Garantirt mit 100 Dutaten für den Erfolg. 6962

Klettenwurzel-Haarressenz von Professor Glimosi, behaart jeden Kahlkopf binnen 20 Tagen. Große Flasche für die ganze Kur fl. 1.50. Haupt-Depot in der Parfumerie Higienique, Wien, Mariahilferstraße 1. Depot in Pest: bei Jos. v. Zörst, Apotheker. Poste restante-Bestellungen können nicht ausgeführt werden. - Tausende Dankschreiben nachweisbar

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. - Zu beziehen in Töpfen zu 5. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Alteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

18) 2. Freudig mache ich Ihnen die Mittheilung, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre völlig Wunder wirkende Bruchsalbe vollständig geheilt haben, wofür ich Ihnen tausendmal danke. Ich soll für einen Bekannten auch um 2 Töpfe bitten, der an dem gleichen Uebel leidet. Nie daries ich im Gtaß.

Zu haben in Budapest: Karl Batafy, Apotheke, Gr. Stronenga. 23. Agram: Sigmund Milbach, Apotheker. Temesvár: Zaregan, Apotheke a. Mariahilf. Wien u. Kol., I. K. Postkassentant, Apotheke zum weißen Storch, Tuchlauben 9

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Gewölbe-Einrichtung,
Küsten mit und ohne Glas-schuber, Etageres, 1 Galerie mit Eisen-Geländer, Guss-eisen-Säulen zur Veranden-Aufstellung vor Kaffeehäusern, oder sonst irgend wohin, Gasfandelaber neb Eisen- u. Blei-Gasröhre sehr billigst. Näh. in der Exp. 1368r

Pa. Szt. Lörincz
ist eine größere und eine kleinere Villa, beide mit schönem Garten, zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Konkurs.
In Urai-Ujfalv, Post Office-Konkursa, wird zu 5-6 Kindern ein dipl. Hauslehrer, der gleichzeitig Gesangs-lehrer sein muß, gewünscht; selber muß im Hebräischen, Deutschen und Ungarischen gründlich unterrichtet ertheilen können. Näh. bei Israel Kienthal, Urai-Ujfalv. 13132

Spitzenlöppeln
ertheilt Unterricht Frau Stokler, Budapest, 2. Bez., Dilligengasse 19. 14149

Möbel.
Begenleberfiedlung werden Zimmer- u. Kücheneinrichtungen, Kinderbetten, Speisestühle, mehrere hundert Rohrstühle, 2 feuerfeste Stühle, Stellanen u. Pulver-überkauf. Wöhrgasse 6, im Hof Nr. 16. 14215

Sch empfehle
meine seit 8 Jahren am hiesigen Plage befindliche Schönfärberei und chemische Waschanstalt von Ferd. Sidenberg in Wien. Da-menskleider werden unzer-trennt gepußt, Herren-Klei-der unzerrennt gefärbt. Auch wird Seide à la res-sort gefärbt, Sammet ge-färbt und mit Muster, sowie Profate gepreßt, auch neue Vorhänge werden à 40 fr. per Fenster gepußt. S. Epiker, Kirchenbazar 8, vis-à-vis dem Neuen Pester Journal. 14166

2 Zimmer Möbeln
samt Kücheneinrichtung, fast neu, sind wegen Ab-reise billig zu verkaufen. Näh. in der Adm. 14223

Verlaufen
ein kleiner schwarzer Hund mit gefleckter Brust und Füßen. Der Ueberbringer erhält 5 fl. Belohnung. Gr. Baumgasse Nr. 11, 2. St. 9.

Ein Diener,
kautionsfähig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Kanzlei- oder Geschäfts-Diener. Näh. in der Exp. 14194

Eine Villa
im Stadtwaldchen 1700 □ fl., 3 Wohnungen zu ver-kaufen. Näh. Rathhausplatz 9, 1. St. 26. 14088

Maschin-Nadeln
(echt englisch) für Howe, Stoff, Tuch u. Lack, Wechsel u. Wilson, Gro-ver u. Baker, Singer, kurz u. lang, 1 Dtz. auch fortw. 60 fr., 1 Stück 6 fr. bei Robert Moskau, kurz- u. Wirkwaren, Geschäft Budapest, Radial-strasse 45. 13644

Dipl. Lehrerin
übernimmt den Unterricht von Kindern im Hause in allen Elementar- u. Gegen-ständen, Klavier u. franzö-sischer Sprache pr. Monat 3 fl. Näh. in der Exp. 14278

Blatagent
gegen fixen Gehalt u. Pro-vision gesucht. Offerte unter „A.“ an die Exp. 14263

Ein im deutschen tüchtigen Lehrer
wird für die Abendstunden zu 2 Knaben gesucht. Briefliche Anträge an die Exp. unter „A. B. 100“ zu richten. 14221

Spezereihandlung
Requisiten von 600 - 3000 fl., Waaren - Lager von 2000 fl. bis 15,000 fl. sind sofort zu verkaufen. Aus-kunft ertheilt Herr Franz Schreiner, Nägergasse Nr. 22, Budapest. 14124

Ein Kaffeehändler
auf dem lebhaftesten Plage Budapests, 10jähriger Pos-tist, mit 50-60 fl. Tageslo-sung und wo täglich 200 Liter Milch verbraucht wird, ist sofort oder pr. 1. Mai wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu haben. Näh. in der Exp. 14197

Ein hiesiger praktischer, vielgeübter Mann
in geistlichem Alter, mit vorzüglichen Referenzen, der italienischen, französi-schen, ungarischen und deut-schen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der auch etwas slavisch spricht und fähiger Buchhalter u. Kor-respondent ist, sucht eine Portier-Stelle in einem be-deutenden Hotel oder Herr-schaftshause. Näh. in der Exp. 14184

Ein tüchtiger Vorbeter,
40 Jahre alt, der auch שוחט ובורר, טוהר ובורר ist und von anerkannt, autorisirten Rabbinen רב הרב und קבלות beist, sucht für 1. Mai l. J. un-ter möglichst bescheidenen Ansprüchen einen Posten als שוחט ומן. Gefällige Zuschriften unter „G. R. P. 333“ sind bis 18. März l. J. an die Exp. d. Blat-tes einzusenden. Auf Ver-langen Probe-Vortrag. 14174

Tüchtige Agenten,
die sich mit dem Verkaufe von Losen auf Raten gegen Provision befassen wollen, werden engagirt. Offerte an die Administration des „Magyar Mercure“, Budapest, Hatvanergasse 17.

Im Maßnehmen und Schnittzeichnen,
Zuschneiden u. Kleiderma-chen ertheilt eine in Wien geprüfte Lehrerin prakti-schen Unterricht mit allen nöthigen Hilfsmitteln, so daß selbst Schwerlernende schon in der 3. Lektion einen re-gelrechten Leibchnitt nach Maß selbst zeichnen können. Auf besonderes Verlangen werden einzelne Stunden auch außer Haus gegeben. Gut anpassende Original-Schnittmusterneueste Façon werden v. 30 - 50 fr. jederzeit nach Maß ge-zeichnet von Louise Dobarska, Lehrerin, IV., Leopoldgasse 5, Th. 15, 1. St. im Hof. 14170

Ein Universalhörer
empfiehlt sich für Real-, Gymnasial- und elemen-tar-Schüler als Korrektor oder Erzieher zu den annehmbarsten Be-dingungen auch gegen Kost. Gesl. Anträge unter „B. S.“ an die Exp. 14247

Möbel,
1 Garnitur, 1 Otto-mane, 2 Fauteuils, 2 Chiffons, 1 Rauchstisch, 1 Speisetisch, 2 Blumen-tischen, 2 Sängspiegel wegen Ueberfiedlung billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14202

Restauration
mit schönstem Garten im Stadtwaldchen, billiger Zins, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 14248

Hausgrund,
8. Bezirk, Ecke Josephs-Ring, b. Josephgasse, 208 2/6 □ fl., zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 13955

Gabor Deutsch, Klavier-Studio, Gifellplatz Nr. 2,
empfehle Stuhlfügel aner-kannt berühmter Meister zu staunend herabgesetzten Prei-sen, Klaviere nehme in Tausch; Ratenzahlungen werden bewilligt; **Lehr-tische und Pianinos** ge-gen Leihgebühr von 4 fl. aufwärts. 14211

Mehlgeschäft,
komplett eingerichtet, u. Glasfkomptoir, Wagen, Mühle etc., um 70 fl. sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14245

Ein großer,
sehr gut erhaltener und 2 kleine antike Spiegel sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 14207

Schweinefette,
Prima, Speck, gefalzen, Speck, gefalzt, Speck, paprizirt, Schinken, prima feinst, Salami, ungar. prima, Würste, Debrecziner etc. offeriren billigst und ver-senden gegen Nachnahme **Gebrüder Groß, Fleisch-felcher und Salami-Grzeu-ger** in Szegedin. 14224

Ein Gasthaus
auf einem guten alten Pos-ten zu übergeben. Näh. in der Exp. 14205

Ein Rajeur-Geschäft
frankheitsshalber allsogleich billig zu verkaufen. Näh. in der Adm. 14238

Joseph Diegles,
Tapezierer, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für Verpa-ckungen von Möbeln, so auch Bilder und Spiegel. Quar-tal auszüge und jede Ueber-fiedlung wird übernommen und für den geringsten Schaden wird garantiert. Näh. Ofen, 1. Bez., Döb-rentengasse 13. 14171

Reitunterricht
wird zu nehmen gesucht. Gesl. Anträge unter Chiffre „G. R.“ nimmt die Exp. entgegen. 14235

Ein Praktikant,
absolvirter Handelsakademi-er oder Ober-Realschüler, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. in der Exp. 14243

Industrie-Schule
mit Gärtnerei für Mädchen in Neupest, 3/4 Stunde v. Budapest, wird am 2. Mai d. J. eröffnet. Schöner, ge-lundene Lage in einem Blu-men-Garten. Gute Kost, wohlthel. Unterricht in **Gardarbeiten, Sprachen, Klavier, Gärtnerei.** Pro-gramm zur Verfügung. Auch werden daselbst zwei, nur ausgezeichnete Leh-re-rinnen aufgenommen. Adresse Fr. Noja Kalocsa, Neupest, Tsvaszuteza 27. Sprechstunde täglich von 11 bis 1 Uhr. 14126

Wohnungen!
Die Erste Budapester Lokal-u. Wohnungs-Vermittlung-Agentur, Nägergasse 7, Uhrmacher-Dechner'sche Haus, empfiehlt sich einem P. Z. Publikum zu geehrten Auf-trägen. Auch ist daselbst ein gangbares Geschäft we-gen Abreise zu vergeben. 18899

Egy magyar nevelő
kerestetik, 3 árva leányká-hoz, fizetés 500 frt. Egy másikk, egy grófi családhoz, Egy harmadik, földbirtokos családhoz. Bövebb tudosi-tást ad fehérhajó-utoza 12. sz., földszint 3, Fried-land Lil a urhölgy. 14232

Waaren
in größeren Partien wer-den jederzeit pr. Kasse ge-fauft. Näh. in der Exp. 14063

Ein junger Architekt
(Ungar), der seine Studien im Auslande absolvirte, dortselbst praktisch thätig gewesen, sucht Stelle. Gef. Offerte unter „Architekt“ an die Adm. 14220

Zur gewissenhaften Erziehung
meiner beiden mütterlosen Kinder, Leitung meines bescheidenen Hauswesens suche eine allein stehende Witwetafellosen Charakters, kath. Rel., die befähigt ist, im Französischen und Klavierpiel gründlichen Un-terricht zu ertheilen. An-träge unter „Verlässlich“ an die Exp. bis 20. März er-beten. Vermittlung aus-geschlossen. 14173

Nähmaschinen-Nadeln
für Original Singer per Duzend 40 fr. bei G. Meidlinger, Nägnergasse 26, Stock im Eisen. 14071

Ein Haus
mit einem Gärtchen und großem Hofraum ist bil-lig zu verkaufen. Heiner-trägung 8 Prozent. Joseph-stadt, Contigasse 25, beim Haus-eigentümer. 14157

Ich suche
zum sofortigen Antritt mehrere tüchtige **Erzieherinnen** für Pest, Ungarn, Böhmen, Italien. Mehrere tüchtige **Bonnen** für Italien, Sie-benbürgen, Oberösterreich, Pest und Ungarn, **Cher-chees plusieurs bon-nes frangaises. Ma-dame**

Anna Gerson
(Tochter der Frau Julie Beck aus Wien). Budapest, **Palatingasse 15, par-terre Th. 2.** Daselbst billige und bequeme Pension für gut empfohlene Erziehe-rinnen u. Bonnen. 14056

Wichtig für Eltern!
Die Besitzerin des Mittels gegen das schwere Zahnen der Kinder wurde am 13. Januar 1881 beauftragt, das-selbe auf Wunsch Ihrer Majestät der Königin von Spanien an Allerhöchstdie-selbe abzusenden. Auch Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn geruhten am 13. Juni 1883 das Mittel allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel, das unüber-trefflich in seiner Wirkung gegen die Gefahr des Zah-nens, sich einen Weltruf erworben hat, wie zahl-reiche Atteste und Danf-schreiben beweisen, ist nur zu bekommen bei **Erz-zeihamer in Preß-burg**, Postgasse 251. Preis 3 fl. 14162

Italien.
Ein Fräulein, welches soeben aus ihrer Heimath, Italien, nach Budapest kam, möchte in der italienischen Sprache unterrichten. Daselbe kann auch Französisch. Gefällige Offerte bitte ich unter „Benetia“ an die Exp. zu richten, aber anonyme Briefe werden nicht beant-wortet. 14087

Das bewährteste Mittel gegen **Brust-, Lungen- u. Halsleiden**

ist **Dr. Millers Moos-Planzensaft.**
Er gewährt die sicherste Heilung und langjährig-erfolg bei allen katarrhalischen Erkrankungen, Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Bron-chial-Verkleimungs-Krampf- und Keuchhusten. In Ori-ginal-Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel nebst Gebrauchs-An-weisung 50 fr. Hauptdepot in Budapest bei E. Edecsuty, Hof-Mineralwasser-Lieferant, Elisabethplatz Nr. 1; Franz Spuller, Josephstadt; Ludwig Vághy, Palatingasse 4 u. Johann Kiszy, Ketten-brüdergasse 21, L. Takácsy V., Ecke der Hatvanergasse, und Ungerergasse. S. Steden u., untere Hauptgasse. Guss-mann u. Mautner, Näg-nergasse; sämtl. Spe-zereihändler; in Bukarest bei G. Klabin, Apoth.; in Lemberg bei S. Ruder, Apoth.; in Wien bei Phi-lipp Neufstein, Apotheker. Außerdem zu haben in fast allen renommirten Apo-thenen Oesterreich-Ungarns, Laboratorium und Central-Versendungsdepot J. v. Mil-ler, Apotheker in Kronstadt

Kaffeehäuser, Gasthäuser, Wirthschafts-gäfte
sind unter vortheilhaften Be-dingungen durch reelles Vor-gehen preiswürdig zu ver-kaufen. Näh. bei D. Fogl, Waisenstraße 1, 1. St. 5.

Ein im musikalischen Fache gebildeter Mann,
zugleich **שוחט ובורר וקורא**
wünscht als Tenor oder als zweiter Kantor in einer größeren Gemeinde, oder auch als Kantor einer mitt-leren Gemeinde placirt zu werden. Gefällige Anträge erbitte unter „Anton Kohn, Vecsés, Pester Kom.“ 14369

Adoption.
Ein 7 Wochen altes hübsches Buberl von jungen Leuten aus guter Familie wird ordentlichen Adoptiv-elteru als eigen überlassen. Unter „Diskretion“ poste restante. 14270

Das Gasthaus zum **weißen Storch**
ist zu vermieten. Näh. beim Eigentümer Leopold Fein-vel, Hatvanergasse, Eisen-möbelniederlage. 14276

Ein sehr schöne **Salongarnitur**
ist billig zu verkaufen. Karlring Nr. 11. Näheres beim Hausbesorger. 14265

Eine gedeckte **Regelbahn**
wird über die Sommer-monate von einer Ge-sellschaft zu pachten gesucht. Gesl. Offerte unter „Regel-bahn 99“ an die Exp. 14266

Möblirtes Zimmer
Dorotheagasse Nr. 9, 2. St. Nr. 14, zu vermieten. 14264

Ein Greislerei
samt Wein- und Brannt-weinshant, alter Posten, wegen anderer Geschäfte zu übernehmen, ist gleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14261

Ein Kapitalist
mit 6000-8000 fl. Spar-kasseneinlage, das als Kautions dient, kann sich 40% das ich grundbücherlich sicherstelle, verdienen. Anträge unter „A. A. 19“ an die Exp. 14275

Ein wohlgezogenes **Fräulein,**
Waise, aus guter Familie, über welches Erkundigun-gen eingeholt werden kö-nnen, sucht bei einer gebil-deten zugleich aber auch gutherzigen Dame oder Familie als Gesellschafterin und Stütze im Haushalte. Aufnahme zu finden. Bean-sprucht höfliche Behand-lungsweise, anständige Ver-pflegung, bescheidenes Ho-norar. Anträge unter „G. G. 30“ an die Adm. d. Bl. welches die Weiterförde-rung übernimmt. 14268

Eine schöne **Sommerwohnung,**
bestehend aus 2 Zimmern Küche, Speis, Holzschupfen, Stall für 2 Pferde Wagen-schuppen, auch eine Regel-bahn und ein schöner Salon ist allsogleich od. bis 1. Mai zu beziehen. Näheres Ess-möberrstraße 53, Ziegelwa-gner'sche Villa, vormal's Schwendner'sche Villa. 14262

Ein **junger Mann**
(Christ), der umfassende Platz Kenntnisse besitzt, wird als Intendant mit 300 fl. Kautions gesucht, bei Géva, 5. Bez., Adlergasse 3, St. von halb 2 bis halb 3. 14229

Ein Gewölb
in der inneren Stadt, vor-züglicher Posten, ist sammt Bortal und Gewölbkisten abzulösen und auf Wunsch sogleich beziehbar. Näheres in der Exp. 13273

Geprüfte Erzieherinnen,
2 Ungarinen u. 3 Deutsche, mit vollkommenen Sprach- und Musikkenntnissen, em-pfiehlt unter Garantie für vollständige Befähigung **Mme. Emilie Maas**, dipl. Lehrerin, Sprach- und Musikmeisterin, Szonyda, 12, Budapest. 14258

Mosaikeplatten-
schleifer finden dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exp. 14255

Sansrepräsentan-tin
sucht eine intelligente Dame bei einem distinguir-ten Herrn Stellung. Selbe spricht perfekt französisch, deutsch, ungarisch, wäre auch geneigt, die Erzie-hung eines Kindes zu über-nehmen. Adressen werden brieflich an die Exp. unter „Repräsentantin 137,90“ erbeten. 14254

Eine distinguirte israelitische Familie am Lande sucht eine **Erzieherin,**
die der ungarischen, deut-schen und franz. Sprache mächtig und gut musika-lisch ist. Gehalt 500 fl. Offerte, Zeugnisse u. Pho-tographie sind zu richten an Herrn **J. Weinberger**, Optikus, Hatvanergasse 13, Budapest. 14257

Stellen suchen:
3 geprüfte norddeutsche **Erzieherinnen,**
eine Israelitin, mit vor-züglichen Schul- und Wir-tungseigenschaften, bei voll-kommener Kenntniss der franz. und engl. Sprache und vorzüglich musikalisch. Ferner 5 geprüfte ungarische **Erzieherinnen,**
eine Israelitin, gut em-pfohlen, die rein deutsch u. fließend französisch sprechen zum Theile in Musik künst-lerisch ausgebildet; durch die seit 10 Jahren bestehende pädagogische Agentur der **Adm. Anna Baif,** Istantér 14. 14259

Huste-Nicht



Nur echt, wenn die vorge-druckte Schutz-marke auf den Etiquettensteht

Honig-Kräuter-Malzertrakt u. Carameilen von L. S. Pietsch & Co. in Breslau.*

Die anerkannt besten Heilmittel gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungen-schwindsucht.

Konzentrierter Auszug von 30 der heilfräftigsten Kräuter Europa's, Amerika's und Indiens mit bestem Malz und feinstem Honig.

Jeder

Husten kann höchst gefährlich werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Neben werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen.

Herrn L. S. Pietsch & Co. in Breslau.

Mein bereits ausgegebenes Kind hat nur in Folge vom Genuß Ihres

Huste-Nicht

(Honig-Kräuter-Malzertrakt) sein Leben diesem vorzüglichen Produkt zu verdanken und theile Ihnen mit Freuden mit, daß nach Gebrauch von 3 Flaschen es ganz hergestellt wurde und ihr Aussehen und Gesundheit gegenwärtig vorzüglich ist. Mich Ihnen zum Danke verpflichtet, zeichne Achtungsvoll
Alexander Brenner.
Güns in Ungarn.

Groß

ist die Wirkung der Kräuter. Selbst in den Fällen, wo schon alle anderen Mittel vergeblich angewandt wurden, wolle sich Jeder mit Vertrauen des „Huste-Nicht“ als sicheren Mittels zur Heilung bedienen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein

Dankschreiben

Er. Durchlaucht des deutschen Reichkanzlers Fürsten von Bismarck.

*) Zu haben: Extrakt à Flasche fl. 2, 1.50 und 80 fr.; Carameilen à Beutel 40 fr. u. 25 fr. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apothek des Herrn Jos. v. Wagner und bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, ferner bei Ludwig Pope, Waitznerboulevard 34, in Wien bei Ignaz Keller, Palastgasse 618, in Hódjag bei Karl Grishmann, Apoth., in Neu-Verbás bei Jos. v. Ferenczy, Apotheker; in Pécel bei Apotheker E. Madleid; in Deutsch-Czeranya bei Apotheker Karl A. Kziba. 7790

R. I. auschl. privileg.

PURITAS

Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig, u. zw. binnen längstens vierzehn Tagen ihnen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich beissen. Die Flasche „Puritas“ kostet 2 Gulden (bei Verwendungen 20 fr. mehr.)

OTTO FRANZ,

Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 38.

In Pest JOSEPH v. TÖRÖK, Apotheker.

Ugram: Erzbischofliche Apotheke.
Sigm. Wittbach, Apoth.
Franjo Schwarz, Apoth.
Alba: G. Diebala, Apotheker.
Arad: Math. Rozsnyay, Apoth.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.
Eggen: Jos. Sobeghy, J. C. v. Dienes, Salvator-Apotheker.
Fiume: G. Gatti, Apotheker.
Gr.-Weckerel: F. Kottis, Ap.
Kvanc: J. János, Apotheker.
Kaschau: Ludw. Hegedüs.
Kisföldy: G. A. Valentini.
Miskolc: Dr. Sathy Szabó Ap.
Neutra: Kornel Tombar, Apoth.
Pestocac: G. v. Tomaj, Apoth.

Pafrac: B. Jiga, Apoth.
Pancsova: M. S. Graf, Ap.
Peterwardein: F. Dedadio.
Prestburg: Rudolf v. Sós.
S.-A.-Ujbelh: Franz Winter.
Sissek: Franz v. Stübanyi Apoth.
Szegedin: Albert Stovacs, Apoth.
Karl v. Barcsay, Apotheker.
Temesvár: Stefan Zarcay, Ap.
Tofaj: G. Brezányi, Apotheker.
Tirnau: Heinrich Szanzl, Ap.
U.-Altenburg: A. Szittay, Ap.
Warasdin: Dr. A. Galter, Ap.
Waizen: G. Willmann, Apoth.
Werschetz: Seb. Straß, 7433



8156

Elegante

Neberzieher mit Satinfutter . von fl. 12—
Sacco-Anzüge mit Satinfutter. " " 19—
Jaquet-Anzüge " " 25—
Hosen " " 6—

und höher bis zur feinsten Gattung.

Alles in neuester Façon aus reinen Schafwollstoffen sorgfältig gearbeitet zu billigen festen Preisen nur bei

Jacob Rothberger,

f. u. f. Hoflieferant,
Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stod.
Provinz-Bestellungen prompt.

Hilfreich gegen

Lungenleiden

und

Abzehrung.

Anerkennungen von allerhöchsten Seiten.

Die echten ersten Hoff'schen Malzheilmittelspräparate sind der allgemeinen Nützlichkeit wegen die Kaiserlichen, königlichen, fürstlichen Anerkennungen über die echten, ersten Hoff'schen Malzheilmittelspräparate von Johann Hoff. — König Friedrich Wilhelm IV.: „Das Hoff'sche Malzextrakt ist wohlthuend für den Magen.“ — Kaiser Wilhelm I. beglückte den Fabrikanten mit allerhöchstem Kabinetschreiben, worin die magenstärkende Kraft und der vorzüglich schöne Geschmack des Hoff'schen Gesundheitsbiers anerkannt wird. (Diplom, Mitter-Ernenennung, Auszeichnung.) — Kaiser Franz Joseph: „Ich freue mich, Sie hiermit König von Sachsen: Das Hoff'sche Malz-Extrakt thut der Königin-Mutter sehr wohl.“ — König von Dänemark: „Ich habe mit Freuden die heilsamen Wirkungen des Hoff'schen Malzextraktes wahrgenommen.“ — Fürst Karl von Rumänien: Der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malz-Fabrikate.“ — Prinz von Wales: Unverzügliche Sendung von heilbringendem Hoff'schen Malz-Extrakt.“ — Fürst Ludwig Dettingen-Wallerstein: „Es ist Menschenpflicht, die anerkannte Heilwirkung des Joh. Hoff'schen Malz-Extraktes allgemein bekannt zu machen.“ — Fürst von Hohenzollern: „Als Lohn Ihrer Verdienste, der Sie so wohlthätig für die Menschen wirken.“ — Landgraf von Hessen: „Die anerkannte Heilkraft Ihrer Malzpräparate. — Der allgemeine Beifall, der Ihren Malz-

zu Herrn
Johann Hoff,

f. f. Hoflieferant fast sämtlicher europäischen Souveräne.

Hoff'sche Malz-Brust-

Die ersten, echten schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Selbige wurden 50mal ausgezeichnet während des 30jährigen Geschäftsbestandes.

Bonbons.

Heilbericht.

Mein Herr! Acht Jahre sind es, seitdem ich an Athembeschwerden und Lungen-schwindsucht leide; alle angewandten Mittel blieben ohne Resultat. Husten, Erbrechen und immerwährende Blutwürgen im Kopfe quälten mich Tag und Nacht. Ich nahm so an Kräften ab, daß mir das Gehen schwer wurde und der Schleim sich nur mit Mühe von der Brust ablöste; ich schloß mit dem Leben ab. De wurde mir zu guter Stunde der ärztliche Rath zu Theil, ich solle die Johann Hoff'schen Malzfabrikat-Gesundheits-Chokolade und die Brustbonbons. Gleich nach dem Beginn der Kur mit dem Malzextrakt hörten die Blutwürgungen auf; die Ernährungs- Organe wurden gestärkt, der Appetit kehrte zurück, vom Husten ist kaum eine Spur ich genieße ohne Beschwerden alle Speisen und habe einen ruhigen, gesunden Schlaf. Diese schnelle Rückkehr meiner Gesundheit erscheint Allen, die meinen Leiden dieser Malzfabrikate, Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, meinen wärmsten Dank zu sagen und diese Malzfabrikate allen Leidenden zu empfehlen. Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, 10 Pfund Chokolade, 10 Beutel Malzbonbons.

Gyrafas János, Oberleutnant der Honved.

Zentrale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7.
Niederlagen: J. v. Török, Königsgasse; Dr. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2—6 fl., sowie auch Damen-Spezialitäten pr. Dsg. 4 fl. bei

MOR. POLLITZER, k. Bandagist,

Deák-gasse, Budapest. 8025

Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend pr. Post effectirt.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich).



VERITABLE LIQUEUR
BENEDICTINE

der Benedictiner Mönche.

Vortrefflich, tonisch, öffnend, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Man findet den echten BÉNÉDICTINE Liqueur in Budapest bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen. 7770 Szenes Ede, Dorotheagasse, L. Edesku y, Elisabethplatz 7, Karl Fanta, Badgasse 5, Karl J. Hoff kl. Brückgasse, Ferencz Lapossy u. Co., Deák-gasse J. Meszner, Badgasse 4, Radocsay u. Banyay, Kronprinzgasse 11, Josef Seidl, Herrengasse, Takács Lajos, Ungargasse, Ludwig Vághy, Palatingasse, Ed. Holzmann, Em. Musitzky, Akademie-gasse 7, Guszmán & Mautner, Waitznergasse, Brázay Kálmán, Mu-eumring.

Die Distillerte der Abtei zu Fécamp fabricirt ferner das ALCOOL de MENTHE und das EAU de MÉLISSE der BÉNÉDICTINE MÓNCHES, ganz vorzügliche und äusserst gesundheitsfördernde Producte.

Wer im Zweifel darüber ist,

ob und welchem der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er vertrauen darf, dem rathen wir, sich von Karl Gottschek, k. k. Universitäts-Buchhändler, Wien I., Seifensplatz 6, die Broschüre „Kranktenfreund“ kommen zu lassen, denn darin sind die bewährtesten Heilmittel ausführlich und nachgemäss besprochen, so daß man in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen eine Postkarte an obige Buchhandlung zu schreiben, um so mehr, als darauf die Zusendung gratis und franco erfolgt, so daß dem Besteller keinerlei weitere Kosten entstehen.

Spitzwegerichsaft,

aus aufsteigender Ateste berühmter Professoren, wie Prof. Gottlieb, Prof. Bucher, Dr. R. von Blappart als das bewährteste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungen- u. Halsleiden, Bronchialkatarrh und selbst auch gegen Abzehrung von

Georg Frosch in Graz

ist zu haben im Hauptdepot der Herren Hochfelder testvérek, gr. Kronengasse, Ferner; Vághy u. Schwarz, Königsgasse. Budapestischer Konsumgenossenschaft, Trödlergasse Franz Spuller, Re-repetersgasse; Apotheke zum heil. Franziskus, Franz-platz, in Ofen bei Alois Frey, Dreifaltigkeits-platz. Joh. Schedel, Hauptgasse und Jan. Keller, Raithenstadt, Vertreter für Ungarn: 5573

ADOLF KLEIN jun.,

Budapest, Operntheatergasse 6.

Pariser Gourmands unter dem ersten Kaiserreich.

(Original-Feuilleton des „Neuen Westler Journal.“)

Die Feinschmeckerei ist eine sehr liebenswürdige Schwäche. Ist sie wirklich eine? Man fühlt sich vielleicht versucht, sie für eine Tugend zu erklären, wenn man bedenkt, daß nicht wenige große Geister der Gemeinde der Gourmands angehören. Freilich macht der Gourmand allein noch nicht den großen Geist. Aber die Neigung bedeutender Männer für raffinierte Pflege des Appetits hat keineswegs eine ausschließlich materielle Basis. Was ist Gourmandise anderes, als praktische Philosophie des Essens und Trinkens, als Vergeistigung des thierischen Nahrungstriebes bis zur höchsten Stufe der Vollendung! Gourmand ist weder mit Vielßraß, noch mit Saufaus gleichbedeutend. Der Gourmand ist ein Idealist, welcher vielleicht von allen Idealisten in der Verklärung der Materie es am weitesten gebracht hat.

Ein sehr interessantes Kapitel aus diesem Gegenstande, und zugleich eine noch zu wenig gewürdigte Seite der Aera des ersten Napoleon ist der Aufschwung, den die Gourmandise während des ersten Kaiserreiches in Frankreich oder, was fast dasselbe ist, in Paris genommen. An sich ist dieser Aufschwung sehr natürlich. Die Verfeinerung des gesammten Lebens, und also auch des Essens und Trinkens, hatte namentlich unter der Regierung Ludwig XV. einen hohen Grad der Vervollkommnung erreicht. Je haltloser und fauler alle politischen und sozialen Zustände waren, um so raffinierter war das, was diese Misere auch dem tieferen Blicke verdecken sollte: der Luxus. Ludwig XV. selbst war ein Gourmand in des Wortes verwegener Bedeutung — Gourmand nicht nur im Essen und Trinken, sondern auch in Bezug auf Frauen und Vergnügungen. Und was er that, die Anderen thaten es nach. Die meisten der illustren Persönlichkeiten jener Zeit sind gleichzeitig verrufen wegen ihres Esprits, wegen ihrer galanten Abenteuer und wegen ihrer Gourmandise. Wenn sie von Liebesintriguen rasteten, beschäftigten sie sich mit dem Erfinden neuer Speisen. Aus dem Zeitalter Ludwig XIV. ist nur der Name des Marquis de Béchamel als eines Kochkünstlers der Nachwelt überliefert. Seine Stärke war die Zubereitung von Fischen, besonders des Stöckfisches und der Meerbutte; er erforderte dazu die nach ihm genannte Sauce Béchamel, und noch heute bezeichnet selbst unsere bürgerliche Kochkunst eine gewisse Art von Kochen mit dem Namen Béchamel. — Um so reicher ist die Liste von Speisen-Erfindern unter Ludwig XV. Dieser selbst ist zwar nicht darunter, zu jeder geistigen Thätigkeit war dieser Monarch zu träge. Aber seine Maitresse, die Pompadour, figurirt gleich mit zwei Gerichten auf dem leckeren Küchenzettel: es sind dies die Hühnerfilets à la Pompadour und die Lammrippchen à la Pompadour, beide Leckerbissen von ihr eigens für den vermöhten Gaumen ihres königlichen Liebhabers ausgedacht. Der Marschall Richelieu erfand Würstchen aus Karpfenfleisch; der Günstling der Pompadour und Besieger von Rossbach, der Prince de Soubise, suchte sein Mißgeschick auf dem Schlachtfelde durch die Erfindung der Carbonnade à la Soubise auf einem anderen Felde wettzumachen. Die durch ihren Epikuräismus berühmte Herzogin von Berry, die Tochter des Regenten in Ludwig XV. Jugend, die alle Vergnügungen des Lebens im Laufe weniger Jugendjahre erschöpfte und dann als Eine, die fertig ist, starb — ihr Wahlspruch war: „Kurz und gut!“ — hat sich

in der Kochkunst durch die Kaninchenfilets à la Berry verewigt. Eine andere galante Dame des Hofes Ludwig XV., die Herzogin von Villeroy, später Marschallin von Luxemburg, erfand die Hühner à la Villeroy. Der Regent Herzog von Orleans gab das Rezept zu einer feinen Bäckerei, dem „pain d'Orléans“, an. — Ludwig XV. unglückliche Gemahlin, die sich für die Antreue ihres Gatten durch gewisse Betreibungen tröstete, verschmähte doch die Tafelfreuden nicht und suchte sie durch die Schaffung eines neuen Fleischgerichtes, der „Keinen Bissen“, petites bouchées à la Reine, zu bereichern. Ihr Vater Stanislaus Leszczyński, König von Polen, später zu Nancy residirender Großherzog von Lothringen, ein Gourmand, der in eigener Person in der Küche herumknupperte, führte ein polnisches Nationalgericht, den „Baba“, eine Art Pastete mit Safran und Korinthen, in die französische Kochkunst ein. — Auch kleinere Geister jener Zeit versuchten sich nicht ohne Glück in Erfindungen auf dem Gebiete des Küchendepartements, wie jener Oberrichter von Montpellier, Montglas, nach welchem die Rebhühner à la Montglas und die Rebhühnerpasteten à la Montglas den Namen führen.

Die Epoche des Verfalles der französischen Gourmandise beginnt schon unter Ludwig XVI. Dieser Fürst war ein starker Esser, aber kein Gourmand. Es war ihm vor Allem um derbe Kost zu thun. Doch andere Mitglieder des Hofes, sowie der Geburts- und Geldaristokratie suchten den alten Ruhm der französischen Feinschmeckerei nicht verderben zu lassen. Des Königs junger Bruder, der Graf von Artois, der spätere König Karl X., gab der französischen Küche die Kalbskröschen à la d'Artois; ein anderer Bruder Ludwig XVI., Kaver, genannt Monsieur, erfand eine köstliche Suppe, le potage à la Xavier. Die Marschälle Richelieu und Duras, der Herzog de la Vallière, der Marquis de Brancas, der Graf Tessé hielten große feine Tafel. Der Schwiegersohn des schon erwähnten Prince de Soubise, Namens Prince de Guéméné, ein Verzeuder ersten Ranges, der 1782 mit einer Schuldenlast von 28 Millionen Livres fallirte, verewigte sich durch eine Anzahl von ihm erfundener Ragouts. Eine vornehme Dame, die Tochter des letzten Prinzen von Condé (man nannte sie Mademoiselle), betrieb sogar eine Milchwirthschaft in Vanves bei Paris, und ihre daselbst erzeugte Butter stellte die aus der berühmten Meierei von Chantilly in Schatten.

Dann kam die Revolution, und geschahen wars mit einem Schlage um alle Gourmandise. Die Leute, welche nun das große Wort führten, fragten den Henker nach Ragouts und Soufflés, und selbst das berühmte Nationalgericht der Ganguedoc, das Blancmanger, gerieth so in Vergessenheit, daß kaum zwei oder drei Köche des alten Regime nach dem Sturze der Schreckensmänner es mehr zu bereiten verstanden. Die Zufuhren von Lebensmitteln nach Paris nahmen in einer Weise ab, daß man zuletzt um eine schwere Last Assignaten kaum das Nothwendigste bekam. Wo wäre da die Möglichkeit gewesen, der Feinschmeckerei zu dienen!

Wie eine Erlösung begrüßten nicht nur alle Friedliebenden, sondern auch alle Gourmands die Wiederkehr geordneter Zustände. Napoleons feste Hand gab den Franzosen mit dem inneren Frieden und dem Wohlstande auch die langentbehrten Tafelfreuden zurück. Seit dem Jahre 1803, also kurz vor der Proklamirung des Kaiserthums, begann jener Aufschwung der Fein-

schmeckerei in Paris, dessen wir im Eingange dieser Zeilen gedacht haben. Die Verhältnisse waren zwar mannigfach verändert. Die großen Häuser des ancien régime waren theils ausgestorben, theils bezimert, in's Ausland vertrieben oder verarmt. Nur wenige derselben standen noch aufrecht, aber diese nahmen nun die alten Traditionen um so kräftiger wieder auf. Zu ihnen gesellte sich die große Masse der durch die Revolution und das Kaiserreich Emporgelommenen, der neue Adel, die neuen Finanzgrößen. Es war eine ganz neue Gesellschaft; einem Herrn der alten Zeit ward weh und bang, wenn er die Manieren dieser Neulinge sah; aber Gastlichkeit und Wohlleben herrschte auch in diesen Häusern und ihre Mitglieder strebten offenbar nach dem guten Tone der alten Familien.

Die Jünger der Gourmandise nahmen an Zahl seit 1803 so zu, daß eine gastronomische Schrift jener Tage ganz ernstlich auf die Errichtung einer Lehrkanzel für Gastronomie an der Sorbonne hoffen durfte. Eine 1803 gegründete Zeitschrift für Feinschmecker, der „Almanach des Gourmands“, bildete sich zu einem wahren Moniteur der Gastronomie aus. Im sechsten Jahre ihres Bestehens, 1809, zählte dieselbe bereits 10,000 Abonnenten — eine Riesenzahl für jene Zeit, wo ein politisches Journal es mit Mühe auf ein paar hundert Leser brachte. Herausgeber und Mitarbeiter dieses Organes der Leckerheit, welches alle einschlägigen Materien mit Gründlichkeit behandelte, sahen sich durch den Erfolg zu weiteren Unternehmungen ermutigt. Aus ihrer literarischen Küche stammt das 1808 erschienene „Handbuch für Tafelfreunde“ (Manuel des Amphitryons), welches die tiefe Wissenschaft des Tranchirens, des Küchenzettels für jede Jahreszeit und der Höflichkeitseigenen für die Gourmands ebenso ausführlich als ziellich behandelt. Ein von denselben Heroem veröffentlichtes Kochbuch „Le cuisinier impérial“ erlebte binnen einem Jahre vier Auflagen (1809) und ward der Gesetzgeber für alle großen Tafeln jener Zeit, wie das Vorbild für zahlreiche französische und ausländische Kochbücher. Der Verfasser ist von seiner Aufgabe so erfüllt, daß er in der Vorrede die Gourmandise mit Citaten aus Horaz feiert und sie preist als die Liebe zur Gastlichkeit, die Gewohnheit guter Gesellschaft, den Besitz sanfter Sitten, eines ruhigen Gewissens und eines vortrefflichen Magens. Was ist, ruft der Autor begeistert aus, ein kalter Pädagog neben einem himmlischen Koch? Ist gut, trink gut — das Uebrige überlaß den Göttern, war die Losung. Wie ausgebildet der Kultus und der Comment der Gourmandise in jenen glücklichen Tagen war, ein Blick in den „Manuel des Amphitryons“ lehrt es. Es gab besondere Vereine zu Zwecken der Gourmandise; der bedeutendste war die „Société des grobe-mouches“ (Verein der Grillenfänger), deren Gründer und Präsident, ein Herr Jourgnac de Saint-Méard, in dem Kufe stand, im Alter von sechzig Jahren während des Tages sechs Mahlzeiten zu halten, ungeredet was er zur Nachtzeit aß. Für den „Almanach des Gourmands“ bestand eine eigene Kostjury, welcher neuerfundene Gerichte zur Prüfung vorgelegt wurden; empfahl sie dieselben, so fanden ihre Rezepte Aufnahme in die genannte Zeitschrift und sie waren damit in die Mode eingeführt. Die ersten Esfirmen von Paris wetteiferten um die Gunst dieser Jury, zu deren Mitgliedern auch eine Schauspielerin, Mademoiselle Mezeray, gehörte. In der Sitzung der Kostjury vom 13. Januar 1807 ward ein vom ersten Confitiseur von Paris, Rouget, komponirter Dreikönigs-

Der Theaterarzt.

Nach „Les remords du Docteur“ des G. Bantier

Von M. Sarnco.

1.

(2. Fortsetzung.)

Andrea nahm von ihrer Toilette eine Visitenkarte, die unter einem Wast von Kleinigkeiten lag, und reichte sie mir mit theatralisch tragischer Geberde. Ich las:

Baron Emanuel Thenard Unter diesem Namen stand mit Bleistift gefirzelt: „Um augenblicklich Unterredung gebeten . . . Wichtige und dringende Nachrichten zu überbringen . . .“

Ich schaute Andrea fragend an. Sie kleidete sich hastig aus und warf ihre Straßentoiilette über, indem sie mir folgende Aufklärung gab:

— Kaum hatten Sie vorhin meine Loge verlassen, als man mir diese Karte überbrachte. Erst weigerte ich mich, den Baron Thenard zu empfangen; er drang so sehr darauf, vorgelassen zu werden, daß ich endlich nachgab. Welch' ein Blitzschlag, Doktor! Der Marquis ist diesen Morgen vom Pferde gestürzt . . . er hat nur mehr wenige Stunden zu leben . . .

— Mein Gott, was sagen Sie da!

— Hören Sie zu Ende. Da er über seinen Zustand klar ist, will er Roland legitimiren . . . Trauung denn . . . auf dem Todtenbette!

Andrea, die mein Stauen sah, ließ mir nicht Zeit, zu fragen, wie dies Alles gekommen, sondern fuhr fort:

— Thenard hat mich sogleich wieder verlassen, im Theater keinen Argwohn zu erregen. Er ist zur Bahnhstation gefahren, wo er mich erwartet. In drei Viertelstunden geht der Zug nach Gantieres ab . . . folglich keine Minute zu verlieren . . . Ich habe eine Ohnmacht affektirt . . . Sie werden jetzt erklären, Doktor, daß ich krank, sehr krank bin, und nicht singen kann heute, und daß man mich augenblicklich nach Hause bringen muß . . .

— Sie fordern da Etwas von mir, Andrea, das sehr schwer, um nicht zu sagen, ganz unmöglich ist! wandte ich ein. Ohne mich mit besonderem Rigorismus waffnen zu wollen gegen Sie, und Ihnen eine Gefälligkeit zu verweigern, kann ich mich nicht zum Mitschuldigen eines Betruges machen, der unserer Direktion hier so großen Schaden bringen muß, wenn sie die heutige Einnahme verliert.

Sie schien etwas nachzufinnen, und rief dann aus: — Die Mariani hat längst meine heutige Partie studirt und lechzt danach, sie mir wegzunehmen. Sie soll rasch für mich einspringen . . .

— Die Mariani?

— Was liegt mir jetzt an einer Rivalin? Werde ich nicht Marquise, eine große Dame?

Ich eilte, dem Direktor den Vorschlag zu machen, der ihn mit Enthusiasmus annahm. Die Mariani hatte sehr begeisterte Anhänger, und brannte längst vor Begierde, eine Rolle Andrea's zu spielen. Sie saß im Augenblick oben in der Theaterloge und ließ sich bereit finden, die verhasste Nebenbuhlerin zu ersetzen; sie brauchte nur so viel Zeit, sich in die Gewänder Andrea's zu stecken und Alles war in Ordnung.

Als ich zu Andrea zurückkehrte, war sie bereit, die Loge zu verlassen.

— Begleiten Sie mich, Doktor, sagte sie, Sie müssen mit mir kommen.

— Nach Gantieres?

— Ja, nach Gantieres.

— Sie scherzen!

— Sie denken doch nicht, daß ich allein dort erscheinen sollte? Dort, wo Alles mir feindselig gesinnt sein muß, bedarf ich eines Verbündeten, eines Freundes, eines Rathgebers. . . .

— Ich kann wirklich nicht, Andrea . . .

— Morgen Früh sind Sie wieder in Paris.

Ich beschwöre Sie, Doktor! Kommen Sie mit mir! Vielleicht hätte ich ihrem Flehen Widerstand geleistet, wenn ich nicht jetzt die Stimme des Signor Belloni gehört, die an der Thür um Einlaß rief.

— Wenn Sie Nein sagen, Doktor, wende ich mich an Belloni . . . flüsterte sie mir zu.

— Es sei denn! sagte ich entschlossen; Ihren Arm, Andrea!

— O, tausend, tausend Dank!

Noch heute frage ich mich, was mich zu dem unbedachten Schritt veranlaßt haben mochte, Andrea's Bitten zu willfahren, wo ich doch längst in einem Lebensalter stand, das Lust nach Abenteuern gewöhnlich nicht mehr zuläßt. Vielleicht war ich etwas betäubt von der romanhaften Wendung, die die Dinge jetzt so rasch genommen; vielleicht reizte mich das Pikante an der Sache, und ich hoffte, dem drückenden Einerlei meines Alltagslebens einigermassen zu entgehen, daß ich eine kleine Rolle in dem Drama übernahm, dessen Heldin Andrea sein sollte? Ich weiß es nicht zu sagen. Es ist mir zur Stunde unerklärlich. Thatsache bleibt, daß ich

saatlichen vorgelegt und verzehrt, von dem die Jurors behaupteten, ein einziger Bissen wie ein Königreich auf. . . . Man unterschied im höheren Küchenjargon braune und blonde Diners — wir gestehen unsere Unwissenheit bezüglich der Bedeutung dieser Unterscheidung mit Beschämung ein. . . . Eine Anzahl Firmen von delikatessem Klange sorgte für die Bedürfnisse der tausend und tausend verwöhnten Gaumen. Da war die große Garfische der Rue des Grands Augustins, berühmt ob ihres unübertrefflichen Bratens der Kapune; seit einem Jahrhundert war das Feuer ihrer Herde nicht erloschen und mehr als 300,000 Kapune, einer saftiger und delizioser als der andere, waren aus ihr allein in den letzten Jahren hervorgegangen. Da war das Hotel des Américains, das erste Comestiblesmagazin nicht nur von Paris, sondern Europa's. In der Rue Saint-Honoré etablirt, sah dies Geschäft von zehn Uhr Morgens bis elf Uhr Nachts seine weiten Räume von Käusern nicht leer. Ein zweites Haus für Comestibles war das von Cercellet im Palais Royal, ein drittes, hauptsächlich für Wildpret und Fische, das Geschäft der Frau Chevet, ebenfalls im Palais Royal. Für Gefrorenes war besonders das Café de Joy berühmt, das in der Schönheit und Lieblichkeits seiner Besitzerin, Madame Le Noz, einen Reiz mehr für die Gourmands hatte. Wir können nicht alle Firmen hier nennen — ihre Namen sagen uns doch nicht mehr.

Außerordentlich entwickelt war der Höflichkeitcomment der Feinschmeckerei. Man hatte es hierin mit Zuhilfenahme der Ueberlieferungen des ancien régime erstaunlich schnell zu hoher Vollendung gebracht. Man unterschied zwischen großen und kleinen Diners und sogenannten Déjeuners-dinatoires. Am gesuchtesten waren, wie auch heute noch, die kleinen Diners, bei denen Opulenz und Feinheit der Tafelgenüsse mit ungebundenem geselligen Verkehr sich vereinen ließ. Wer nicht überspannte Erwartungen erregen mochte, veranstaltete sogenannte Déjeuners-dinatoires, die ganz von Zwang frei waren. Sie begannen um ein oder zwei Uhr und dauerten oft bis in die Nacht hinein. Wegen des in der Konversation angeschlagenen freien Tones suchte man die Damen von diesen Tafeln entfernt zu halten, doch kleine Schauspielerinnen, die es in Bezug auf den Ton nicht so genau nahmen, wurden zugelassen. Nacht echt französischer Weise wurden auch bei großen Tafeln die Damen vom Theater lieber gesehen als die Damen vom Hause; man fand, daß sich mit Schauspielerinnen, zumal von der „Comédie Française“, viel anregender, frischer und bei aller Decenz freier verkehren lasse, als mit den Frauen und Mädchen des Hauses. Am Schlusse der Diners, die ganz ceremoniös ausgenommen, wurde gerne gesungen. Hingegen war die Veranstaltung eines Kartenspiels nach der Tafel übel berufen und zweideutigen Häusern überlassen; man fand es gegen den guten Geschmack, dem Gaste im Spiele den Betrag, um den er sich satt gesehen, abzunehmen.

Die Einladungen zu Diners geschahen schriftlich. Der Geladene hatte binnen 24 Stunden zu antworten; sein Schweigen galt für Zustimmung; kam er nicht, nachdem er angenommen, so hatte er in vielen Häusern (fast unglaublich!) eine Strafe von fünfshundert Francs zu zahlen und war auf drei Jahre gastronomisch todt, d. h. er war in Feinschmeckerkreisen während dieser Zeit von jeder Einladung ausgeschlossen. Dafür durfte aber auch der Veranstalter eines Diners unter keiner Bedingung dasselbe ablagen. Der Gast darf um keine Minute zu spät kommen; denn, sagt das Handbuch, unter dem Monde kann Alles eher warten, als ein Diner. Der Tafelgeber pflegte selbst die Suppe auf die einzelnen Teller zu verteilen;

einwilligte, als sei das, was man von mir forderte, die einfachste Sache von der Welt.

In aller Eile schrieb ich auf einem Seitentische hier in Andrea's Loge die nöthige ärztliche Bestätigung über das Unwohlsein der Künstlerin, und war in so gelehrten und mythischen Floskeln, daß man Mühe haben mochte, sich damit zurecht zu finden. So viel mir war klar darin, daß Andrea außer Stande sei, heute ihre Rolle durchzuführen.

Andrea's eminentes Talent als Schauspielerin, von dem unsere besten Kritiker zumeist nur wenig äußerten, um einzig ihr Verdienst als dramatische Sängerin zu preisen, bewährte sich bei dieser Gelegenheit in wahrhaft glänzender Weise, als sie so an meinem Arm, durch die dichtgedrängten Reihen ihrer Kollegen und vorbei an böswillig spähenden Blicken über die Bühne, nach dem Ausgange sich schleppte, mit geschlossenen Augen, das Haupt wie in gänzlicher Erschöpfung an meine Schulter gelehnt, wankenden Schrittes. . . . Es war ein erbarmungswürdiger und ich konnte mich nicht enthalten, ihr in's Ohr zu flüstern:

— Bravissima, Andrea! ausgezeichnet gespielt! Vielleicht wäre es mir schwer geworden, die Rolle hier bis zum Ausgange des Theaters durchzuführen, wenn mir dabei nicht das Vergnügen zu Theil geworden wäre, Signor Belloni energisch bei Seite zu schieben, der, sei es Neugierde oder wahre Theilnahme an seiner Kollegin, sich an uns drängte. Andrea selber war zu sehr damit beschäftigt, die Sterbensfranke zu spielen, als daß sie bemerken konnte, was um sie vorging.

Endlich hatten wir die Hinterpforte des Opernhauses erreicht und waren im Wagen. Ich rief dem Kutsher die Adresse der Sängerin zu. Aber an der nächsten Straße ließ ich ihn diese Richtung verändern

eine Neuerung war, daß Mademoiselle Emilie Contat vom Théâtre Français dies Geschäft durch die Dienerschaft besorgen ließ und die Gäste erst dann placirte, wenn die Suppe bereits in die Teller vertheilt war. Im Wartesalon ward vor der Tafel gewöhnlich der sogenannte „Coup d'avant“, ein Appetitschnapschen, servirt; ihm folgte zwischen Suppe und Entremets der „Coup d'après“, der erste und einzige Schluck reinen Tischweines. Im Uebrigen wurde der Tischwein nur gewässert getrunken oder um der feineren Weine willen, die der Hausherr jedesmal mit ihrem vollen Namen anzukündigen hatte, ganz verschmäht. Champagner war, als die Verdauung störend, nicht beliebt.

Fünf bis zehn Tage nach dem Diner hatte der Gast dem Tafelgeber die sogenannte „Visite de digestion“ (Verdauungsvisite) zu machen. Nach Verlauf weiterer vierzehn Tage folgte dann der Gipfel gastronomischer Courtoisie — die „Visite d'appetit“. Der Gast brachte sich durch dieselbe dem Amphitryon in geneigte Erinnerung; durch dies sein zweites Erscheinen drückte er in zarter, doch verständlicher Weise den Wunsch aus, zu einem zweiten Diner geladen zu werden. Dies konnte nicht aufdringlich erscheinen, da ja in diesem Wunsche eine Huldigung für des Hausherrn Küche, Keller und Gesellschaft lag. Aber der „Appetitsbesuch“ durfte heileibe nie wiederholt werden. Das hätte nach einer Bettelei um ein Diner ausgesehen und gerade darum nichts geholfen — solche Geschnallogkeit ließ kein echter Gourmand sich zu Schulden kommen.

So weit unsere Wissenschaft. Wir haben dieselbe aus den gewissenhaft citirten gastronomischen Werken geschöpft.

Friedrich Walter.

Allerlei.

(Neu-Ausgabe der Werke des heiligen Thomas von Aquino.) Aus München wird geschrieben: „Kürzlich gingen von hier zwei in der königlichen Hof- und Staats-Bibliothek befindliche Originalmanuskripte des heiligen Thomas von Aquino nebst einem eben solchen, welches in der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen deponirt war, wohl verwahrt nach Rom ab. Es geschah dies in Folge der Bitte einer in Rom vom Papste niedergesetzten Kommission, an deren Spitze die Kardinalen Sigillare und Simeoni, Präfect der Propaganda, sich befinden, welche zum Zwecke einer Sammlung und Neu-Ausgabe der Gesamtwerke des heiligen Thomas sich an sämtliche Bibliotheken der Welt, wo Manuscripte des heiligen Thomas sich vorfinden, wendete und die betreffenden Regierungen, so weit diese Sammlungen Staatseigenthum waren, gegen angemessene Ration um leihweise Ueberlassung derselben auf kurze Zeit bat. Von Seite der bairischen Regierung wurde auf das Bereitwilligste der Bitte der erwähnten Kommission entsprochen. Ein Gleiches geschah auch seitens der sächsischen Regierung bezüglich eines in der Leipziger, und seitens der preussischen bezüglich eines in der Erfurter Bibliothek deponirten Manuscriptes des heiligen Thomas.“

(Freidenker-Kongreß.) Seitens des Comité's für den deutschen Freidenker-Kongreß ist nunmehr die öffentliche Einladung ergangen. Sie lautet: „Deutscher Freidenker-Kongreß in Frankfurt a. M. Sonntag, den 10. April, Vormittags 10 Uhr (und, wenn nöthig, Montag, den 11. April), „Hotel Jacoby“. Die Unterzeichneten beehren sich hiemit, alle deutsch redenden Freidenker zur Theilnahme an obigem Kongreß, welchem der Entwurf zur Gründung eines allgemeinen Freidenker-Bundes vorgelegt werden soll, ergebenst einzuladen. Diejenigen, welche am persönlichen Erscheinen verhindert sind und doch dem Bunde beizutreten wünschen, wollen sich gefälligst entweder bei dem Bureau des Kongresses (Herr Rudolph Rentwig in Frankfurt am Main, Hochstraße 11, am 10. April, „Hotel Jacoby“) oder bei einem der Unterzeichneten

und versprach ihm einen Louisd'or Trinkgeld, wenn er rechtzeitig mit uns an der betreffenden Bahnstation anlangte.

Als wir dort ausstiegen, bemerkten wir Baron Thenard, der uns, an dem Pfahl einer Gaslaterne lehrend, mit Ungeduld am Eingang des Wartesalons erwartete. Er machte eine Geberde des Erstaunens, als er meiner ansichtig ward. Andrea stellte mich vor.

— Doktor Pratt, einer meiner besten Freunde, dem Sie, so viel ich mich erinnere, bereits in meinem Hause begegnet sind, sagte sie, und welcher so freundlich ist, mich zu begleiten. . . . Sie finden es hoffentlich nicht unpassend, Baron?

Thenard gab nicht sogleich eine Antwort; die eilige Kälte, womit er meinen Gruß erwiderte, zeigte mir deutlich genug, daß er Argwohn gegen meine Anwesenheit hegte. Es war indeß nicht Zeit, Höflichkeiten auszutauschen.

Im selben Augenblick, wo wir den Wartesaal betraten, kam Andrea's Zofe athemlos auf diese zu und übergab ihrer Gebieterin einen Pack Schriften.

— Was ist das? fragte ich Andrea verwundert.

— Die Papiere, deren ich zur Trauung benötigte, versetzte sie; ich habe Justine rasch nach meiner Wohnung darum geschickt.

— Sie lagen also schon bereit?

— Ich hatte sie bereits damals geordnet, als Roland zur Welt kam und der Marquis zum ersten Mal von Heirath zwischen uns redete. Behielt sie sorgfältig seitdem, falls die Gelegenheit sie erforderlich machen sollte. . . . O! Ein Etwas sagte mir ja immer, fügte sie dann leiser hinzu, daß ich noch Marquise würde!

Als wir im Schlosse angelangt waren, da

annehmen, unter Beifügung ihres allfälligen Beitrages zur Deckung der Kongreß-Kosten oder zur ersten Anlage der Bundeskasse. Es haben bereits gegen 2000 Personen ihren Beitritt angemeldet oder in Aussicht gestellt. Statuten-Entwurf gratis erhältlich von Dr. A. Specht in Gotha oder vom Bureau. Ebenfalls gefällige Anmeldung allenfalls beabsichtigter Vorträge. — Von den 36 Unterzeichneten dieser Einladung heben wir folgende hervor: Professor Dr. Ludwig Büchner in Darmstadt; Otto v. Corvin, Schriftsteller in Leipzig; Dr. A. Dulz, Schriftsteller in Untertürkheim; A. Heine, Stadtverordneter in Halberstadt; Amtsgerichtsrath Krücker in Saalfeld; E. Lenk, Redacteur in Insterburg; Dr. Wilhelm Löwenthal, Schriftsteller in Berlin; Dr. Max Nordau, Schriftsteller in Paris; E. Radenbach, Schriftsteller in Hamburg; H. E. Sachse, Prediger in Magdeburg; Karl Scholl, Prediger und Schriftsteller in Nürnberg; Dr. A. Specht in Gotha; Dr. med. Werner, Arzt in Berlin; Dr. med. Zimmermann in Darmstadt.

(Ländlich, sittlich.) Die „Straßo-Sjörömyer Stg.“ schreibt: Großes Aufsehen erregte Dienstag Vormittags die Einbringung zweier, an Händen und Füßen gebundener Personen — eines Mannes und eines Weibes — aus Herendjeft. Kaum war der Wagen in die Stadt gelangt, wurde er von einer großen Menschenmenge umgeben und bis in den Hof des Komitathaus geleitet, wo die Gefangenen vom Gefängnisinspektor in Empfang genommen wurden. Damit hat vorläufig ein merkwürdiges Ehedrama ein Ende gefunden, welches sich aber nicht nach dem Dumas'schen Recepte tue-la abspielt hat, indem nicht der betrogene Gatte sein untreues Weib tödtete, sondern das Weib mit Hilfe seines Geliebten den Gatten erwürgte. Am Sonntag Abend zechten der nun ermordete Gemann und dessen eingefangener Mörder im Wirthshause miteinander. Es war schon spät, als sie sich auf den Heimweg machten. Zuhause angelangt, klopfte der Erstere an die Zimmerthüre, doch wollte ihm sein Weib nicht öffnen und so mußte er sein Nachtlager in der Hausflur nehmen. Kurze Zeit darauf schlich aber auch der Liebhaber herein und erwürgte den Schlafenden. Im Uebrigen ist in dieser Ehetragödie noch manches in Dunkel gehüllt, was erst die eingeleitete Untersuchung aufklären dürfte.

(Blutiger Wahlakt.) Bei einer Generalrathswahl in Korfika ist es am Sonntag zu blutigen Austritten gekommen. Die beiden Kandidaten waren Emanuel Arène und der Bonapartist Charles Abatucci. Die Anhänger des Letzteren haben in der Gemeinde Palucca von ihren Schießwaffen Gebrauch gemacht, um die Republikaner an der Ausübung ihres Wahlrechts zu verhindern. Den ersten Republikaner, der seinen Stimmzettel abgab, streifte ein Schuß todt nieder. Seine Parteigenossen ließen sich aber nicht einschüchtern, sie griffen auch ihrerseits zu den Waffen und es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung, welche zwar die Behörden für den Augenblick niederbielten, aus der aber wahrscheinlich allerlei korrische Vendensten hervorgehen werden. Der republikanische Kandidat hat schließlich bei der Wahl den Sieg davongetragen.

(Eine interessante Statistik) die die Aufstellung berühmter Opernkomponisten und in welchem Jahre sie ihr erstes dramatisches Werk lieferten. Mozart fing mit 12 Jahren seine Carrière als dramatischer Komponist an, Weber und Carafa mit 14, Ringarelli führte seine erste Oper mit 16 Jahren auf, Pacini, Petrella und Cagnoni mit 17, Rossini und Luigi Ricci mit 18, Boieldieu, Händel, Méhul, Cherubini, Salieri, Flocaranti, Donizetti mit 20, Alessandro Scarlatti, Paër, Meyerbeer, Ponchielli mit 21. Im Alter von 22 Jahren traten Bartolomeo Spontini und Pedrotti hervor, mit 23 Bellini, Tommelli, Wagner, Cimarosa, mit 24 Jahren Pergolese, Haffé, Grétry, Hérold, Vaccari, Mercadante, Coccia, mit 25 Jahren Piccini, Adam, Verdi und A. Thomas, mit 27 Jahren Plotow; Gluck und Halévy mit 28, Lejeune und Auber mit 30, Simon Mayr (Lehrer Donizetti's) mit 31, Gounod mit 33, Lully mit 39, Felicien David mit 41 und Rameau endlich mit 50 Jahren.

(Brillantendiebstahl.) Im Palais des Großfürsten Nikolaus in Petersburg wurde jüngst ein Diebstahl von Brillanten im Werthe von 10,000 Rubeln entdeckt.

blieb mir, ich gestehe es aufrichtig, nur äußerst wenig mehr von der Entschlossenheit, mit der ich die Fahrt dahin angetreten; ich fing an, mir schwere Vorwürfe zu machen über den Leichtsin, der mich verleitet, Andrea's Bitten nachzugeben. Es war 1 Uhr nach Mitternacht. Ich empfand eine unbeschreibliche Müdigkeit und zitterte vor Kälte; wir hatten einen Weg von zwei Stunden mit der Bahn und dann in einem abschaulichen Omnibus eine weitere Fahrt im Regen und auf schlechten Straßen zurückgelegt. Thenard zeigte uns auf der ganzen Fahrt eine mürrische Miene, die er vergebens unter dem Anschein kalter und gemessener Höflichkeit zu verbergen trachtete. Andrea, in's Dunkel der Nacht hinausstarrend, war in tiefes Sinnen versenkt. Am Bahnhof, ehe wir den Waggon bestiegen, hatten der Baron und sie einige sehr liebhaft Worte gewechselt.

— Es ist zweifelhaft, sagte Thenard zur Künstlerin, ob der Marquis diese Nacht überlebt, und es wäre ein großer Trost für ihn in seinen letzten Augenblicken, wenn er noch seinen Sohn umarmen könnte.

— Roland ist viel zu ferne, um. . . . — Senden Sie ein Telegramm dahin ab, wo er sich befindet, befehlen Sie, daß man das Kind unverweilt nach Hantieres bringe. Der Ausdruck des Arztes bindet sich ja nicht immer an die Zahl von Stunden und Minuten.

Aber Andrea hatte mit hartem Tone erwidert: „Wenn ich mit dem Marquis getraut sein werde! Vorher. . . rege ich keine Hand!“

(Fortsetzung folgt.)

Höchsterfreuliche
Kundmachung.
 Nur fl. 2.85

eine prachtvoll gezeichnete
Wand-Uhr

mit Bronze-Gewichten, auf die Sekunde regulirt, mit jähriger Garantie für richtigen, minutigen Gang. Die erste Schweizer Kunstschreiberei-Schule wurde wegen mangelnder Frequenz vom Ministerium Anfangs Januar 1881 aufgelöst und hat die untersteigste Zweig-Niederlage sämtlich 4265 Stück prachtvollen Wand-Uhren im Veräußerungswege um einen Spottpreis käuflich erworben.

Jeder greise

zu dieser nie mehr vorkommenden, günstigen Gelegenheit und bestelle so schnell als möglich, so lange der Vorrath reicht, denn so etwas fabelhaft Billiges, so etwas Unglaubliches hat seit Erfindung der Uhren nicht existirt. Die Wand-Uhren sind in doppelfarbigen Eichenholz-Rahmen, mit wirklich prachtvollen, ja künstlerisch ausgeführten Kunst-Schaltgeräten versehen und die Hauptsache: man kann beinahe behaupten:

Sie kostet nichts,
 denn es ist nicht einmal die Hälfte des Arbeitslohnes bezahlt.

Der Vertreter unserer Zweig-Niederlage ist verpflichtet, jeden Besteller einer solchen Wand-Uhr, zwei Stück prachtvolle

Deifarben-Gemälde in fein gezeichneten Holz-Rahmen

gratis,

das heißt ohne jede Vorauszahlung, mit zuzuschicken.

Die Direktion. Die zwei Kunst-Gemälde haben allein schon einen viel grösseren Werth, als für die ganze Uhr sammt den Gemälden berechnet wird. Die Verwendung geschieht entweder gegen vorherige Kauff oder Nachnahme.

Alleiniger Bestellsort:

Filiale der Schweizer-Uhren-Schule,

Wien, I., Albrechtgasse, vis-à-vis der Akademie.

Kundmachung!

Glück auf! Sehr wichtig für Glück auf! Zedermann!

Wir sind von einem Konturmasse-Berwalter beauftragt worden, folgende Conturations-Gegenstände, welche in keinem Geschäfte zu haben sind, um 50% unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Gleichzeitig haben wir die Ehre, jedem Käufer, der über 5 fl. Waare besticht, einen neuen patentirten zerlegbaren Kochofen gratis verabfolgt.

- 6 Paar feinste Seiden-Soeken, für Herren 54 fr.
- 6 Stück feinste Zwirn-Wattir-Lücher, gefärbt, mit Seiden-Monogrammen, hundert gefirbt 1 fl.
- 20 Stück Wiener Typen-Bilder 1 fl.
- Eine echte Meerschaum-Seife, feinst angeführt, mit China-Silber-Besatz und langem Badner Reichtrober, 1 Stück 65 fr.
- 1 Paar echte China-Silber-Leuchter, sehr hoch, feinst eiselirt, das Paar 1 fl. 20 fr.
- 1 Damast-Fischsch, echt Zwirn, mit Blumen eingearbeitet, 1 St. 85 fr.
- 1 passende Serviette dazu 11 fr.
- Eine echt silberne Wäsche-Uhrkette in Gliedern, feinst gearbeitet oder Kaiser-Fragen.

NB. Wir machen aufmerksam, daß jede einzelne Kette vom 1. l. Münzante umgirt ist 1 Stück fl. 1.60. Feinste echt silberne Ohrgänge für Damen oder Kinder, das Paar 60 fr. Dieselben von sei nem Gold, sehr dick angelegt feinst emailirt ein Paar fl. 1.70.

Freunden von Silber mit Goldplatte 1 Stück fl. 1.30.
 1 Garanter Mandet- und Chemise-Knüdfchen von feinstem Silber mit Stuntemail, eine ganze Garntur fl. 2.80.
 Wenn alle oben angeführten Waaren nicht echtes Gold oder Silber sind, so geben wir das Geld sofort retour.
 Ein echtes Gold-Ährband, feinst gearbeitet 1 Stück fl. 1.80.
 1 echter Gold-Ziegelring mit edlem Stein, massiv, für Herren, sehr groß, für Damen Schlangen- oder Doppelringe, 1 Stück 1 fl. 50 fr. (Wenn Ring oder Kette nicht echtes Gold sind, so geben wir das Geld sofort retour).

1 genau gehende feinste Silber-Nickel-Taschen-Uhr, best vergolbet, sammt steife Uhrschlüssel u. Stui, Garantie 5 Jahre, 1 St. 2 fl. 30.
 1 echt französischer Becker, genau regulirt, aus Messing-Bronce 1 fl. 50 fr. 3 Jahre Garantie.
 1 Wiener Pendel-Uhr mit Zuehör, sehr nett gearbeitet, 1 St. 96 fr. 3 Jahre Garantie.

1 Salon-Uhr, prachtvoll ausgestattet mit sehr großem Rahmen, imit. Gemholz und vergolbet. 1 Stück mit Zuehör 2 fl. 30 fr. 5 Jahre Garantie. Dieselbe welche in der Nacht leuchtet fl. 2.90.
 Feinste Britannia-Silber-Lischgarntur, bestehend aus 6 Messern, 6 Gabeln, 6 Speißelöffeln, sehr massiv, 6 Kaffeelöffeln, 1 Suppenscherper, 1 Owerschöpfer, 1 Theelöffel, 2 Eierbruder, alles Prima-Qualität, zusammen 3 fl. 50 fr., früher 7 fl. 20 fr.

Eine feinst China-Silber-Zuckerdose, plastisch gearbeitet, auf dem Deckel eine wunderschöne Figur von massivem China-Silber, 1 Stück 1 fl. 30 fr.

Zu beziehen gegen Nachnahme oder per Postanweisung durch

Müller, Geschäftsleiter, Wien, Kaiser Josephstraße 32. Bureau 24.

Nicht konvenientes wird sofort umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

LINOLEUM

Kork-Teppiche

Dauerhafter Bodenbelag, staubfrei, elegant sowohl für Privatwohnungen wie für Geschäftslokalitäten. Lager von Zimmerstößen, Kautschucken, Waschtischvorlagen in den verschiedensten Dessins.

F. C. Colmann's Nachf. (A. Reiche) Wien, I., Johannesgasse 25. 765

Schiffbradtbrieft,
 auf vorzüglichem Papier gedruckt, mit der Firma des Bestellers inklusive Schriftstempel

1000 Stück fl. 6
 10,000 " fl. 55
 liefert die Papierhandlung und Buchdruckerei
Georg Karolyi,
 Budapest, Dorotheagasse 10.

F. Spitz,
 Bandagen-Fabrikant

Budapest, Dorotheagasse 3,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von Bandagen zu nachstehend billigen Preisen:
 Bruchbänder, engl. Feder, einfach von fl. 2.25 bis fl. 3, doppelt fl. 4.50 bis fl. 6 feinste.
 Suspensorien zum Binden

40 fr., mit Rohrbänder 80 fr., aus Hirschleder fl. 1.20, für Reiter fl. 2, aus Gummi fl. 3. Größte Niederlage von **Krampfaderstrümpfen, Rabelfschnüren, Bauchbinden, Gummispezialitäten, Zerrigatoren** von fl. 1 bis fl. 3, feinste und alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effektuirt, nicht konvenientes bereitwilligst zurückgenommen. Bitte bei Bruchbändern anzugeben ob rechts, links oder beiderseitig und die Weite. 7963

F. Spitz,
 Bandagen-Fabrikant, Dorotheagasse 3.

Kein Husten, Heiserkeit und Lungenleiden.

Ein aus Amerika zurückgekehrter Reisender, der längere Zeit in den Gegenden Texas lebte und Gelegenheit hatte, die Lebensweise u. Gebräuche der rothen Indianer zu erforschen, hat die für ihn höchst interessante u. wichtige Entdeckung gemacht, wonach diese Menschenrace bei akutem

Krampf- u. Reuchhusten, Athmungsbeschwerden, Verschleimung der Lunge,

ein in den Wildnissen wucherndes Heilkraut gebrauchen welches mit wahrhaft wunderbarem Erfolge jedes Lungenleiden heilt; Prof. Scheikels von der weltberühmten Akademie zu Philadelphia hat auf Grund dieser Entdeckung mittelst ärztlich-chemischer Analyse einen Abfluß dieses Krautes erzielt, welches mit Stäumen erregende Erfolge die verschiedenen Krankheiten der Lunge heilt. Nun ist es mir gelungen mittelst dieses Heilkraut-Extraktes Zuckerpässillen zu erzeugen, welche, trotzdem sie erst kürzer Zeit in Europa bekannt, schon von zahlreichen Fachkapazitäten als das best anerkannte Mittel gegen jedes noch so veraltete Lungenleiden, Husten, Heiserkeit sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern in Anwendung zu bringen ist. Zu haben in der Hauptniederlage in der Apotheke **Joseph v. Zöröf** u. allen Apotheken, so wie in allen größeren Spezeregeschäften. 7972

A. Strausz, dapest, Rombachgasse.



Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, seit 30 Jahren bewährtes, bestes Waschmittel zur Erlangung und Erhaltung einer schönen, gesunden Haut; in verpackten Original-Päckchen à 42 Nkr.

Dr. Koch's Kräuterkonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Nausea im Halse etc., in Originalpackungen, à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haaröl, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare, à Flasche 1 fl. 6. W.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfärbemittel, färbt echt in schwarz, braun in blond; komplett mit Bürsten und Nippchen 5 fl. 6. W.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangenpomade, erhöht den Glanz u. die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel in Originalstücken à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; in Päckchen à 35 Nkr.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpaste, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in 1/1 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's aromatischer Kronengeist, als köstliches Nies- u. Mundwasser, welches die Lebensgeister stärkt u. ermuntert; in Originalflaschen à 1 fl. 25 Nkr. und 75 Nkr.

Gebrüder Leder's balsamische Erdnussölseife à St. 25 Nkr., 4 Stück in 1 Paket 80 fr. Unübertrefflich bei rauher aufgesprungener Haut.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses; in verpackten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in verpackten u. im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Med. Benzoe-Seife, feinste Zeintseife, hat den selben Erfolg wie die Benzoe-Tinktur, Preis pro Päckchen 40 Nkr.

Sämtliche obige rribil. Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn: in Budapest: **Jos. v. Zöröf**, Ap., heil. Geist, **M. Jezovitz**, Ap. König von Ungarn, **Joh. Scholz**, Stadtapotheke, **G. Rijs**, Ap. zur „Schlange“, **G. Stupa**, Ap., Heuplag, **Ed. Wlaffik**, Ap.; ferner in der Hof-Apotheke u. bei **P. Rath**, Apoth., Taban Al-Den: bei **A. v. Batáts**, Ap. und in der Handlung von **J. Prohaska**.

- Agram: Apoth. J. J. Gebel, Ap. Siam. Wittbach, Ap. Florian Stralovics, Ap. der „Varmherzigen“.
- Alfa-Rubin: Jos. Zyrker, A. Hirschfeld. Alföld: Apoth. Lud. Stich.
- Arad: Armin Glas, Ap. Mathias Rozsnyan, S. Goldstein.
- Baja: Koman und Babocs.
- Balassa-Garnath: Jul. Habas, Ap.
- Bartfeld: Mik. Th. Lopperger, Ap.
- Bekes-Csab: Bela Varjagh, Ap.
- Deertho-Ujfal: Ap. Ludwiga Szarethy.
- Distrik: Fr. Kelly, Rud. Fleischer.
- Dras: G. Jörnab's Erben, Apotheker.
- Eskathun: Leopold Baron.
- Ezerowitz: Jg. Csirich.
- Debreczin: Jos. Csanak, Philipp Geröby, Dr. Hirschfeld u. Emil Fr. Dmos.
- Erlau: Apoth. Ludwiga Buzáth.
- Erfeg: J. G. v. Dienes, Apotheker.
- Facsér: And. Hirsch.
- Fiume: Mik. Kovacic, droghiere.
- Földvár: Paul Adhena.
- Frauentkirchen: Apoth. Paul Masfia.
- Funkirchen: Karl Zach, E. Pachter, R. Obeto.
- Georgenberg: Ap. Joh. Gréb.
- Gros: W. F. Rudolph Fischer Janos Góza.
- Gros-Weckerek: Hermann Weiß.
- Gr-Kanisja: A. Rosenfeld, J. Rosenberg.
- Großwardein: Ant. Jany, W. Puzella, Mar. Schön.
- Gyöngyös: Ap. Thom. Rozary.
- Gyula: Stephan Derler, Ap.
- Hajdu Bodörmeny: Lanyi Martin.
- Hermannstadt: S. Stengel, J. B. Mf-selbacher sen., W. F. Morischer, Ap.
- Hod-Meös-Basarhely: Mik. Gyula, Ap.
- Igló: Johann Hajis, Apotheker.
- Jyotshagh: Alexander Winter.
- Kalocsa: Karl Horváth, Apotheker.
- Kaposvár: Lajpczig Gyula.
- Karlshurg: Ap. Jul. Fröblich.
- Kaschau: Ed. Schwig & Sohn, Karl Quireld, Jul. Winkler, Gust. A. Magay Ap., Karl Wandraschel, Ap., D. Strauß, Simon Schlegler.
- Kecskemet: Apoth. Joh. Molnar.
- Késmark: Apoth. Fran Switawshy, Ap. Karl Genscher.
- Kézdi-Basarhely: Lukás Fejer.
- Klausenburg: Ap. Joh. Wolf, Apoth. Joh. Viró, S. Dirich.
- Komorn: Angelo Welloni.
- Kremnit: Johann Ritter's Witwe.
- Kronstadt: Ferd. Jettinus, Ap. Karl E. Schüller, Apotheker.
- Leutichau: Alexander Klein.
- Léva: Ed. Bolemann, Apotheker.
- Lippa: Alexander Jordan.
- Liptó-St. Miklós: Ludwig Ballo, Ap.
- Losoncz: Ludwig Blichta, Apotheker.
- Makó: Adolph Nagy, Apotheker.
- Maregath: Ferdinand Jhll.
- Maria-Berechnel: Joseph Farkas.
- Maros-Basarhely: Karl Guttsch.
- Médiasz: Karl Predner.
- Miskolcz: Ferd. Mahr.
- Mitrovitz: Gregor S. Milic.
- Mühlbach: J. G. Reinhardt, Apotheker.
- Munkács: Apotheker Franz Traxler.
- Nagy-Bánya: Jos. Karackel u. Sohn.
- Nagy-Kisinda: Ap. Karl Reuholt.
- Nagy-Károly: Ujhágy István.
- Nagy-Mihály: Marfus Lieblich, Fülzeth Gyula.
- Nagy-Nöze: Gustav Randráshy.
- Neufas: E. Stefanovits, D. Koda.
- Neutra: Joseph. v. Kovács, Apotheker, Apotheker Kornel Tombor.
- Nitregyháza: Emerich Pavlovits, Ap., Alfred Szoptó.
- Oedenburg: Andr. Mezey.
- Paks: Johann Florian.
- Pápa: Alois Vermüller.
- Pécel: Apoth. Eug. Machleid.
- Preßburg: Fr. Heinrich, Ap., A. F. Großmann, Joh. Bauer.
- Rutnok: Ferd. v. Fekete, Apotheker.
- Ujzega: Apoth. Johann Rev. v. Csiklagh.
- Raab: B. v. Remeth, Apoth.
- Rosenau: Anton Feumann.
- Rosenberg: Peter Rakosky.
- Satoralya-Ujhely: Wilhelm Szent-ahráh.
- Schäßburg: J. B. Mittelbacher sen. Jos. F. Teufel.
- Schemnitz: J. G. Dimál, Ap., Fr. Szontkay.
- Sepus-Sz. Gyöngy: Gebr. Csutak.
- Sereb: J. Deményak.
- Sisak: Ferd. Gursh.
- Steinamanger: Ap. Julius Simon.
- Stuhlweissenburg: Joseph Braun, Ap., Georg Dieballa, Ap., Jgn. Reimann.
- Suczawa: Julius Fieber, Apoth.
- Samos-Ujvár: David v. Macintar, Apotheker.
- Sathmar: Michael Játó, Mer. S. der Szepes-Baralla: Ferdinand Steller.
- Szegedin: Apoth. Karl v. Barscan.
- Szék-Abvarhely: Joh. Andr. Kones v. Nagy-Solymos, Apoth.
- Szinder-Baralla: Math. Weiß.
- Temesvár: Fr. Emmer, C. W. Jahner, Ap. F. Fanyis, Ap. St. F. Tarzan, Ap. Franz Steiner, Stabiapoth.
- Torda: Ed. Trojanovits, Apoth.
- Trencsin: Stannud Croag.
- Tyrnau: C. F. Heuffel.
- Ungvár: Ad. Strauß.
- Ujhalo: Mer. Dehath, Apotheker.
- Varanno: Alexander Gaal, Apoth.
- Veszprim: Th. Gutzhardt's Sohn.
- Warasdin: Apoth. A. Gatter, Apoth. A. Hochinger.
- Werschetz: Alexander Rodobanits, Ap.
- Waldendorf: Jos. v. Zinsky, Apoth.
- Zenta: Joseph Zettin.
- Zombor: Steph Popis, Gustav Falcione.

Wir warnen vor Falsifikationen namentlich von „Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpaste“ und von „Dr. Borchardt's arom. Kräuterseife“, Mehrere Falscher und Verschleißer von Falsifikationen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen in Wien und Prag gerichtlich verurtheilt worden.

RAYMOND & COMP.,
 I. l. Privilegiums-Inhaber in Berlin.

Aus dem Baurathe.

In der unter Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky abgehaltenen jüngsten Sitzung kam der elende Zustand des Holzpflasters der Radialstraße zur Sprache. Der Baurath ist sich — wie es in dem offiziellen Bericht aus dieser Sitzung heißt — vollständig bewußt, daß das Holzpflaster der Radialstraße schlecht sei und daß diesem Uebel abgeholfen werden müsse. Er hat auch noch im November v. J. die nöthigen Verfügungen getroffen, damit mit Eintritt der günstigeren Witterung dieser Zustand behoben werde. Daß die notwendigen Herstellungsarbeiten während der rauhen Witterung nicht bewerkstelligt werden konnten, ist jedem Fachmann klar, geht aber auch aus dem Umstande hervor, daß die offizielle Inspizierung — unter Intervention der ermittelten Fachmänner — noch am 4. März nicht abgehalten werden konnte, da das Wetter hinderlich im Wege stand. Nach Durchführung dieser Inspizierung, sobald die Witterung es ermöglicht, werden betreffs Herstellung des Pflasters die notwendigen Verfügungen getroffen werden. — Der mit Moriz Böhm betreffs des Radialstraßengrundes Nr. 115 zum Kaufpreise von 12,263 fl. abgeschlossene Vertrag wurde genehmigt.

Mit Berücksichtigung der vorgelegten Pläne und Kostenvoranschläge wurde beschlossen, vor den beiden Ecken des Museumsarkades am Pflaster nach Pariser Muster zwei Annoncen Säulen errichten zu lassen, deren Inneres als Kaufläden vermietet werden soll. Mit der Herstellung der Eisenarbeiten wurde die Ganzsche Fabrik beauftragt.

In Folge einer Zuschrift der hauptstädtischen Behörde, betreffend die am Kalvinplatz zu errichtende Waarenhalle, wurde die technische Sektion mit der Ausfertigung und Unterbreitung von Plankizzen beauftragt.

Die hauptstädtische Behörde hat dem Baurathe die Pläne der Budapest Straßenbahn-Gesellschaft über die von der Kerepeser Mauth bis zum neuen Wettrennplatze und auf dem Arenaweg zu legenden Schienen unterbreitet. Nach diesem Pläne, gegen den prinzipiell kein Einwand vorhanden ist, würde am Ende des Netzes in unmittelbarer Nähe des Wettrennplatzes eine längere Weiche angebracht werden, damit im Nothfalle, wenn nämlich auf dem Wettrennplatze ein größeres Publikum sich versammelt, daselbst Reservewaggons gehalten werden können. Diesen Theil des Planes — welcher eine Anhängung von Waggons gerade dort und an jenen Tagen involvürt, wo z. B. bei Wettrennen Hunderte von Omnibussen, Mietwagen, Kutschen u. s. w. verkehren werden — konnte der Baurath nicht genehmigen, er ordnete daher die Aufstellung von Reservewaggons auf dem Arenaweg an. Eine etwa notwendige kürzere Weiche könnte an einem von erwähnten gefährdeten Punkte entfernter liegenden Orte, auf einem freien Platze konzeffionirt werden. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit der Behörde, beziehungsweise der Straßenbahngesellschaft darauf gelenkt, ob nicht durch Verknüpfung der beiden Schienen des Arenawegs die Verbindung der Stadtwaldschen- und Wettrennplatzlinien und so dem Bedürfnisse entsprechend, die Mobilisirung einer größeren Wagenreihe in der einen oder anderen Richtung ermöglicht werden könnte.

Die Appellation S. Temešvárs gegen den Beschluß der Behörde, wonach der abgebrannte Radialstraßenbazar nicht wieder aufgebaut werden darf, wird dem Minister des Inneren zur Entscheidung unterbreitet werden.

Folgende Baulizenzen wurden erteilt: Johann Rupp, 1. Bez., Schwabenberg 1725, ebenerdiges Haus; Karl Linzer, 5. Bez., Waiknerboulevard 1347/78, Bau eines zweiten Stockes; Marie Bauer, 3. Bez., Altofen, Vörösvärer-Straße 2378/28, ebenerdiges Haus; G. B. Rinner, 6. Bez., Rátosgrabenasse 56, zweistöckiges Wohnhaus; Karl Fackh, 6. Bez., Radialstraße 131, ebenerdiges Haus; Samuel Grünhut, 6. Bez., Radialstraße 4091/89, dreistöckiges Wohnhaus.

Vereinsnachrichten.

„Prinz Koburg“ I. Budapest Militär-Veteranenverein. Der am 20. v. M. in der „Neuen Welt“ abgehaltene Ball des „Prinz Koburg“ I. Budapest Militär-Veteranenvereins, welcher in jeder Beziehung glänzend ausfiel, lieferte den namhaften Reinertrag von 483 fl. 94 kr. zu Gunsten des Vereins, des Witwen- und des „Kornelia“-Waisenfondes.

Der „Bürgerklub des sechsten Bezirks“ veranstaltet zur Erinnerung an den 15. März am 14. d. M., halb 8 Uhr Abends, in seinen eigenen Lokalitäten (sechster Bezirk, Radialstraße 46, Restauration Leifam) eine Feier.

Die Budapest freiwillige Feuerwehr hält ihre Generalversammlung am 27. d., 3 Uhr Nachmittags, in der Oberrealschule des vierten Bezirks ab.

Der Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn hält seine diesjährige ordentliche Jahres-Generalversammlung am 27. d., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale seines ersten Kindergartens (Széchenyiplatz Nr. 2).

Der erste Budapest Kriegerverein veranstaltet Samstag, den 26. d., in den Lokalitäten der Schusterischen Restauration (alter österreichischer Staatsbahnhof) ein Langtränzen verbunden mit einer Tombola, zu Gunsten des Krankenunterstützung-, Waisen- und Fahnenfondes. Als Lady-Patronen waren wir so glücklich, Ihre Hochwohlgeborenen Frau Johann Szerencs, Gattin des Oberhaus-Sekretärs, zu gewinnen.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. März. (Das „Pech“ eines Diebes.) Vor mehreren Wochen wurde der Gewohnheitsdieb Elkan Deutscher dabei überrascht, als er eben im Begriffe war, ein Paar Schuhe aus einem Laden des Pariserhauses zu entwenden. Als der Dieb hierauf festgenommen wurde, fand man bei ihm zwei Schuhe, die nicht zu einem Paar gehörten und die er sorgfältig in den weiten Taschen seines langen Rockes aufbewahrt hatte. Ueber die Provenienz der Schuhe zur Verantwortung gezogen, gab Deutscher an, daß er dieselben aus dem Schuhmacherladen entwendet habe, wo er eben neuerdings einen Diebstahl verübt hatte. Ich hatte beim ersten Diebstahl das Pech, sagte heute der Angeklagte, in der Eile zwei ungleiche

Schuhe einzustechen, und wollte daher noch einmal in dem Laden mein Glück probiren. Das hiesige Kriminalgericht, vor welchem heute die Angelegenheit verhandelt wurde, verurtheilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus.

(Urtheilspublikation.) Dem wegen diverser Delikte vom ersten Gerichte zu vier Jahren Gefängniß verurtheilten Beamten Emerich Sator wurde heute das Urtheil der königl. Tafel publizirt, demgemäß die Strafzeit auf zwei Jahre reduziert wurde.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Exitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Joseph Nollen in Nagy-Szuhán (8811 fl.), am 17. März. — Des Janicza Matlanovics in Horvát-Bóka (16,325), am 3. Mai. — Der Frau Johann Hoffbafalusi in Gőst (4000 fl.), am 15. März. — Der Frau Gregor Sándor in Székelyváros (25,150 fl.), am 11. Mai. — Des Johann Diófégi in Debreczin (5300 fl., 600 fl., 14,000 fl. und 1077 fl.), am 13. April. — Des Alexander Janicsary in Temesvár (63,590 fl., 6000 fl., 1130 fl. und 1098 fl.), am 16. März. — Des Gabriel Elek in Nagy-Feleske (16,948 fl.), am 3. Mai. — Des Franz Francz in Tok (33,070), am 15. März. — Der Marie Linder in Daja (26,340 fl.), am 30. April. — Des Heinrich Demond in Horvát-Bóka (11,893 fl.), am 2. Mai. — Des Julius Ecker in M.-Sziget (27,200 fl.), am 17. März. — Der Marianne Schreter in B.-Gyarmat (40,000 fl.), am 16. März. — Der Fr. Franz Bent in Szentbenedek (8211 fl.), am 2. April. — Der Gemeinderath Jhebely (100,085 fl.), am 5. März. — Der Fr. Albert Kiss in Szentbenedek (15,436 fl.), am 3. Mai. — Des J. Brunner in Dettá (82,991 fl.), am 30. April. — Des Otto Friedmann in B.-Gyarmath (48,000 fl.), am 17. März.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den prot. Kaufmann Simon Blum in Karlsburg; Litisturator Dr. Alexander Mohay. Anmelddingstermin 15. April.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Anton Schubert in Kecskemét.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt. Vom 12. März 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Rows include Bregenz, Prag, Wien, Debenburg, Ung.-Altenburg, Trencsin, Schennitz, Neufohl, Budapest, Szolnok, Dercegin, Késmark, Ungvár, Szahmár, Hermannstadt, Orsova, Temesvár, Szegedin, Csakathurn, Agram, Fiume, Pola, Vesina.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist ein wenig gestiegen, zu Hermannstadt um 6.3 Mm. — Die Temperatur ist überall gestiegen, zu Hermannstadt um 7.2 Grade. — Djonometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 3.

Wasserstand vom 12. März.

Table with columns: Donau, Rheiß, Frau, Save, Ródos, Maros, Vega. Rows include Preßburg, Komorn, Gran, Waikhen, Budapest, Abony, Orsova, Pancsova, Ercsin, Mohács, Neufahl, Semlin, Butovár, M.-Sziget, Beregházy, Szatmár, Tokaj, Szolnok, Szegedin, S.-Pataf, Bars, Eszegg, Siffel, B.-Gyula, Arab, Temesvár.

Budapester Todtenliste.

Bon 10. März. — Richard Klein, 28 J., Agent, 8. B., Lungenschwindsucht. Amalie Kainer, 52 J., Beamtenstgattin, 4. B., Hirnkrankheit. Oskar Rugemann, 19 J., Seemann, 7. B., Lungenschwindsucht. Joseph Kuhliska, 81 J., Arbeiter, 7. B., Brustfellentzündung. Michael Jachubacs, 39 J., Arbeiter, 5. B., Lungenschwindsucht. Gaimlaub, 54 J., Lehrer, 6. B., Lungenschwindsucht. Julius Schultze, 22 J., Schmied, 7. B., Lungenschwindsucht. Anna Kreibitz, 52 J., Bin-

derwitwe, 9. B., Lungenschwindsucht. Johannes Reiner-Singer, 66 J., Kaufmannswitwe, 9. B., Bauchfellentzündung. Susanne Papp-Horvath, 79 Jahre, Privatier, 9. Bezirk, Altersschwäche. Rosalie Kainer, 2 J., Anstreicherstochter, 8. Bez., Blattern. Anton Entera, 6 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Bräune. Theodor Marzanic, 34 J., Hofwirth-Hauptmann, 1. Bez., Schlaganfall. Katharina Salerbeck, 2 J., Tischlerstochter, 4. Bez., Blattern. Rosalie Felbmarshall, 55 J., Cafetiersgattin, 6. Bez., Herzfehler. Anna Roth, 15 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Victoria Kraus, 1 J., Bahnwärterstochter, 6. Bez., Lungentzündung. Stephan Petrik, 4 J., Bäckersohn, 1. Bez., Bräune.

Fremdenliste.

Vom 12. März.

Hotel zur Königin von England. B. Sclaffy, Gutsh., Lofoncz. — M. Uerményi, Gutsh., Domani. — M. Diner, Dekonom, D.-Földvár. — S. Köbl, Dekonom, D.-Földvár. — M. Zimerer, Kaufm., Wien. — P. Mits, Kaufm., Borschek. — A. Schick, Kaufm., Frankfurt. Hotel König von Ungarn. F. Michl, Deputirter, Alba. — Dr. J. Kasel, Doktor, Kutina. — F. Gregus, Beamter, Ungarn. — A. Forabosew, Maler, Bruck. — F. Hartner, Dekonom, Temesvár. — A. Vincze, Apotheker, S.-Szob. — J. Berthson, Fabrikant, Wien. — F. Klein, Kaufm., Krájoa. — A. Kohn, Kaufm., Jávova. — D. Deutsch, Kaufm., Szegedin. — A. Lichtchen, Kaufmann, L.-Dob. — J. Wahle, Kaufm., Wien. Hotel Stephan. J. Pollak, Gutsh., Szegedin. — Frau J. Pollak, Gutsh., Szegedin. — N. Siegfried, Ing., Boglár. — A. Lamm, Dekonom, J.-Kervár. — M. Jont, Kaufm., Szt.-Tamás. — S. Janzovics, Kaufm., Szt.-Tamás. — J. Kirschner, Kaufm., Tiro. — L. Horvath, Wirth, D.-Föld. Hotel Hungaria. Graf J. Török, Gutsh., Ungvár. — Dr. W. Herz, amerf. Konjul, Wien. — Dr. Hiller, Adv., Wien. — Dr. Koriol, Adv., Wien. — F. Kitz, Priv., Temesvár. — G. Scheidt, Kaufm., Wien. — S. Strauß, Kaufm., D.-Földvár. — S. Brand, Kaufm., Prag. — A. János, Kaufm., Borschek. — G. Bruck, Kaufm., Breslau. Hotel Frohner. M. Jahn, Direktor, Augsburg. — A. Stobba, Ing., Naglaj. — G. Winger, Kaufm., Wien. — M. Uehel, Kaufm., Wien. — H. Pollak, Kaufm., Prag. — S. Drink, Kaufm., Debreczin. — G. Kollisch, Kaufm., Galanta. — A. Schleinger, Kaufm., Szt.-Kereft. Hotel National. Graf J. Nemes, Deputirter, Jllpefalva. — J. Fáy, Gutsh., Abony. — N. Jevanikfy, Probst, Raab. — J. Abel, Fabr., Wien. — L. Mayer, Fabr., Wien. — J. Strauß, Kaufm., D.-Földvár. — R. Kall, Kaufm., Berlin. Hotel Paris. J. Engler, Mühlenbeamter, Pancsova. — L. Manoffy, Maschinist, B.-Gyarmat. — S. Weil, Dekonom, Enying. — H. Trostler, Fabr., Bän. — K. Einsenmayer, Wirth, Pancsova. — J. Mészáros, Kaufm., Pancsova. — M. Grothaus, Kaufm., Neuhäusel. — J. Steiner, Kaufm., Batonya. — G. Jovanovics, Kaufm., Sophia. Hotel Pannonia. S. Reiner, Gutsh., Páskó. — A. Schön, Gutsh., Apoflag. — De. Csánáby, Gutsh., Debreczin. — J. Himfy, Adv., Gyöngyös. — F. Matuz, Maler, Békiz. — L. Szavary, Priv., Dnocs. — A. Höngsiedl, Kaufm., Szentes. — S. Wechsler, Kaufm., Miskolcz. — J. Weich, Kaufm., Kaschau. — J. Ginder, Kaufm., S.-Szt.-Péter. — P. Tamásy, Viehhändler, Klausenburg. — A. Weiss, Kaufm., Szatmár. Hotel Tiger. S. Ormos, Deputirter, Temesvár. — G. Wohl, Gutsh., Lofoncz. — F. Kranichstädter, Priv., Wien. — D. Janisch, Baumeister, Kis-Belece. — S. Ehrenfeld, Kaufm., Makó. — L. Papp, Kaufm., Brassó. — G. Zánbó, Kaufm., N.-Bánya. — J. Török, Kaufm., N.-Bánya. — J. Bóniz, Kaufm., N.-Bánya. — J. Palfy, Kaufm., S.-Somlyó. — A. Honig, Kaufm., Hegyész. — Wittfel, Kaufm., Wien. Hotel London. J. Guttman, Beamter, Wien. — J. Samel, Mühlenbeamter, Neutra. — F. Biri, Obermüller, Neutra. — W. Holzer, Kaufm., Wien. — G. Zobel, Buchhalter, Neutra. Hotel Jägerhorn. H. Mottoni, k. Rath, Wien. — D. Gromon, Gutsh., Zombor. — K. Krizsch, Ingen., Teichen. — K. Stromche, Waldmeister, Teichen. — A. Kozolovikfy, Beamter, Teichen. — G. Lahner, Kaufm., Wien. — G. Bauer, Kaufm., Wien. — G. Wlos, Kaufm., Wien. — N. Harz, Kaufm., Hamburg. — A. Dibon, Kaufm., Paris. Hotel zum weißen Haffel. A. Szabó, Gutsh., Abony. — G. Szolcsány, Beamter, Neufohl. — S. Hulserl, Kaufm., Ujhód. — L. Lewy, Kaufm., Szt.-György. — A. Bleuer, Kaufm., Róka. — J. Reiz, Kaufm., N.-Ráta. Hotel Orient. F. Fleischer, Gutsh., Polgárd. — B. Kricsay, Priv., Kaschau. — J. Fischer, Kaufm., Kaschau. — G. Breuer, Kaufm., Szécsény. — J. Szinay, Photograph, Miskolcz. Hotel Elisabeth. K. Horvath, Deputirter, Gornond. — G. Mocsáry, Deputirter, Ungvár. — J. Szecsey, Bez.-Richter, Benta. — J. Lannert, Pächter, Szt.-Király. — A. Héberváry, Adv., Jpolyság. — J. Buzarian, Adv.-Kand., Gran. Hotel weißer Schwan. L. Klein, Kaufm., Arof-Szállás. — Frank, Kaufm., Miskolcz. — G. Pollak, Schneidermeister, Szarvas. — D. Marer, Pächter, Apoflag. — J. Hoffer, Adv., Szegedin. — A. Fischer, Pferdehändler, Komorn. — P. Kohn, Kaufm., Csány. Hotel Garni. L. Fritsch, Gutsh., Abony. — J. Hofenecker, Gutsh., Gyula. — J. Némethi, Kaufm., N.-Marót. — A. Szubarovkfy, Kaufm., Kratau. — F. Schmidt, Fabrikant, Wien. — F. Zeiler, Kaufm., Schemnitz. — J. Budics, Kaufm., Szolnok. — H. Mehger, Kaufm., Wien. — A. Popovics, Kaufm., Neufohl.

Neuestes in Gummi u. Fischblasen

feinste u. verlässliche Schuhmittel 4 fl. 1, 2, 3, 4 u. 5 per Duzend, präparirtes Parfifer Schwämme und dlv. feig. Spezialitäten: Magazin, Wien, Kärntnerstraße Nr. 14 im Bazar rech. 2. Etz. 2c.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Bester Börsenkurs', 'Wiener Börsenkurs', and 'Privat-Loose'. It lists various securities, interest rates, and market prices.

Advertisement for 'Krauss-Glanz' hair oil. Includes the text 'Erstene deutsche Fettglanz-Wichse' and 'Anton Faber, Budapest, Waitznerboulevard 11.' with a logo.

Advertisement for 'Für die Damenwelt' (For the ladies world). Teaches 'Machachen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Nähen von Damenkleidern' (making, pattern drawing, cutting, and sewing of ladies' dresses).

Advertisement for 'Lizitations-Anzeige' (Auction notice). Announces an auction of 'Hauptstädtische Pfandleihanstalt' (Main City Pawnshop) on March 17, 1881.

Large advertisement for 'Karpatischen Gesundheitspillen' (Carpathian Health Pills). Includes testimonials from various individuals and a list of pharmacies where the pills are available.